



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



4/20

6. März 2020

34 **Aargau**
Unruhe im Kindergarten

42 **Solothurn**
Nachgefragt bei
Elisabeth Ambühl-Christen

54 **Praxis**
Analog – digital

Schlauchbootfahrten im Aargau



- Flussfahrten auf Aare, Reuss, Limmat und Rhein.
- Schulklassen mit Rabatt
- Wir planen nach ihren individuellen Wünschen und der Klasse angepassten Flusstrecke



Informieren Sie sich direkt
bei Paul Brünisholz
Telefon 079 678 89 69, oder
info@flussfahrten-aargau
www.flussfahrten-aargau.ch

EINZIGARTIGE SCHULREISE FÜR JEDES ALTER

IDEALER AUSFLUG FÜR
SCHULKLASSEN

PICKNICKPLÄTZE IN DER
UMGEBUNG VORHANDEN

MIT ODER OHNE FÜHRUNG
ZU BESICHTIGEN

WEITERE INFOS
WWW.HOELLGROTEN.CH



ENERGIE
ZUKUNFT
SCHWEIZ




GESUCHT:

Schulklasse für ein Energieprojekt

Die Besucher- und Bildungsplattform
«Linie-e» organisiert im Schuljahr 20/21
ein Energieprojekt für Ihre Klasse oder
Schule – kostenlos (4. bis 9. Schuljahr).

Kontaktieren Sie uns unverbindlich:
Linie-e, Micha de Roo, Projektleiter
Telefon 061 500 18 01
oder unter micha.deroo@ezs.ch

Weitere Informationen unter:
www.linie-e.ch

Mit Unterstützung von:  energie schweiz
Unser Engagement. Unsere Zukunft.





7 Standpunkt

Patti Basler hatte einen mausgrauen Wanderrucksack. Und Fräulein Scheidegger schmetterte «Im Frühtau zu Berge». Heute brauchts Anti-Allergien, Redbull, Ritalin, iPhone mehr dergleichen – die Kabarettistin sinniert über Schulreisen im Laufe der Zeit.



9 Schulreisen im Drei-Seen-Land und Jura

Jedes Jahr stellt das SCHULBLATT eine Schweizer Region im Themenheft «Schulreise» vor – aktuell nehmen wir Sie mit ins Drei-Seen-Land und den Jura und stellen Ihnen attraktive Wandermöglichkeiten, Erkundungstouren und Museen vor.



34 Unruhe im Kindergarten

Empfangs- und Verabschiedungszeiten sind an den meisten Kindergärten seit vielen Jahren gelebte Realität. Für grosse Unruhe sorgt jedoch die neue Rechtsbestimmung, dass für diese Randzeitenbetreuung nur noch zwei Jahreslektionen eingesetzt werden dürfen.



37 Unterstützung im Schulalltag

Schwierige Kinder, kritische Eltern, Unstimmigkeiten mit der Schulleitung. Verschiedene Situationen können Lehrerinnen und Lehrer beruflich und privat belasten. Der Kanton bietet dafür verschiedene Unterstützungsangebote an.

- 3 Cartoon von Jürg Parli
- 7 Standpunkt
- 40 Porträt: Annette Kofmel

Titelbild: Die Fotogruppe STREET-FLASH der 7. und 8. Klasse der Sekundarschule Bellach (SO) hat fürs SCHULBLATT den Bielersee umrundet und dabei viele Motive unter die Lupe respektive vor die Linse genommen. Mehr dazu sehen Sie im Heftinnern. Foto: Marius Haffner.

- 9 Drei Seen, tausend Entdeckungen
- 12 Auf den Spuren der militärischen Aktivitäten am Mont Vully
- 13 Mit Dürrenmatt an den Bieler- und Neuenburgersee
- 17 Olympiasiegerin, Astronauten und James Bond
- 18 Natur und Schoggi
- 19 Unsere Fotoreise um den Bielersee
- 20 Uferwanderweg durch Vogelgebiet
- 23 Schulreisetipp von Mathias Stricker
- 23 Nicht immer verläuft es nach Plan

- 25 La Chaux-de-Fonds
- 27 Creux du Van als Filmkulisse
- 29 Die App Flower Walks
- 29 Schulreise-Tipp von Roland Misteli
- 30 Gretzenbach
- 31 Die Welt der Wildtiere
- 33 Mit Schülerinnen und Schülern ins Wasser

- 37 Unterstützung im Schulalltag
- 38 Aargauer Schulreise-Tipps
- 39 Geschichtsstunde in freier Natur

- 61 Offene Stellen Aargau

Im alv-Teil:

- 34 Unruhe im Kindergarten
- 35 Piazza: Medien und Informatik an der Mittelstufe – eine Momentaufnahme
- 36 alv-Song neu interpretiert
- 36 Termine
- 36 @Internet

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 137. Jahrgang
Auflage: 10647 Exemplare (WEMF-Basis 2018).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber

Aargauscher Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO). Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch
Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail s.schneider@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Marc Gugelmann, Volksschulamt
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66
E-Mail marc.gugelmann@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Christian Irgl, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 24
E-Mail christian.irlg@fhnw.ch

Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik:
Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich
Tel. 044 317 12 02
E-Mail sabine.huettche@hfh.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen
Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–, 1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck

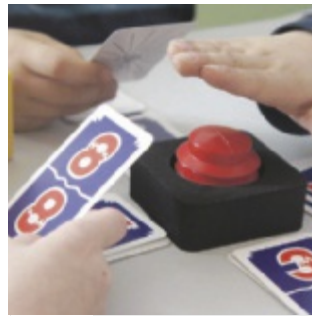
Layout: Sacha Ali Akbari
Telefon 058 330 11 08, Telefax 058 330 11 12
schulblatt@vsdruck.ch
Administration: Maria Rusciano
Telefon 058 330 11 03, Telefax 058 330 11 12
E-Mail maria.rusciano@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 g/m²



gedruckt in der
schweiz



– Jugendsprache –
IDC
Aussprache: 'ei-di-sie'
(wird aber meist nur schriftlich verwendet)

ich han a schlächti
note im franz kschrive

idc

42 Nachgefragt bei Elisabeth Ambühl-Christen

Um fremdsprachige Kinder und Jugendliche bei ihrer schulischen und sprachlichen Integration zu unterstützen, gibt es zwei Varianten: DaZ-Intensivkurse oder Klassen für Fremdsprachige. Die Leiterin Abteilung Schulbetrieb beim Volksschulamt gibt Auskunft über diese beiden Varianten.

45 Cybermobbing

Unter Cybermobbing versteht man, wenn jemand im Netz über einen längeren Zeitraum beleidigt, blossgestellt, bedroht oder belästigt wird. Fast ein Viertel der Jugendlichen sind davon betroffen. Wie gehen Schulen damit um?

47 Lernendes Spielen – spielendes Lernen

Die Lernwerkstatt SPIEL der PH FHNW und der Spiele-Erfinder Achim Arn präsentieren zwei neu entwickelte Lernspiele für die Primarstufe. Eine spezifische Weiterbildung und die neue Website www.schlauspiele.ch unterstützen beim Integrieren des Spielens in den Unterricht.

54 Analog – digital

Das Unterrichtsbeispiel von Philippe Wampfler verbindet Deutschunterricht mit Informatischer Bildung. Der Gymnasiallehrer an der Kantonsschule Enge (ZH) hat das Thema Jugendsprache in Form eines Blogs behandelt. Konkrete Ausdrücke der Jugendsprache werden darin in kurzen und präzisen Beiträgen erklärt.

- 42 Nachgefragt bei Elisabeth Ambühl-Christen
- 44 Politspiegel
- 44 Da sind wir dran
- 44 Termine

- 45 Cybermobbing
- 46 Standortbestimmung Laufbahnreglement
- 61 Offene Stellen Solothurn

- 47 Neue Spiele für die Primarstufe
- 48 Forschendes Experimentieren für Primarlehrpersonen
- 49 Bildende Kraft von Kulturprojekten
- 50 Förderung überfachlicher Kompetenzen
- 51 Unterricht draussen – ein Weckruf zum Frühling
- 51 Freie Plätze in der Weiterbildung

- 54 Analog – digital
- 55 Mediothek
- 56 Das Drei-Seen-Land mit Schülerinnen und Schülern der Region entdecken
- 57 Kiosk
- 58 Leserbrief
- 59 Swiss Tecladies
- 60 Agenda

Aargauerischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
dubach@alv-ag.ch
scholl@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
Präsident: Mathias Stricker
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
m.stricker@lso.ch
Geschäftsführer: Roland Misteli
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
r.misteli@lso.ch





Certificate of Advanced Studies (CAS)

Kompetenzorientierung an Schulen

Im CAS-Programm setzen Sie sich mit unterschiedlichen Konzepten und Modellen der Kompetenzorientierung im Schulfeld auseinander.

Im gewählten Vertiefungsmodul erwerben Sie Kompetenzen für:

- Kompetenzorientiertes Unterrichten
- Kompetenzorientierte Personalentwicklung

Daten

Start: Samstag, 29.8.2020

Anmeldeschluss: Freitag, 29.5.2020

www.fhnw.ch/wbph-cas-kas



4.–6. Klasse
Das Original:

STEINZEITWERKSTATT BONISWIL

MIT MAX ZURBUCHEN

Ganzjährig und in Kombination mit dem Pfahlbauhaus in Seengen möglich. Alles unter www.steinzeit-live.ch
Neuerdings auch für Erwachsenengruppen, Klassentreffen, Geburtstage & Firmenanlässe.



Für Ihre Inserate im SCHULBLATT

K

EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH

Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Fax 062 777 41 84
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch



Voller Energie stillen wir Ihren Wissensdurst.

Im Besucherzentrum Axporama beim Schloss Böttstein in die spannende Welt der Energie eintauchen!

In der Ausstellung «Leben mit Energie» erfahren Sie alles zu den Themen Stromversorgung und Klima. Geführte Rundgänge im Axporama und auf der Strominsel Beznau mit Einblicken in das Kernkraftwerk oder das Wasserkraftwerk, schulergänzende Unterlagen und ein offeriertes Sandwich bei der Anreise mit einem Gruppenbillet der SBB ergänzen das Angebot.

Eine Exkursion mit Kraftwerksführung bereichert den Schulunterricht. Führungen und Eintritt sind kostenfrei.

Axporama | Schlossweg 16 | CH-5315 Böttstein | T +41 56 200 41 91
axporama@axpo.com | axpo.com/axporama/buchen

Freude und Qual

Standpunkt. Kabarettistin Patti Baslers scharfsinnige Beobachtungen zu Schulreisen im Wandel der Zeit.

Als Kind besass ich für die jährliche Schulreise einen Safari-Rucksack, auf welchen meine Mutter eine Schweizer Flagge appliziert hatte, damit sie auf ihrer Israelreise nicht für eine Deutsche gehalten wurde. Sehr viel mehr Farbe war da nicht. Wir glichen einer feldgrauen US-Pfadfindergruppe, einfach ohne Missbrauchsskandal. Und mit tieferem Betreuungsschlüssel. Eine wanderbeschuhte Lehrperson musste reichen. Herr Bütler trällerte Beatles und rauchte ein halbes Päckli Parisienne bis zum Mittag. Fräulein Scheidegger schmetterte «Im Frühtau zu Berge», obwohl sie im Grunde lieber im Lehrerzimmer gesessen wäre mit einem Kaffee. Vielleicht hätte sie heute wieder einmal heimlich an der Schnapsmatrize geschnüffelt. Hauptsache, die SBB erstattete das Billett vom Re-kognoszieren zurück. Dass die ganzen restlichen Spesen selber bezahlt wurden, blieb unhinterfragt.

Schulreise – Freude und Qual gleichzeitig für die Lehrpersonen, denen es ähnlich ergeht wie Junkies: Sie denken den ganzen Tag nur an ihren Stoff.

Wenn schon der Unterricht ausfällt, muss wenigstens auf der Schulreise kompensiert werden. Herr Bütler erklärte den Antikapitalismus und Fräulein Scheidegger die Bergwelt, obwohl sie gern mal den Tiltis mit der kleinen Scheidegg verwechselte, aber was machte das schon, es gab noch keine Smartphones, mit deren Hilfe man ihre Aussagen falsifizieren konnte. Diese Gefahr scheint der Hauptgrund zu sein für das frühere Smartphoneverbot. Ein Fräulein Scheidegger mag sich wundern, dass die eben noch verbotenen Handys mit Lehrplan 21 und Digitalisierung plötzlich im Unterricht eingesetzt werden sollen. Handys im Unterricht, das kommt vielen vor wie ein pubertierender Baum im Frühling: plötzlich über Nacht erlaubt.

Man erlaubte sich früher anderes. Gab es keinen Bus ins Tal, wurde die ganze Klasse auf den Ladewagen der netten Bäuerin gestellt und vors Lagerhaus

chauffiert. Geo-Tracking mit dem Traktor, ländliche Agri-Kultur, statt Agglo-Aggro-Kultur.

Bunter war es allerdings bereits in meiner Oberstufenzeit. Der grenzenlose Kapitalismus hatte entdeckt, dass mehr Geld zu machen war, wenn man verschiedene Farben für die Geschlechter zur Verfügung stellt, sodass die kleine Rita-Lina nicht den Rucksack ihres grossen Bruders nachtragen konnte. Nur zu viel Futter wird nach wie vor mitgegeben von den besorgten Eltern. Food Waste in Sandwich-Form.

Heute gleicht eine Schulreise einem Administrations-Marathon. Lehrpersonen müssen sich vorbildlich mit Funktionskleidung in allen Farben, mit Schutzausrüstung und Helm ausstaffieren. Aber erst nachdem sie das Schulleitungsformular, die Elternerlaubnis, die Behördenbe-

«*Es braucht Anti-Allergen, Anti-Histamin, Ritalin, Redbull, Eiweiss, iPhone.*»

stätigung, das Impfbüchlein, das Gesundheitsattest und eine Liste über alle Lebensmittelunverträglichkeiten und sonstigen Intoleranzen jedes einzelnen Kindes eingeholt haben. Die kleine Rita-Lina braucht ein spezielles mit bunten Schaumstoffresten gefülltes Nacken-Kissen im Zug. Und es muss ein ganzer Strauss an Medikamenten und Suchtmitteln mitgenommen werden: Bütlers Anti-Kapitalismus reicht nicht mehr. Es braucht Anti-Allergen, Anti-Histamin, Ritalin, Redbull, Eiweiss, iPhone. Und wenn die Kinder mit ausgetretenen Vans und Rollkofferchen, den Helikoptereltern am Handy oder überwacht von der neuesten Generation, den Drohnen-Eltern, dastehen, verloren wie die Kuh am Berg, ist Herr Bütler froh, dass Google-Maps den Weg weiss.



In meinem beigen Rucksack habe ich tatsächlich dann einmal etwas Farbiges gefunden, das aussah aus wie bunte Schaumstoffstücke in Plastikfolie. Es war das ungegessene Sandwich vom letzten Jahr.
Patti Basler

Salz erleben

Ohne Salz schmeckt jede Suppe fad. Was aber ist eigentlich Salz und wie gelangt es aus der Erde bis auf unseren Teller oder als Rohstoff in über 10 000 Produkte des täglichen Lebens? Besuchen Sie mit Ihrer Schulklasse das «Schweizer Salzmekka», entdecken Sie die historischen Bohrhäuser, Salz aus dem Weltall, den grössten Holzkuppelbau Europas und gewinnen Sie viele weitere überraschende Einblicke in die Welt des Salzes.

**Wir freuen uns auf
Ihren Besuch!**

T +41 61 825 51 51
besuch@saline.ch
www.salz.ch/salz-erleben



Schweizer Salinen AG

Schweizerhalle, Rheinstrasse 52, Postfach, CH-4133, Pratteln 1
T +41 61 825 51 51, F +41 61 825 51 10, www.salz.ch

**SCHWEIZER
SALINEN
SALINES
SUISSES**

HERZLICH
WILLKOMMEN BEIM
EINMALEINS
FÜRS BUCHEN VON
SCHNEESPORTLAGERN
& SCHNEESPORTTAGEN!

Die Buchungsplattform gosnow.ch macht es für Lehrpersonen erheblich einfacher, Schneesportlager und -tage zu buchen: Alle Angebote auf einen Blick, alles wird organisiert – und Sie haben nur einen Ansprechpartner! So sorgen wir von der Schneesportinitiative Schweiz dafür, Kinder und Jugendliche wieder so richtig für den Schneesport zu begeistern!

Wir freuen uns, Sie und Ihre Klasse auf die Piste zu bringen: gosnow.ch



Schneesportinitiative Schweiz
Initiative sports de neige Suisse
Iniziativa sport sulla neve Svizzera

Drei Seen, tausend Entdeckungen

Themenheft Schulreise. Jedes Frühjahr freut sich die Redaktion darauf, den Leserinnen und Lesern eine Region und Möglichkeiten für Schulreisen und Exkursionen vorzustellen. Dieses Jahr nehmen wir Sie mit auf eine Reise in die Drei-Seen-Region um Murten, Biel und Neuchâtel/Yverdon-les-Bains.

Die Drei-Seen-Region bietet eine Vielfalt an Erlebnismöglichkeiten: wandern, Fahrrad fahren, Museumsbesuche, Schifffahrten. Mal ist die Gegend eher rau und ursprünglich, mal zeigt sie sich von einer sehr lieblichen Seite. See und Gebirge sind sich nah und lassen sich bei einer Schulreise mühelos miteinander verbinden.

In Murten wird Geschichte sicht- und erlebbar, wie der Beitrag auf Seite 10 zeigt. Am Neuenburgersee lässt sich wunderbar wandern – viele Kilometer durchgehender Uferweg laden zu gemütlichen Uferwanderungen ein, baden und bräteln inklusive. Und in und um Neuchâtel lassen sich natürlich auch wunderbare Museen entdecken: Prähistorisch Interessierte kommen im Laténium, in dem sich alles über die Pfahlbauten der Region erfahren lässt, auf ihre Kosten, und wer lieber Schmetterlinge in ihrer bunten Pracht erleben möchte, ist im Papiliorama am richtigen Ort.

La Chaux-de-Fonds, die Westschweizer Uhrenmetropole, bietet vieles für eine

Schulreise oder ein Klassenlager: das Internationale Uhrenmuseum, Stadtführungen, einen Kletterseilgarten, ein Roboter-Zentrum oder eine Sommer-Rodelbahn.

Cornelia Thürlemann hat sich in einer der höchstengelegenen Industriestädte Europas umgesehen. Auch Biel ist untrennbar mit der Uhrenindustrie verbunden: Was Sie und Ihre Klasse bei einem Besuch des neuen Omega-Museums in der Industrie- und Uhrenstadt erwartet, lesen Sie auf Seite 17.

Literarische und filmische Spurensuche

Auch Kunstschaffende haben sich von der Region inspirieren lassen. So sind die Neuenburger Jurahöhen mit dem imposanten Creux du Van Schauplatz des jüngsten Spielfilms «Le vent tourne» von Bettina Oberli. Im Interview mit der erfolgreichen Regisseurin auf Seite 27 erfahren Sie, was für sie die filmische und persönliche Faszination dieser Gegend ausmacht.

Der grosse Dichter und Denker Friedrich Dürrenmatt lebte viele Jahre am Bieler- und Neuenburgersee und hat die Region in seinem literarischen Werk verewigt. In seinem wohl bekanntesten Kriminalroman «Der Richter und sein Henker», der Klassen der Sekundarstufen I und II bis heute ungebrochen begeistert, ermittelt Kommissar Bärlach rund um den Bielersee. Wir laden Sie ein, auf den Spuren des

ebenso genialen wie kauzigen Kommissars zu wandeln und wandern. Mehr dazu im Beitrag auf Seite 13.

Blumen und Wildtiere

Wer Flora und Fauna unter die Lupe nehmen will, kann bei einem Streifzug durch Wiesen und Wälder der Region den Lebensraum von Wildtieren wie Luchs, Wildkatze und Fuchs erkunden und dabei mit der App «FlowerWalks» auf dem Smartphone wildwachsende Pflanzen und deren Lebensräume direkt vor Ort kennenlernen (S. 29 und 31).

Lassen Sie sich zudem inspirieren von praxiserprobten Schulreise-Tipps und Anekdoten der Mitglieder der Geschäftsleitung des LSO, der alv-Präsidentin sowie dem Ausflug der noch jungen Schüler-Fotogruppe STREETFLASH. Ihre Beiträge und Fotoimpressionen – unter anderem auch die Titelseite – finden Sie verstreut über die Themenseiten.

Einen Seitenblick mit Seitenhieb aufs Thema «Schulreise» wirft schliesslich Kabarettistin Patti Basler in ihrem «Standpunkt» S. 7, und der Cartoon von Debra Bühlmann alias Frida Bünzli spricht für sich. Viel Spass beim Blättern und Lesen und beim Planen – der nächsten Schulreise.

Susanne Schneider, Irene Schertenleib



Die Fotogruppe STREETFLASH auf Motivjagd rund um den Bielersee. Foto: © Fotogruppe STREETFLASH.

Qual der Wahl am Murtensee

Geschichtsträchtigt. Viele Leserinnen und Leser erinnern sich sicher noch: An der Landesausstellung Expo.02 beinhaltete der grosse, rostige Würfel «Monolith» das originale Panoramabild der Schlacht von Murten mit den Massen 10 × 100 Meter. Der Monolith schwimmt schon lange nicht mehr auf dem Murtensee, aber wer sich für Geschichte interessiert, wird in Murten natürlich immer noch fündig – in der Stadt selbst, an historischen Stätten oder auf Wanderungen im Vully-Gebiet am Mont Vully. Das SCHULBLATT stellt eine Auswahl vor.

Auf verschiedenen Stadtrundgängen erfährt man viel Historisches zur Stadt. Murten Tourismus bietet zum Beispiel geführte Touren zur Murtenschlacht an – jener Schlacht, bei der Karl der Kühne mit seinem Heer von 22 000 Mann gegen 24 000 Eidgenossen kämpfte und die letzteren den Sieg, wenn auch mit wenigen Terraingewinnen, bescherte. Auf den Touren zur Murtenschlacht lässt sich diese aus Sicht Karls des Kühnen erleben – Originalschauplätze können besichtigt werden, unter anderem das Hauptquartier Karls des Kühnen vor den Toren von Murten (www.murten-tourismus.ch). Auf www.murtenpanorama.ch finden sich ergänzend dazu zwölf Beiträge über die Burgunderkriege und das Phänomen des



Ausblick von der Ringmauer über die historische Altstadt. Fotos: © Region Murtensee.

Grossbildpanoramas. Besonders für Kinder eignet sich die Schatzsuche durch Murten: Mithilfe eines Stadtplans und der Fotos auf einem Fragebogen lassen sich die verschiedenen Punkte in der Altstadt von Murten finden.

Weitere Zeitreisen

Eine gute Adresse für Geschichtsinteressierte ist das Historische Museum in Murten: Die permanente Ausstellung dokumentiert sechstausend Jahre Geschichte der Stadt Murten und der Region, es kön-

nen Führungen gebucht werden (www.museummurten.ch). Wer sich gerne etwas thematisch mit der Region Seeland befassen möchte, ist bei www.zeitreisen-seeland.ch richtig: Hier kann zum Beispiel die Tour «Jolimont – magische Orte» oder für Schülerinnen und Schüler ab der 5. bis 7. Klasse die «LiteraTour de Seeland» gebucht werden. Die «Jolimont Tour» beginnt in Tschugg, geht zunächst vorbei am Tierpark und dem Steigerhaus, wo der Philosoph Hegel vier Jahre lang Hauslehrer für die Berner Familie von Steiger war, führt über den Jolimont, wo die Gruppe Hügelgräber, Schalensteine und die sagenumwitterte «Tüfelsburdi» besucht. Dann geht es vorbei am Jolimont-Guet zu einem beeindruckenden Aussichtspunkt, von wo man Schloss Erlach, den Bielersee und die Petersinsel bestaunen kann. Weiter geht es nach Erlach und von dort mit dem Schiff zur Petersinsel mit einem kurzen Besuch des Pavillons und des Rousseau-Zimmers. Nach einem Imbiss oder Essen fährt die Schulklasse oder Gruppe mit dem Schiff zurück nach Erlach, wo die Tour endet. Der Ausflug inklusive gemütlicher Wanderung und Schifffahrt dauert rund 5 bis 6 Stunden. Im Pauschalpreis inbegriffen sind Schifffahrt, Rückfahrt und Führung. Die Tour findet von April bis Oktober statt.



Musikfestivals, Opern: Das römische Amphitheater in Avenches ist eine gefragte Konzertarena.



Wanderungen durch die Rebhänge am am Mont Vully bieten spektakuläre Ausblicke auf den Murtensee.

Das mittelalterliche Avenches ist ein hervorragend erhaltenes architektonisches Schmuckstück. In der Römerstadt Aventicum, wie sie lateinisch heisst, können die noch heute sichtbaren Bauwerke (Forumsthemen, Amphitheater, Stadtmauer und so weiter) besichtigt werden (www.avenches.ch). Das Römermuseum in Avenches zeigt eine grosse Privatsammlung von geschnittenen Steinen und stellt seine eigenen Stücke derselben Fundgruppe aus. Die Dauerausstellung zeigt die bedeutendsten Funde aus der Römerstadt Aventicum: www.aventicum.org/musee-romain.

Schöne Wanderungen in den Rebbergen des Vully

In den Rebbergen des Vully am Hang des Mont Vully lässt sich auf vielen Themenwegen die Region durchstreifen. Auf dem historischen Pfad durch das kleinste der Schweizer Weinbaugebiete kann man zu den Anfängen der Westschweiz zurückreisen und wunderschöne Panoramen geniessen. Die Website www.levully.ch bietet zahlreiche Wandervorschläge mit Angabe zu Dauer und Schwierigkeitsgrad. Ein Spaziergang auf den Mont Vully führt direkt in die Geschichte des ersten Weltkrieges: Hier lassen sich alte Festungen entdecken, gebaut zur Verteidigung des Schweizer Mittellandes. Hinweistafeln ge-

ben Auskunft über das Leben der Soldaten und deren Waffen (vgl. auch Artikel S. 12).

Schmetterlinge und Vögel beobachten

Doch nicht nur viel Historisches hat die Region um den Murtensee zu bieten. Vielen bekannt sein dürfte das Papiliorama in Kerzers: Hier können Schülerinnen und Schüler eine grosse Artenvielfalt an Schmetterlingsarten entdecken. Im dazugehörigen «Nocturama» ist es möglich,

mitten am Tag nachtaktive Tiere der Tropenwälder zu beobachten. Und der Jungle Trek – eine exakte Kopie von Shipstern – ermöglicht einen Einblick in das Papiliorama-Reservat in Zentralamerika. Im Aussenbereich lässt sich schliesslich einheimische Natur und die Bedeutung von intakten Lebensräumen entdecken; mit grossem Naturschauplatz und Streichelzoo. Das Papiliorama ist fast durchgängig geöffnet und bietet einen reduzierten Eintrittspreis für Gruppen an: www.papiliorama.ch. Wer sich für Vögel interessiert, dem ist das BirdLife-Naturzentrum La Sauge zu empfehlen, das das Tor zu den Naturschutzreservaten Fanel und Chablais de Cudrefin am Neuenburgersee bildet. Hier sind viele seltene und bedrohte Vogelarten zu beobachten. Das Naturzentrum ist per Zug oder Schiff erreichbar. BirdLife Schweiz organisiert übrigens jedes Jahr spannende Anlässe und Lager für Kinder und Jugendliche. www.birdlife.ch

Für Sportliche und Schiffans

Wer es eher sportlich mag, kommt in und um Murten ebenfalls auf seine Rechnung: Durch die Altstadt und Umgebung lässt sich eine begleitete Rundfahrt per Velo machen, eine besondere Art der sportlichen Betätigung bietet das Velo-Golf um den Murtensee. Mit Velo und Swing-Golf-



Eine Attraktion für Gross und Klein: Das Papiliorama in Kerzers. Foto: Papiliorama.

Auf den Spuren der militärischen Aktivitäten am Mont Vully

Schläger ausgerüstet lassen sich verschiedene Posten erreichen, dabei kann man zwischen unterschiedlich anspruchsvollen Parcours wählen: www.murtentourismus.ch/velogolf. Auf www.murtentourismus.ch finden sich auch weitere Tipps zu sportlichen Aktivitäten wie Minigolf, Bowling, Indoor Karting, Kanu/Kayak und vieles mehr.

Viel Geschichte, viel Natur, viel Wasser: Wer in die Drei-Seen-Region reist, sollte überdies unbedingt etwas Zeit für eine Schifffahrt einplanen: Die drei durch Kanäle miteinander verbundenen Seen Murtensee, Bielersee und Neuenburgersee machen die Schifffahrt zu einem besonderen Erlebnis. Alle Informationen dazu finden sich auf www.navig.ch.
Irene Schertenleib

Schulreise-Anekdote

«Ich habe mich auf meiner Schulreise verschlafen und fuhr mit dem Taxi der Klasse nach. Auf der zweiten Schulreise habe ich mit der Klasse den Zug verpasst – dann habe ich die Stelle gewechselt.»
Elisabeth Abbassi, damals Sekundarlehrerin und heute alv-Präsidentin und Schulhausleiterin, befragt nach einer eigenen Schulreise-Anekdote.



Aus der Zeit der Helvetier – das keltische Oppidum auf dem Mont Vully. Foto: © Regionmurtensee.

Schulreise-Tipp. Sekundarlehrer Thomas Rüeger hat mit seinen Klassen schon mehrfach das Gebiet um den Mont Vully erkundet und ist begeistert ob dessen Vielfalt. Das Geschäftsleitungsmitglied des LSO und Präsident der Sekundar-Lehrpersonen des Kantons Solothurn gibt Einblick in seine Schulreisen und verrät, wo es den besten «Nidlechueche» gibt.

Schon mehrmals besuchte ich im Rahmen einer zweitägigen Schulreise das Gebiet rund um den Mont Vully. Am ersten Tag stand jeweils die Wanderung entlang des historischen Pfads am Mont Vully auf dem Programm. Die rund 13 Kilometer lange Strecke führt vom Bahnhof Sugiez über den Broyekanal und die Rebberge hinauf zum Mont Vully. Beim Triangulationspunkt geniesst man eine fantastische Rundumsicht. Beim Abstieg Richtung Westen werden wir in die Zeit der Helvetier zurückversetzt. Zeuge dieser Zeit ist das keltische Oppidum (Bild). Weiter geht es zum Findling (Agassiz Stein) und zum Réduit de Vully, dessen Erkundung sich auf jeden Fall lohnt. Die Grillstellen beim Réduit und in dessen Umgebung laden förmlich zu einer Mittagsrast mit der Klasse ein. Frisch gestärkt geht es weiter Richtung Môtier. Bevor man den Rückweg nach Sugiez in Angriff nimmt, empfehle ich den Besuch der Sandsteingrotten

von Lamberta. Die ehemaligen Maschinengewehrstellungen sind ein spannendes Tunnelsystem aus Sandstein und bieten sich für Erkundungstouren an (Taschenlampe nicht vergessen!). Anschliessend geht es durch die Rebberge zurück nach Sugiez. Besonders diese Etappe durch die Rebberge werde ich nie mehr vergessen. So wurde dieser Abschnitt der Wanderung im Hitzesommer 2015 zur besonderen Challenge. Gefühlte 50 Grad Celsius an der Flanke des Mont Vully machten die letzte Etappe zur schweisstreibenden Plackerei. Als Übernachtungsmöglichkeit kann ich die Jugendherberge von Avenches oder die Auberges de la Tène in Epagnier-Marin empfehlen. Auch am zweiten Tag der Schulreise ist in der Region Murten mit verschiedenen Attraktionen für Abwechslung gesorgt. So laden das Städtchen Murten und seine Ringmauer zu einer lohnenswerten Erkundung ein, das Strandbad Murten bietet eine willkommene Abkühlung, der «Nidlechueche» (Tipp: Bäckerei Aebersold in Murten) eine ebensolche Stärkung und das Amphitheater Avenches erinnert an die glorreiche Vergangenheit als Hauptstadt des römischen Helvetiens. Für die Rückreise bietet sich eine Schifffahrt im Drei-Seen-Gebiet an.
Thomas Rüeger, Präsident der Sekundar-Lehrpersonen des Kantons Solothurn

Mit Dürrenmatt an den Bieler- und Neuenburgersee

Literarische Schulreise. Wer mit seinen Schülerinnen und Schülern Friedrich Dürrenmatts «Der Richter und sein Henker» liest, sollte sich eine Schulreise in die Drei-Seen-Region nicht entgehen lassen. Die Spurensuche führt an wunderbaren Schauplätzen am Bieler- und Neuenburgersee, wo der grosse Dichter und Denker lange Zeit lebte.

Tatort Twann. Dort, wo die Strasse von Lamboing aus dem Wald der Twannbachschlucht hervortritt, wird ein Toter gefunden. Der geniale und knorrige Kommissar Bärlach tritt auf den Plan und löst den Fall – und nicht nur diesen – souverän. Bis heute hat Friedrich Dürrenmatts Krimi «Der Richter und sein Henker» in Schulzimmern der Sekundarstufe I und II einen festen Stammplatz. Zwei Jahre nachdem der in Konolfingen geborene Schriftsteller 1948 mit seiner Ehefrau Lotti nach Ligerz übersiedelt war, nahm er die Arbeit an seinem kriminalistischen Erstling auf. Lokal am Bielersee verortet und thematisch weltumspannend stellt er

die Frage nach Recht und Gerechtigkeit. Der als Fortsetzungsroman für die Zeitschrift «Beobachter» konzipierte Krimi ist an Schauplätzen wie Twann und rund um den Tessenberg angesiedelt. Sie verdichten die Atmosphäre und offenbaren die Charakteristik und Schönheit der Region. «Nach Neuveville kam der See aus den Nebelfetzen zum Vorschein. Sie fuhren in Ligerz ein. Tschanz fuhr langsam und suchte die Abzweigung nach Lamboing. Nun kletterte der Wagen die Weinberge hinauf. Bärlach öffnete das Fenster und blickte auf den See hinunter. Über der Petersinsel standen einige Sterne. Im Wasser spiegelten sich die Lichter, und über den See raste ein Motorboot».

Die Ermittlungen führen Bärlach und seinen Assistenten Tschanz auf den Tessenberg, genauer nach Lamboing, wo sich das Revier von Bärlachs langjährigem Rivalen befindet.

«Er erreichte Prêles, schritt am Hotel Bären vorbei und wandte sich gegen Lamboing. Die Luft über der Hochebene stand unbewegt und ohne Dunst. [...] Nur der Grat des

Chasserals war mit Schnee bedeckt, sonst leuchtete alles in einem hellen Braun, durchbrochen vom Weiss der Mauern und dem Rot der Dächer, von den schwarzen Bändern der Äcker.»

Möglichkeiten für Schulreisen, Ausflüge und Exkursionen in die Region, in der Dürrenmatt lebte und die ihm als Kulisse und Tatort für seinen Kriminalroman diente, gibt es viele. Hier drei Vorschläge:

1. Biel – Ligerz – Prêles

Als Kommissar Bärlach und sein Assistent im Zuge ihrer Ermittlungen von einem Gespräch mit einem Schriftsteller zurückkehren, heisst es: «Sie fuhren gegen Ligerz hinunter, hinein in ein Land, das sich ihnen in einer ungeheuren Tiefe öffnete. Weit ausgebreitet lagen die Elemente da: Stein, Erde, Waser.»

Die Standseilbahn Vinifuni führt von Ligerz nach Prêles, dem «Balkon des Juras», der mit einem grossartigen Panorama über den Bielersee und das Mittelland bis hin zu den Alpen aufwartet. Spielplatz und Picknickstelle befinden



Die Vinifuni verbindet Ligerz mit Prêles. Nach einem kurzen Marsch durch das Dorf gelangt man zum oberen Einstieg in die Twannbachschlucht. Foto: ©Vincent Bourrut.



Wild und romantisch – die Twannbachschlucht. Foto: ©Tourismus Biel Seeland/Stefan Weber.

sich unmittelbar bei der Station von Prêles. Der Fahrplan der Standseilbahn, die sich gegenüber vom Bahnhof und der Schiffsstation befindet, ist auf den regionalen Zug- und Schifffahrplan abgestimmt. Der Ausflug lässt sich mit einer Schifffahrt von Biel nach Ligerz (circa 1 Stunde) oder umgekehrt verbinden.

● **Tipp: Panoramaweg**

Der sogenannte Panoramaweg beginnt bei der Vinifuni-Zwischenstation Ligerz Festi und führt über Schernelz durch die Rebberge nach Ligerz (Gehzeit ca. 45 Minuten). Wer die Wanderung ausweiten möchte, kann den Weg von Prêles nach Ligerz unter die Füsse nehmen. Dauer: 1,5 bis 2 Stunden.

● **Kirche Ligerz**

Die reformierte Kirche Ligerz beeindruckt mit ihrer Grösse und ihrer unvergleichlichen Lage mitten in den Rebbergen über dem Dorf. Das Gotteshaus – ein Wahrzeichen für die Region und 1261 zum ersten Mal urkundlich erwähnt – befindet sich unweit der Vinifuni-Zwischenstation Ligerz Festi.

2. Twannbachschlucht

Die wildromantische Twannbachschlucht mit ihren in die Höhe ragenden Felswänden und in die Tiefe tosenden Wasserfällen ist nicht nur für Dürrenmatt-Fans ein Highlight. Der Einstieg in die Schlucht erschliesst sich wie folgt:

1. *Ab Magglingen:* Die rund 10 Kilometer

lange und technisch nicht sehr anspruchsvolle Wanderung von Magglingen über den Twannberg hinunter nach Twann gehört zu den Klassikern. Die Magglingenbahn (ab Bahnhof Biel: Fussweg 10 Minuten oder Bus Nr. 11) fährt im 15-Minuten-Takt nach Magglingen, wo die circa 2 Stunden und 40 Minuten dau-



In Twann liegen Bahnhof und Schifflände beieinander. Die charmante Badi Rosteile ist bequem zu Fuss erreichbar. Foto: ©Fotogruppe STREETFLASH.



ernde Wanderung beginnt. Ein Gratisbus verkehrt von Montag bis Freitag zwischen Magglingen und der Bus-Endstation «End der Welt» und verkürzt entsprechend die Wanderzeit.

2. *Ab Prêles*: Von Prêles führt ein gut markierter Wanderweg zur Twannbachschlucht. Die Wanderung durch die Schlucht nach Twann dauert circa 2 Stunden.

• **Tipp: Magglinger Erlebnispfad**

Der kostenlos begehbbare Magglinger Erlebnispfad auf dem Gelände des Bundesamts für Sport vermittelt Wissen aus der Welt des Schweizer Sports und lässt sich in die Schulreise integrieren. Auf mobilesport.ch findet sich eine speziell für Lehrpersonen erstellte Ideensammlung für Klassen aller Stufen. Die Kleinsten erwartet die Kindergeschichte mit Maggli, dem Magglinger Sportsgeist. Weitere Informationen zum Magglinger Erlebnispfad: www.baspo.ch/erlebnispfad

• **Tipp: Badi Rostele in Twann**

Die familiäre und sehr sympathische Badi ist eine absolute Perle und ab Schiffände und Bahnhof in fünf Minuten Gehzeit erreichbar. Das Kleinod bietet ein übersichtliches Bassin und Zugang zum See. Ein Abstecher, bevor es mit dem Schiff oder dem Zug zurück nach Biel geht, lohnt sich auf jeden Fall!

• **Tipp: Krimiwanderung**

Tourismus Biel Seeland bietet für Gruppen eine Krimiwanderung durch die Twannbachschlucht an, bei der die Besucherinnen und Besucher in die Rolle eines Kommissars schlüpfen und an unterschiedlichen Orten Hinweise erhalten, die ihnen bei der Auflösung des Mordfalls helfen. Dürrenmatts «Richter und sein Henker» bildet dabei den roten Faden. Die

schlechte Nachricht: Da beim Angebot von Tourismus Biel Seeland Mittagessen und Profischauspieler inbegriffen sind, übersteigt dieses das Budget für Schulreisen bei Weitem. Die gute Nachricht: Das Angebot kann als Inspiration dafür dienen, mit den Jugendlichen Fälle auszutüfteln, die sie während der Wanderung präsentieren.

3. **Centre Dürrenmatt, Neuenburg**

Der Drei-Seen-Region blieb Dürrenmatt auch dann treu, als er 1952 mit seiner Familie ein Haus oberhalb der Stadt Neuenburg bezog und dort fortan bis zu seinem Tod 1990 lebte. Das Familienhaus wurde in das von Starkarchitekt Mario Botta erbaute Centre Dürrenmatt integriert, wo Besucherinnen und Besucher nicht nur eine umwerfende Sicht auf den See geniessen, sondern auch umfassend Einblick gewinnen können in das bildnerische Schaffen Dürrenmatts, der eigentlich Kunstmaler werden wollte. Noch bis 22. März widmet das Centre Dürrenmatt seine aktuelle Ausstellung «Das grosse Festmahl» dem Genussmenschen Dürrenmatt, dessen Werke gerne auch in kulinarische Gelage gipfeln. So wird in «Der Richter und sein Richter» die opulente Mahlzeit zur Henkersmahlzeit, bei der sich Bärlach lustvoll zum Richter über Tschanz aufschwingt. Nach einer «Platte, die bis zum Rande überhäuft war mit Sardinen, Krebsen, Salaten von Gurken, Tomaten, Erbsen, besetzt mit Bergen von Mayonnaise und Eiern, dazwischen kalter Aufschnitt, Hühnerfleisch und Lachs» werden kurzerhand die Teller gewechselt und Bärlach schlingt nun gierig drei Sorten Pasteten «gefüllt mit Gänseleber, Schweinefleisch und Trüffel» gefolgt von «Kalbskoteletts, Reis, Pommes frites und grünem Salat» und abschliessend Käse in sich hinein.

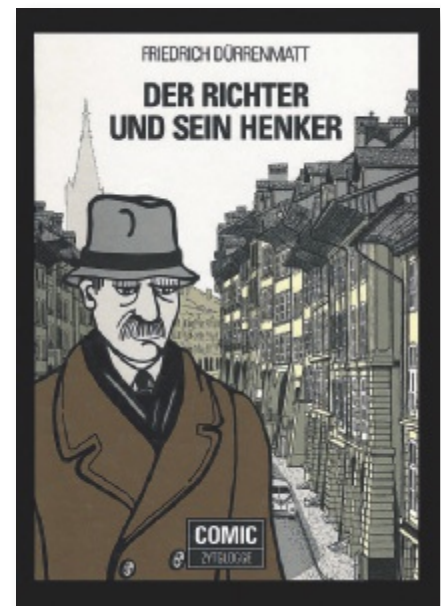
Zu all dem kredenzt der Kommissar Ligerzer, roten Neuenburger und Champagner. Prost Mahlzeit!

Für Klassen der Sekundarstufe II ist das Centre Dürrenmatt ebenfalls eine Schulreise wert!

Susanne Schneider

Dürrenmatts Krimi als Comic

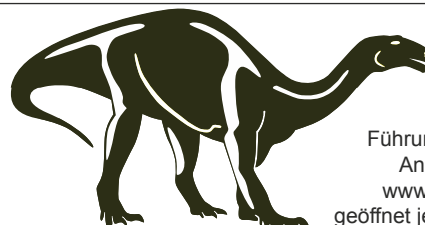
Dürrenmatts Roman wurde 1988 (6. Auflage 2003) von Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Neufeld in Bern zu einem Comic (Zytglogge Verlag) verarbeitet. Die detailgetreue Bildumsetzung des 48-seitigen Werks in Schwarzweiss zeugt von der intensiven Recherche und grossen Sorgfalt der jungen Macherinnen und Macher. Der Romantext wurde professionell gekürzt und kommt in comicgerechten Sprechblasen daher.



Roman und Comic lassen sich spielerisch miteinander verbinden. Cover des Comics: Zytglogge Verlag.

Sauriermuseum Frick

Einziges vollständiges Dinosaurierskelett der Schweiz
Erster Raubdinosaurier *Notatesseraeraptor*
Älteste Schildkröte der Schweiz
Meeresfossilien aus der Tongrube Frick
Dinosaurier-Lehrpfad und **Fossilien-Kloppfplatz**



Schulhaus 1912
 Schulstrasse 22
 5070 Frick

Führungen nach Vereinbarung
 Anmeldung: 062 871 53 83
www.sauriermuseum-frick.ch
 geöffnet jeden Sonntag 14-17 Uhr

**SPEZIALPREIS
FÜR SCHULEN**

CHEZ *Camille Bloch* **DIE CHOCOLATERIE ZUM ANBEISSEN**

Entdecken



Staunen



Lernen

Amüsieren



Olympiasiegerin, Astronauten und James Bond

Omega-Museum Biel. Im neuen Omega-Museum kommen Besucherinnen und Besucher nicht nur der traditionsreichen Uhrenmarke nahe, sondern auch den Abenteuern, die mit den Bieler Uhren erlebt wurden. Die Ausstellung ist eingebettet in Architektur von Weltrang.

Einen Sprint hinlegen und die Zeit messen lassen, als wäre man Olympiasiegerin? Einmal James Bond über die Schulter schauen? Oder an einem originalen Kommandopult der amerikanischen Weltraum-Agentur NASA versuchen, die Apollo-13-Mission sicher zur Erde zurückzubringen?

Das alles ist möglich im neuen Omega-Museum in Biel. Dieses zeigt nämlich nicht nur die Geschichte der traditionsreichen Uhrenmarke, sondern auch die Abenteuer, die mit ihren Produkten erlebt wurden. Zu sehen ist beispielsweise die bislang letzte Uhr, die auf dem Mond war: Der Astronaut Eugene Cernan trug sie 1973 auf der Apollo-17-Mission. Jeder der zwölf Menschen, die bis heute den Erdtrabanten betreten haben, trugen eine Omega. Und bei der aufgrund einer Explosion dramatischen Rückkehr der Apollo-13-Mission spielte eine Omega-Uhr gar eine entscheidende Rolle.

Ein liegender Drachen

Das Omega-Museum ist in einem neuen Gebäudekomplex untergebracht, der die Stadt Biel auch auf die Karte der Weltarchitektur setzt. Der japanische Architekt Shigeru Ban hat nicht nur die «Cité du Temps» und ein neues Omega-Produktionsgebäude auf dem historischen Gelände der Uhrenmarke gebaut, sondern auch daran anschliessend den neuen Hauptsitz der Marke Swatch. Letzterer ist ein besonders spektakulärer Bau: Wie ein liegender Drache erstreckt er sich gegen Osten. Die Konstruktion des Holzbaus war sehr aufwändig. Das Museum der Marke Swatch befindet sich im selben Gebäudekomplex und kann wie jenes von Omega gratis besucht werden.

Innovationen aus dem Krieg

Doch zurück ins Omega-Museum: Die



Mit der Omega auf den Mond. Fotos: zVg.

Marke hat eine lange Geschichte als Zeitmesser der Olympischen Spiele, und diese darf im Museum natürlich nicht fehlen. Mit Profi-Technik können Interessierte selber den Foto-Finish eines Sprintrennens simulieren. Eine lange Reihe von Exponaten zeigt, wie die technischen Innovationen entstanden. Oft waren es militärische Anwendungen, die zu den Entwicklungen führten. Wasserdichtigkeit, Antimagnetismus oder die Praktikabilität einer Uhr, die man am Handgelenk trägt, waren Anforderungen, die Soldaten an eine Uhr stellten. Omega lieferte während des Zweiten Weltkriegs denn auch über 100 000 Zeitmesser an die Alliierten und nutzte dies auch für die Werbung. Aber auch die schönen Seiten der Uhrenwelt kommen nicht zu kurz. So hat Omega in den 40er- und 50er-Jahren des letzten Jahrhunderts mit französischen Haute-Couture-Häusern kooperiert. Elegante, bisweilen auch extravagante Modelle entsprangen dieser Zusammenarbeit.

Die Swatch im Papiersack

Während der Uhrenkrise der späten 70er- und frühen 80er-Jahre war jedoch auch die Marke Omega existenziell bedroht. Zu diesem weniger glamourösen Teil der Geschichte finden sich im Museum allerdings kaum Informationen. Gleichwohl: Die Schau ist dank ihrer zahlreichen his-

torisch bedeutsamen Exponate, den interaktiven Elementen und der attraktiven Präsentation sowohl für Uhren-Interessierte als auch für Schulklassen einen Besuch wert.

Tobias Graden

Informationen

Der Eintritt ist gratis, ab 8 Personen wird um Voranmeldung gebeten, die online unter www.citedutemps.com möglich ist. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 11 bis 18 Uhr; Samstag und Sonntag 10 bis 17 Uhr; Montag geschlossen. Anreise: Buslinien 2, 4, 7 oder 72 ab Bahnhof Biel, Haltestelle «Omega».



Das Omega-Museum bietet Klassen interaktive Posten – Foto-Finish eines Sprintrennens inklusive.

Natur und Schoggi



Bei einem interaktiven Rundgang erfahren Klassen alles über «Ragusa» und «Torino», die Klassiker von Camille Bloch. Foto: CHEZ Camille Bloch/Reto Duriat.

Vallon de Saint-Imier. Die ursprüngliche Natur rund um den Chasseral erwandern und dabei in die süsse Welt der Schokolade eintauchen: 20 Zugminuten von Biel ist das möglich. In Courtelary heisst CHEZ Camille Bloch Schulklassen willkommen.

Der Talboden des Vallon de Saint-Imier eignet sich wunderbar, um längere und kürzere Wanderungen mit einem Besuch der Schokoladenfabrik CHEZ Camille Bloch zu verbinden. Die 1929 gegründete Firma hat 2017 ein modernes Besucherzentrum mit interaktiver Erlebniswelt, Atelier, Bistrot und Shop realisiert. Auf einem geführten Rundgang von 90 Minuten (Kosten: 150 Franken und Eintritte) erhalten Schleckmäuler interaktive Einblicke in die Familiensaga mit Live-Produktion von Ragusa und Torino. Auch ungeführte Rundgänge sind möglich.

Als Wanderung empfiehlt sich zum Beispiel die Strecke Courtelary – Cortébert – Corgément (oder umgekehrt) entlang des Flusses Suze, der im Vallon Saint-Imier entspringt und in den Bielersee mündet. Die technisch nicht sehr anspruchsvolle Wanderung dauert rund zweieinhalb Stunden, sodass sie ideal kombiniert werden kann mit einem Besuch der Schokoladenfabrik.

Susanne Schneider

Praktische Information

- **Anreise**

Die Zugreise nach Courtelary dauert ab Biel 20 Minuten (Achtung: In Biel in den hinteren Zugteil einsteigen, um in Courtelary anzukommen – der Zug wird in Sonceboz-Sombeval geteilt). Das Besucherzentrum CHEZ Camille Bloch befindet sich in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Courtelary.

- **Kosten und Anmeldung**

Schulgruppen ab 10 Schülerinnen und Schülern: 5 Franken pro Person (1 erwachsene Person gratis pro 10 Schüler). Anmeldung: reservation@chezcamillebloch.ch

Papiliorama.ch
FAUNA, FLORA & FUN

Das Allwetterparadies
3210 Kerzers (FR)



Unsere Fotoreise um den Bielersee

Bielersee. Die Fotogruppe STREETFLASH der Sekundarschule Bellach (SO) hat im Auftrag des SCHULBLATTs eine kleine Fotoreise um den Bielersee unternommen. Text und wunderbare Bildimpressionen dokumentieren den Ausflug der Schülerinnen und Schüler.

Biel – Twann – Ligerz – La Neuveville – Le Landeron – Erlach – Ins. Dies die Stationen, an denen 15 Mitglieder unserer Fotogruppe STREETFLASH Halt machten – immer auf der Suche nach Fotomotiven. Doch der Reihe nach! Bereits der Bahnhof Biel ist eine wunderbare Fotokulisse: Wir lernten, dass es sich um einen neoklassizistischen Bau aus dem Jahr 1923 handelt und traten im sehenswerten Wartesaal aus dieser Zeit eine Reise in die Vergangenheit an. Nachdem unsere ersten Gruppenfotos im Kasten waren – so auch das Titelfoto dieser SCHULBLATT-Ausgabe – reisten wir mit dem Interregio nach Twann.

Südländisches Flair und viele Fotomotive

Das kleine Dörfchen und die Schifflände boten zahlreiche zauberhafte Motive und wir fotografierten emsig. Viel Zeit blieb nicht, der nächste Regionalzug führte uns schon bald in das kleine und charmante 544 Seelen zählende Dörfchen Ligerz. Das Winzerdorf mit seinen historischen Häu-

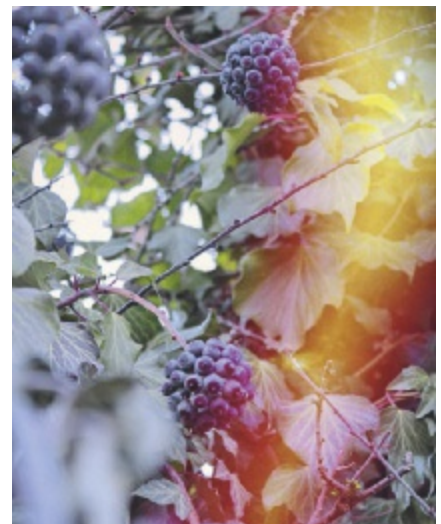
sern und Rebhängen verströmt südländisches Flair und bietet Fotomotive in Hülle und Fülle. Auf einem Foto-Spaziergang gelangten wir schliesslich nach Le Landeron und von dort mit dem Bus nach Erlach. Das Städtchen und das Schloss – notabene eines der ältesten im Kanton Bern – sind einen Ausflug wert und wir haben uns vorgenommen, beim nächsten Mal auf die St. Petersinsel zu wandern. Uns begeisterte insbesondere die Aussicht, die man vom Schlösschen aus über die Stadt und den See hat, und so waren wir stets mit der Kamera vor den Augen und dem Auslöser unter dem Finger unterwegs. Mit dem Postauto gelangten wir schliesslich nach Ins, wo wir – nach einer kurzen Fotopause – ein kleines Züglein der Aare Seeland mobil AG bestiegen, das uns dorthin brachte, wo unsere Rundreise begonnen hatte: nach Biel.

Es war eine sehr schöne kleine Reise um den Bielersee. «Da wir an fast jeder Haltestelle ausgestiegen sind, haben wir nicht nur die Weinberge und den See geniessen können, sondern auch zauberhafte Dörfer kennengelernt», sagt David. Lara stimmt ihrem Kameraden lachend zu und meint: «Ja, das war eine Extraportion Schulreise- und Ferienfeeling!»

Im Namen von STREETFLASH: David Lienberger und Lara Caputo

Die Fotogruppe STREETFLASH

Die Fotogruppe STREETFLASH ist eine Erfolgsgeschichte, die ihren Anfang 2016 im Rahmen einer Projektwoche nahm. Seither trifft sich das junge Kollektiv unter der Leitung von Marius Haffner (LSO) längst ausserhalb der Schulzeiten und erkundet alles, was es fotografisch zu erkunden gibt. Auf der Website <https://streetflash.ch/> erfahren Sie mehr über STREETFLASH und können weitere Bildimpressionen anschauen. Über den Kurzlink <https://kurzelinks.de/b1f4> oder den QR-Code gelangen Sie direkt zur Bielerseereise der Fotogruppe.



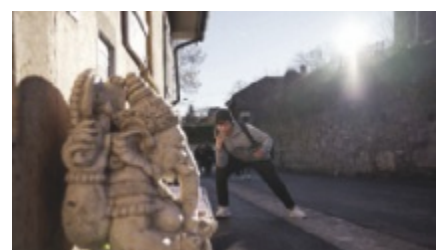
Die Reise führt durch zahlreiche Winzerdörfer.



Erster Halt Biel-Bienne – die zweisprachige Stadt pulsiert. Fotos: ©STREETFLASH.



Das Städtchen und sein Schloss – Erlach.



Die Fotogruppe STREETFLASH auf Entdeckungsreise.

Uferwanderweg durch Vogelgebiet



Seit dem Mittelalter ist das Dorf Auvernier eine traditionelle Weinbau- und Fischgemeinde.
Foto: Irene Schertenleib.

Neuchâtel. Der Uferwanderweg von Auvernier nach Boudry am Neuenburgersee ist eine genussreiche Strecke ohne nennenswerte Steigung. SCHULBLATT-Redaktorin Irene Schertenleib erwanderte das Teilstück im Winter.

Es ist nur ein Abschnitt, der Mitte Dezember auf dem Programm steht: Startpunkt ist das Weindörfchen Auvernier (Bild), das von Neuchâtel aus mit dem Regionalzug in fünf Minuten erreichbar ist. Der Abstieg zum See ist kurz und malerisch, der Dorfkern von Auvernier verrät seine Geschichte als Weindorf. Beim Hafen angekommen, beginnt der Wanderweg nach Boudry (Richtung Yverdons-les-Bains). Die gut ausgeschilderte Strecke ist rund 6,5 Kilometer lang und führt zumeist direkt dem Ufer entlang. Auch in die entgegengesetzte Richtung nach Neuchâtel liesse es sich gut wandern, insgesamt 44 Kilometer lang ist der gesamte Uferweg, der im vergangenen Sommer zwischen Vaumarcus im Kanton Neuenburg und dem bernischen Le Landeron eröffnet worden ist. Neuenburg realisierte damit als erster See-Kanton den fast durchge-

hend freien Uferzugang. Zwar musste mit privaten Besitzern verhandelt werden, allerdings ist in der Neuenburger Gesetzgebung der freie Zugang zu den Seeufern auf Kantonsgebiet verankert. Das Baden im See ist in unmittelbarer Nähe zu Privatgrundstücken nicht möglich, aber es gibt genügend andere idyllische Plätzchen für einen Rast und Sprung ins Wasser. Der Weg ermöglicht wunderschöne Ausblicke auf den See und die französischen Alpen, im Winter lassen sich etliche Zugvögel beobachten. Kurz vor der Mündung des Flusses Areuse verlässt man den Uferweg beim Café Restaurant «Plage de Boudry» und geht dem Flussufer der Strömung entgegen. Nach rund zwei Kilometern erreicht man die Haltestelle «Boudry Littorail» der Tram Nr. 215. Alternativ dazu quert man die Areuse beim 2014 eröffneten Trammuseum (das nur sonntags geöffnet ist: <https://museedutram.ch>), geht unter der Autobahnbrücke der A5 hindurch und gelangt in Boudry an die Haltestelle «Tuilière» derselben Tramlinie. Von der Endhaltestelle Place Pury-Boudry in Neuchâtel aus erreicht man in etwa 20 Minuten zu Fuss den Bahnhof oder – ein

schöner Abschluss für Schulklassen – fährt per Schiff nach Biel und von da aus mit dem Zug zurück in die Kantone Aargau und Solothurn.

Eine andere Wanderung, die beim Endpunkt der hier vorgestellten Kurzwanderung beginnt und sich besser für warme Sommertage als nasse (und damit rutschige) Wintertage eignet, ist diejenige von Boudry nach Noraigue durch die Areuse-Schlucht. Dauer: 2 Stunden und 45 Minuten. LSO-Präsident Mathias Stricker beschreibt diese Wanderung auf Seite 23.

Wanderungen lassen sich gut kombinieren mit ...

... einer Schifffahrt ab Neuchâtel oder einem kulturellen Programmpunkt, denn die Stadt bietet interessante Museen, zum Beispiel das **Kunstmuseum in Neuenburg**, das neben Wechselausstellungen auch eine grosse Sammlung in mehreren Kunstsparten hat. Eintritt pro Schülerin / Schüler: 4 Franken (www.mahn.ch). Wer seine auf der Wanderung gemachten Vogel-Beobachtungen kombinieren will mit



Malerische Steinbrücke in der Areuse-Schlucht. Foto: AdobeStock.

sich zwischen 450 und 50 v. Chr. über ganz Europa von Irland bis in die Türkei erstreckte. Aber die Schätze des Museums stammen auch aus älteren (die Jäger und Sammler des Paläolithikums und die «Pfahlbauer» des Neolithikums und der Bronzezeit) sowie jüngeren Zeitabschnitten (die provinzialrömische Kultur und das Mittelalter). Insgesamt sind hier 3000 faszinierende Fundstücke, die das Alltagsleben unserer Vorfahren zeigen, auf einer Fläche von 2200 m² ausgestellt. Das Museum bietet Lehrpersonen verschiedene Angebote oder Dokumente im Zusammenhang mit laufenden Veranstaltungen und Tätigkeiten. Kontakt: animation.latenium@ne.ch oder Tel. 032 889 86 85/72; Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr. Irene Schertenleib

mehr Wissen über Vögel und Säugetiere in der Schweiz in ihrem Lebensraum, sollte einen Abstecher ins «Musée d'histoire naturelle» in Neuenburg ins Auge fassen: Neben den international renommierten Wechsellausstellungen wird hier mithilfe traditioneller Dioramen die einheimische Tierwelt in ihren natürlichen Biotopen vorgestellt. Ein den Insekten sowie ein der Geologie gewidmeter Saal ergänzen den Rundgang. Für Sek-I- und Sek-II-Stufe empfiehlt sich auch das **Centre Dürrenmatt**: Lesen Sie dazu mehr auf Seite 15.

Blick in die archäologische Vergangenheit

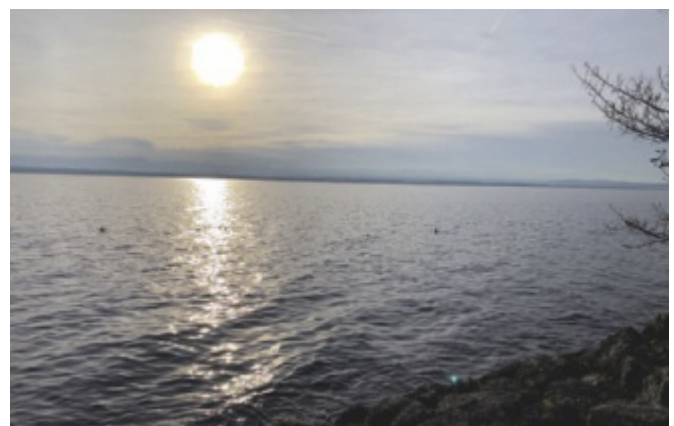
Etwas weiter in Richtung Biel befindet sich das grösste Archäologiemuseum der Schweiz, das Laténium. Mit einer modernen Museografie ausgestattet, ist es Preisträger des Museumspreises des Europarats. Vom Mittelalter bis zur Zeit der Neandertaler werden im Laténium 50000 Jahre Regionalgeschichte präsentiert und in einen weitergefassten Rahmen «zwischen Mittelmeer und Nordsee» eingegliedert. Der Name des Laténiums leitet sich von der Fundstelle La Tène ab, der Referenzfundort für die keltische Kultur, die

«Höchste Sorgfalt bei Schulreisen»

In Bildung Schweiz 7/8 ist ein lesenswerter Beitrag der Rechtsanwälte Michael Merker und Christine Zanetti zum Gefahren- und Risikopotenzial von Schulreisen erschienen. Der Beitrag «Höchste Sorgfalt bei Schulreisen» ist nachzulesen auf www.lch.ch → Publikationen → Bildung Schweiz. Lesen Sie ebenfalls den Beitrag von Johann-Christoph Rudin (kompassus ag) zu rechtlichen Fragen im Zusammenhang mit Schulreisen auf Seite 32.



3000 Fundstücke aus dem Leben unserer Vorfahren sind im Laténium ausgestellt. Foto: Laténium.



Erholung pur: Der Blick auf den Neuenburgersee. Foto: Irene Schertenleib.



Schatzsuche “Les Chenapans” in Neuenburg

Dieses didaktische Spiel ist ideal für Ihren Schulausflug!

Das Postenspiel “Les Chenapans” (Die Schlingel) wurde 2019 komplett überarbeitet und mit aufregenden neuen Herausforderungen versehen. Die Teilnehmenden durchstreifen die Stadt auf der Suche nach Wandmalereien und Dekorationen, die von der Belle Époque inspiriert wurden. Vierzehn Etappen voller Überraschungen und Spass ermöglichen den Cleversten den Zugang zur Schatztruhe und ihrem Inhalt. Diese unterhaltsame und lehrreiche Aktivität ist ideal für einen Ausflug mit der Schulklasse oder der Familie.

Auf ins Abenteuer

Die Schatzsuche beginnt im Tourismusbüro von Neuenburg, wo die komplette Ausrüstung für das Spiel abgegeben wird. Ein Rucksack, tolle Hilfsmittel, Spielblätter und ein Stadtplan sind die Begleiter für das Abenteuer. Und schon geht's los zum Tramoscope am Place Pury, um in die Atmosphäre der “Belle Époque” einzutauchen. Dort erwartet die Spieler ein authentisches Tram von 1900 mit einer originellen Animation. Dann beginnt die eigentliche Schatzsuche, denn jetzt geht es darum, mithilfe der Angaben auf der Tramfahrkarte den Standort des ersten Freskos zu finden.

Jede Etappe ist eine Gelegenheit, die eigenen Fähigkeiten als Ermittler bei der Beantwortung der Fragen unter Beweis zu stellen. Es gibt aber auch spielerische Herausforderungen zu meistern, die die angehenden Detektive zum nächsten Wandbild führen. Diese im letzten Jahr eingeführte Neuheit verleiht dem Spiel einen zusätzlichen unterhaltsamen Touch und eine attraktive Dynamik. Eine versteckte Botschaft mit UV-Licht lesen, einer kuriosen Kuh zum nächsten Schritt folgen, mit einer magischen Lupe einen geheimnisvollen Code entziffern – das sind nur einige der Herausforderungen, die die jungen Spieler auf Trab halten werden. Die Entdeckung des Schatzes am Ende des Rundgangs ist eine tolle Überraschung für die Scharfsinnigsten und ein starker und verbindender Moment des Spiels.

Spass für alle

Die Schatzsuche, die in erster Linie für Schulklassen und Familien konzipiert wurde, eignet sich auch perfekt für einen Kindergeburtstag. Sie richtet sich an ein breites Publikum und wird sowohl kleinere Kinder, die auf die Hilfe eines Elternteils zählen können, als auch Jugendliche begeistern. Das Postenspiel verspricht auch denjenigen, die bereits einmal an der früheren Version teilgenommen haben, viel Spass und tolle neue Überraschungen.

Eine historische Spielkulisse

Die Schatzsuche konzentriert sich auf die Altstadt von Neuenburg und verläuft fast vollständig in der Fussgängerzone, um den jungen Teilnehmenden maximale Sicherheit zu gewährleisten. Der Rundgang führt an den symbolträchtigsten Bauwerken der Stadt vorbei, wie dem Rathaus, der Maison des Halles, dem Schloss und der Stiftskirche, die alle aus dem für Neuenburg charakteristischen gelben Kalkstein errichtet wurden. Die Entdeckung der zahlreichen Schätze im historischen Zentrum von Neuenburg wird Schulklassen und Lehrpersonen gleichermassen begeistern!

Informationen und Reservation

Tourismusbüro Neuenburg
Hôtel des Postes | CH-2001 Neuenburg
Telefon: 032 889 68 90 | info@ne.ch

www.neuchatel tourism e.ch/schlingel

Einige ergänzende Ideen für Ihren Ausflug nach Neuenburg

- **Chaumont:** - Fahrt mit der Standseilbahn bis auf 1200 m Höhe - Picknick- und Spielplätze
- Panoramaturm mit atemberaubender Aussicht - Ponyreiten
- Abenteuerpark: Waldseilpark und Laserspiel - Lehrpfad “Sentier du temps”
- **Schiffahrt auf dem Neuenburgersee:** mit dem Raddampfer oder klassischen Schiff auf dem grössten See auf Schweizer Boden.
- **Touristischer Zug:** mit dem ersten E-Zug der Schweiz die charmante Altstadt erkunden.
- **Laténium:** ein beim jungen Publikum sehr beliebtes archäologisches Museum mit grossem Seestrand.
- **Naturhistorisches Museum:** interessante Ausstellungen von internationaler Bedeutung.
- **Swingolf, Fussballgolf, Minigolf und Schwimmbad:** Spiele im Freien für junges Publikum und ein tolles Schwimmbaden am Seeufer.

Infos: www.neuchatel tourism e.ch/schulen_ne

Schulreisetipp von Mathias Stricker – Gorges de l'Areuse

Neuenburger Jura. Wenn LSO-Präsident und Primarlehrer Mathias Stricker eine Schulreise in die Drei-Seen-Region oder den Jura plant, steht eine Wanderung durch die Areuseschlucht im Val de Travers weit oben auf seiner Favoritenliste.



Nach mehreren Hochwassern und Erdbeben 1897 wieder aufgebaut – die Steinbrücke in der Areuseschlucht. Foto: ©Tourisme neuchâtelois.

Mit dem Zug gehts nach Noiraigue in den Neuenburger Jura. Der kleine Ort am Fusse des imposanten Creux du Van liegt in unmittelbarer Nähe des oberen Eingangs in die Areuseschlucht. Der bezaubernde Wanderweg durch die rund 12 Kilometer lange Schlucht folgt dem teils dahinplätschernden, teils tosenden Wasserlauf der Areuse. Er führt über Steinbrücken, Stege und Treppen, durch felsige Engpässe und entlang von schroffen Felswänden. Insbesondere im Hochsommer ist die Wanderung durch die herrlich kühle Schlucht ein besonderes Naturerlebnis. Für die Mittagspause empfiehlt sich der grosse Platz kurz vor Ende der Schlucht, wo ein kurzer Weg steil hinauf in Richtung Forêt de Boudry führt. Gestärkt gelangt man schliesslich durch die Rebhänge nach Boudry, wo sich SBB-Bahnhof und Schmalspurbahn nach Neuenburg befinden. Wer sich nach der Wanderung noch im Neuenburgersee abkühlen möchte, findet zum Beispiel in Auvernier wunderbare Bademöglichkeiten. Eine Schifffahrt nach Neuenburg rundet die Schulreise ab.

Mathias Stricker, LSO-Präsident und Primarlehrer
5./6. Klasse

Nicht immer verläuft es nach Plan

Anekdote. Trotz akribischer Vorbereitung kann bei einer Schulreise auch einmal etwas nicht wie geplant verlaufen. Cristina Mattiello, Fraktionspräsidentin der Primar-Lehrpersonen im Kanton Solothurn, erinnert sich.

Ein doch eher unrühmliches Erlebnis ereignete sich auf einer meiner klassischen Schulreisen ins Drei-Seen-Land (Murten, Mont Vully, Höhlen, Baden im See) in meinen Anfängen als Lehrerin. Nach einem wundervollen Tag trafen wir zu früh am Bahnhof von Ins ein. Hinter dem Bahnhof gab es damals bei einem Stummelgleis ein kleines Rasenplätzchen, wo die Kinder ihre Überbleibsel an Essensvorräten verzehren und die verbleibenden 40 Minuten bis zur Abfahrt mit Herumtoben verbringen durften. Für uns Lehrerinnen war es nicht zuletzt deshalb erholsam, weil sich die befahrenen Gleise auf der anderen Seite des Bahnhofhäuschens befanden.

Zehn Minuten vor Abfahrt des Zuges versammelten wir die Kinder und begaben uns auf die Vorderseite des Bahnhofs, wo wir auf unseren Zug warteten. Nach einer Viertelstunde scherzten meine Kollegin und ich noch über die Verspätung des Zuges, nach weiteren fünf Minuten wurden wir – und nebenbei gesagt auch die Kinder – unruhig und ich suchte den Bahnhofvorstand – ja, den gab es damals noch – auf. Dieser meinte ganz gelassen, dass unser Zug rechtzeitig gefahren sei – eben just auf diesem Stummelgleis neben unserem Rasenplätzchen. So verspätete sich unsere Rückkehr gewaltig, die Eltern erwarteten uns (un-)geduldig am Bahnhof – nein, Handys gab es damals noch nicht! Cristina Mattiello, Fraktionspräsidentin der Primar-Lehrpersonen des Kantons Solothurn



Schulreise im Kanu auf dem Hallwilersee!

Eine Kanutour bietet ein erstklassiges Naturerlebnis für Ihre Schulklasse. Würzen Sie Ihre Schulreise oder Ihr Klassenlager mit einer Prise Abenteuer. «KANUzyt» ist Ihr erfahrener Partner dazu!
www.kanuzyt.ch / 079 758 90 94



SBB CFF FFS

Ausflüge ins Drei-Seen-Land.

Profitieren Sie bei folgenden drei
Angeboten von attraktiven Ermässigungen
auf die Freizeitleistung.



*Rabatt gilt auf den Schultarif der Freizeitleistung bei Anreise mit dem Öffentlichen Verkehr. Für jede 10. Person ist die Freizeitleistung gratis. Buchung online, am Bahnhof oder beim SBB Contact Center 0848 44 66 88 (CHF 0.08/Min.).

Railaway



10%*
RABATT

Papiliorama.

sbb.ch/schulen-papiliorama



10%*
RABATT

Pro Natura Zentrum Champ-Pittet.

sbb.ch/schulen-pronatura



5%*
RABATT

Ausflug ins Val-de-Travers.

sbb.ch/schulen-val-de-travers

RAIL BON

IM WERT VON CHF

50.-

Zur Anrechnung an die Freizeitangebote «Ausflug ins Val-de-Travers», «Pro Natura Zentrum Champ-Pittet» oder «Papiliorama» aus der Broschüre «Ausflüge für Schulen».

Der Rail Bon kann an den meisten Bahnhöfen der Schweiz beim Kauf des Angebots in Zahlung gegeben werden. Der Rail Bon ist nicht kumulierbar (pro Klasse nur 1 Rail Bon). Keine Barauszahlung, Erstattung oder Weitergabe gegen Entgelt.

Pay-Serie: 0220 0000 0236

Gültig bis 31.7.2020

La Chaux-de-Fonds, Stadt der Gegensätze

Stadt der Uhren. La Chaux-de-Fonds, die Westschweizer Uhrenmetropole, bietet vieles für eine Schulreise oder ein Klassenlager: das Internationale Uhrenmuseum, Stadtführungen, einen Kletterseilgarten, ein Roboter-Zentrum oder eine Sommer-Rodelbahn.

La Chaux-de-Fonds liegt fast 1000 Meter über Meer und ist damit eine der höchstgelegenen Industriestädte Europas. Normalerweise gibt es Schnee im Winter und laue Temperaturen im Sommer. Obwohl La Chaux-de-Fonds eine Stadt ist, weist sie viele ländliche Elemente auf. Jede der treppenartig angelegten Häuserreihen ist gesäumt von einem Garten. Schlendert man durch die teils steilen Strassen, erreicht man schnell den Zoo (der Eintritt ist kostenlos) und sieht vom Spazierweg aus bereits Bären und andere exotische Tiere. Von La Chaux-de-Fonds aus ist man im Nu im Grünen, beispielsweise beim Lac des Brenets an der französischen Grenze. Hier durchfährt man mit einem kleinen Schiff eine malerische Landschaft und gelangt schliesslich zu einem eindrucklichen Wasserfall des Flusses Doubs.

Präzise Technik inmitten von Gärten

Berühmt ist La Chaux-de-Fonds als Uhrenmetropole und für seine moderne Stadtarchitektur. Die grossen Wohnhäuser sind schachbrettartig an den Hang gebaut und so angeordnet, dass viel Licht in jede Wohnung fällt. Das hat seinen Grund: Die Uhrmacher brauchten für ihre präzise Arbeit viel Licht. Heute sind viele der Uhrenzentren ausserhalb der Stadt angesiedelt, umgeben von hohen Sicherheitszäunen. Modernste Uhrentechnologie mitten auf der grünen Wiese. Auch dieser Wandel ist eindrucklich. Zu ihren Kunden-Events laden viele Uhrenfirmen aber weiterhin am liebsten in die Jugendstil-Villen der Stadt.

Uhren, Architektur und Roboter

Le Corbusier, einer der berühmtesten Architekten der Moderne, wurde hier geboren und hat hier seine ersten Häuser entworfen. Eines davon ist «La maison blanche», das er für seine Eltern gebaut hat. Heute ist es ein Museum und kann



Blick vom Tour Espacité auf La Chaux-de-Fonds bei einer klassischen Stadtführung. Foto: zVg Tourisme Neuchâtelois.

natürlich auch von Schulklassen besichtigt werden. Der richtige Name des Architekten ist übrigens Charles-Édouard Jeanneret. All dies und viel mehr erfährt man im modernen Historischen Museum. Das wichtigste Museum von La Chaux-de-Fonds ist allerdings das Internationale Uhrenmuseum, das über 6000 Uhrenexponate hat und damit eine der grössten Uhrensammlungen der Welt beinhaltet. Die Ausstellung «Espace de l'Urbanisme horloger» gibt einen Überblick über die Bedeutung der Uhrenindustrie in der Region. In La Chaux-de-Fonds gibt es nicht nur Angebote zur Vergangenheit, sondern auch zu Gegenwart und Zukunft. Im Zentrum «Robosphere» können Kinder ab acht Jahren entdecken, wie Roboter funktionieren, welche Ähnlichkeiten sie mit Menschen haben und wie man sie programmieren kann. Die Workshops für Schulklassen werden auch in deutscher Sprache angeboten (www.robosphere.ch).

Klettern, Rodeln, Schwimmen

Jugendliche mögen Spannung und sie bewegen sich gerne. In und um La Chaux-de-Fonds gibt es viele solcher Angebote, so den Kletter-Seilgarten Acroland (www.acroland.ch) oder die Sommer-Rodelbahn

in La Vue des Alpes (www.toboggans.ch). Hinzu kommen ein Freibad mit drei Rutschbahnen und ein Bowling-Center (www.xlbowling.ch).

La Chaux-de-Fonds ist keine auf Hochglanz polierte Stadt, im Sommer kann sie einem fast etwas leer erscheinen. Dennoch hat sie einen besonderen Charme. Bei den klassischen Stadtführungen, die auch in deutscher Sprache angeboten werden, werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu diesen Besonderheiten hingeführt, insbesondere an Orte, die das Leben der Uhrmacher illustrieren. Bei der klassischen zweistündigen Führung steigen die Teilnehmer auch auf den modernen Espacité-Turm und können von dort die Stadt aus der Vogelschau betrachten (vgl. Foto).

Mit der Neuchâtel-Card unterwegs

Die zentral gelegene Herberge «La coquille» (www.lacoquille.ch) ist geeignet für Schulklassen. Etwas abseits steht das Gruppenhaus «La Loge», von dem aus man die Stadt und ihre Umgebung erkunden kann (zu Fuss etwa 30 Minuten von der nächsten Busstation entfernt). Warum nicht mit dem Velo? Bei der Übernacht-

Publireportage

Ein spannender Ausflug nach La Chaux-de-Fonds: Postenspiel «LES BARONS»

tung in den meisten Hotels und Pensionen erhält man die Neuchâtel-Tourist-Card, die zur freien Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel und zum freien Eintritt in bestimmte Museen in der Region berechtigt*. Mit dem Zug ist man schnell im pulsierenden Neuenburg und damit am See, ebenso in Le Locle oder Les Brenets. Rund um die Stadt gibt es zahlreiche markierte Wanderwege. Sieben abwechslungsreiche Wanderungen werden auf der Homepage www.cheminsdes7abeilles.ch sehr gut beschrieben.

Das Freizeit-Angebot von La Chaux-de-Fonds für Kinder und Jugendliche ist äusserst vielfältig. Aber nicht nur die Stadt und ihre Umgebung sind ein Grund hierher zu reisen, sondern auch die französische Sprache an sich. Hier haben die Menschen noch Zeit für ein kurzes Gespräch und die Schulkinder können ihr gelerntes Französisch erproben.

Cornelia Thürlemann

www.chaux-de-fonds.ch

*Hinweis: Bei der Herberge «La Coquille» wird keine Neuchâtel-Tourist-Card abgegeben.

La Chaux-de-Fonds. Schachbrettartig angelegte Strassen, eine zum UNESCO-Weltkulturerbe gehörende Uhrmacherstadt, symbolträchtige Orte: La Chaux-de-Fonds dient als Schauplatz einer aufregenden Schatzsuche für Jugendliche und Erwachsene. Auf den Spuren einer gestohlenen antiken Uhr durchsuchen die angehenden Detektive die wichtigsten Museen und Gebäude der Uhrenstadt, um den Dieb zu finden.

Das Spiel beginnt am Empfang im Erdgeschoss des Espacité-Turms oder eines der drei Partnermuseen. Die Teilnehmenden erhalten in Gruppen von höchstens sechs Personen ein Kartenspiel, das speziell für die Erfüllung ihrer Mission konzipiert wurde. Sie sollen nämlich die gestohlene Uhr von Onkel Louis, einem bedeutenden Uhrmacher der Zeit um 1900, finden, indem sie in die Haut seines Neffen schlüpfen. Die Suche beginnt in drei Museen – dem Kunstmuseum, dem Internationalen Uhrenmuseum und dem Historischen Museum – wo die Spieler spannende Herausforderungen meistern müssen. Danach begibt sich die Gruppe hinaus in die Uhrenstadt und sucht dort nach weiteren Hinweisen. Wird es ihnen gelingen, den Schuldigen unter den damaligen Uhrmachern zu identifizieren und den wertvollen Zeitmesser wiederzufinden? Diese aufregende Aufgabe hält die Schüler zwei Stunden lang in Atem und ist vor allem für Schulklassen ab einem Alter von zwölf Jahren (ohne Begleitung) und Familien mit Kindern ab acht Jahren gedacht.

Einige ergänzende Ideen für Ihren Ausflug nach La Chaux-de-Fonds

Möchten Sie noch tiefer in das Thema Uhrmacherei eintauchen? Das **Internationale Uhrenmuseum** bietet einen interaktiven Rundgang durch eine der grössten Uhrenkollektionen der Welt an. Dazu gibt es eine Schatzsuche, pädagogisches Material zur Vorbereitung der Besichtigung und Workshops für Kinder. La Chaux-de-Fonds ist umgeben von eindrucksvollen Naturlandschaften und ideal für Wanderungen im Grünen. Sie können zum Beispiel bequem mit dem Zug nach Les Brenets fahren und dann zum berühmten **Saut-du-Doubs** wandern, einem imposanten 27 Meter hohen Wasserfall. Oder entdecken Sie den **Skulpturenweg** im Wald von La Sagne auf einem wunderschönen, von tollen Holzskulpturen gesäumten Spaziergang. Auch die **Wege der 7 Bienen** am Stadtrand von La Chaux-de-Fonds bieten eine gute Gelegenheit, die Gegend zu erkunden.

Eine der wichtigsten Attraktionen der Stadt ist der bewaldete Tierpark **Bois du Petit Château**, wo man Luchse, Bären, Rentiere und Otter sowie faszinierende Reptilien beobachten kann. Und die Krönung: Der Eintritt ist frei!

Informationen

www.neuchateltourisme.ch/schulen_cdf



Das aufregende Postenspiel «LES BARONS» durch die Uhrenstadt La Chaux-de-Fonds hält Jugendliche und Erwachsene rund zwei Stunden in Atem. Foto: ©Ville de Neuchâtel.

«Ambivalent in seiner Schönheit» – der Creux du Van

Filmschauplatz. Der Spielfilm «Le vent tourne» (2019) der bekannten Regisseurin Bettina Oberli spielt in den Jurahöhen rund um den Creux du Van. Die hufeisenförmige imposante Felswand entstand in Jahrmillionen von Jahren durch Erosion von Wasser und Eis. Klassen der Sekundarstufe I und II können die Schulreise zu diesem Wunderwerk der Natur mit Bettina Oberlis filmischem Meisterwerk verbinden.

Susanne Schneider: Frau Oberli, welche Überlegungen waren ausschlaggebend bei der Wahl des Schauplatzes in den Jurahöhen rund um den Creux du Van?

Bettina Oberli: Ich wollte die Geschichte in einer eher untypischen ländlichen Region der Schweiz verankern. Also keine Berge am Horizont, keine urchigen Chalets mit Geranien am Balkon. Die Jurahöhen sind weit und leer – es gibt Wiesen, Tannen und viel Himmel, fast wie in einem Western. Das war auf jeden Fall mein Eindruck, und daher kam die Lust, diese Landschaft, diesen leeren Raum mit dramatischen Gefühlen zu füllen.

Die gewaltige Felsarena des Creux du Van gilt als touristischer Magnet und ist eine beliebte Selfie-Kulisse. Wie ist es Ihnen gelungen, die Klischeefalle zu umgehen?

Wir haben uns gesagt, dass wir nicht möglichst schöne Bilder machen wollen, weil die Landschaft ja sowieso schön ist. Uns hat eher interessiert, wie der Creux du Van Paulines inneren Zustand abbilden kann. Da ist einerseits diese Tiefe, das Beängstigende eines Falls und einer ungewissen Zukunft, aber andererseits eben auch der weite Horizont, die Möglichkeit neu anzufangen und das Unge- wisse auch als Chance zu sehen. Diese beiden Gefühle wollten wir visuell ausdrücken.



Regisseurin und Drehbuchautorin – Bettina Oberli. Fotos: zVg.

Können Sie unseren Leserinnen und Lesern schildern, wie die Schlusszene des Filmes, wo Pauline an der Klippe des Creux du Van steht, zustande kam? Wie muss man sich die Vorbereitungen und den Dreh dieser Szene vorstellen?

Oberste Priorität hatte die Sicherheit der Crew und der Schauspielerin. Auf einem Filmset muss es immer schnell gehen, es ist oft ein Gewusel, und ein falscher Schritt wäre natürlich fatal gewesen. Deshalb drehten wir die Szene in Anwesenheit eines Bergführers und mit einer reduzierten Crew.

Es ist eine an sich unkomplizierte Szene: Eine Frau steht am Creux du Van und überlegt, wie jetzt alles weitergehen soll. Weil es hier keinen Dialog gibt, sondern nur einen stillen Moment mit der Figur, sprach ich mit der Schauspielerin über ihren Zustand und sie bot dann diverse Sachen an. Sie wurde von verschiedenen Seiten gefilmt, aber das Gefühl und die Stimmung des Endes entstanden schliesslich erst am Schnittplatz mit der Auswahl der Momente, des Musikeinsatzes und des Rhythmus. Das ist dann eben die Magie des Filmemachens.

Hat sich Ihr persönlicher Blick auf die imposante Felswand durch den Film verändert?

Ich war schon einige Male in der Hoffnung dort, Steinböcke zu sehen. Leider habe ich nie einen erblickt. Es ist und bleibt ein eindrücklicher Ort, ambivalent in seiner gefährlichen Schönheit.

Interview: Susanne Schneider

Das Wichtigste zur Wanderung

Die 14 Kilometer lange Wanderung beginnt in Noiraigue. Der Auf- und Abstieg mit 14 Haarnadelkurven erfordern ein wenig Ausdauer. Oben angekommen, wird man aber mit einer grandiosen Aussicht belohnt. Das Naturparadies ist zudem Lebenswelt von Gämsen, Steinböcken und anderen Wildtieren.

Zur Person

Bettina Oberli schloss die Zürcher Hochschule der Künste mit einem Diplom in Regie ab. Ihr Kinodebüt «Im Nordwind» (2004) wurde mit zahlreichen Preisen gewürdigt. Einem breiten Publikum bekannt wurde die Regisseurin mit «Die Herbstzeitlosen» (2006), dem erfolgreichsten Schweizer Film seit 1975. Es folgten 2009 «Tannöd», 2013 mit «Anna Karenina» das erste Theaterstück und 2017 der SRF-Zweiteiler «Private Banking». 2019 wurde Oberli mit dem Zürcher Filmpreis ausgezeichnet.

Der Film «Le vent tourne»

Pauline und Alex bewirtschaften als Selbstversorger einen Hof im Jura. Als der Ingenieur Samuel eine Windturbine installieren soll, wird das Liebesleben des Paares durcheinandergewirbelt. Der Film kam Anfang 2019 in die Schweizer Kinos und wurde sowohl am Filmfestival in Locarno als auch in Santa Barbara ausgezeichnet. Es handelt sich um Bettina Oberlis ersten Spielfilm in französischer Sprache.



Der Film «Le vent tourne» ist in den Jurahöhen rund um den Creux du Van angesiedelt. Bild: zVg.



Ungewisse Zukunft: Neuanfang oder Fall? Der Creux-du-Van als Schauplatz kann die Ambivalenz der Gefühle der Protagonistin transportieren. Foto: zVg.



Erlebnis Hallwilersee

**Kurs- und Rundfahrten
Extrafahrten zum günstigen Schultarif**

5616 Meisterschwanden, Telefon 056 667 00 00
info@schiffahrt-hallwilersee.ch, www.schiffahrt-hallwilersee.ch



„Hier finde ich
Inspiration und
fachkundige
Unterstützung.“

Nina Madjdpour
Lehrerin Begabungs- und Begabten-
förderung, Primarschule Neftenbach

Begeisterung für die Naturwissenschaften wecken

Schulexkursionen, Arbeitsmaterialien, Fortbildungen
und Freihandexperimente: Das Technorama bringt's.

www.technorama.ch



Führungen durch die Sonderausstellung

RAKETE, MOND UND STERNE

Ganze Woche auf Voranmeldung
www.kindermuseum.ch
Tel. 056 222 14 44



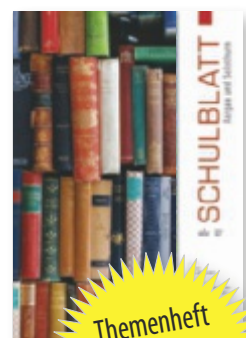
**schweizer
kindermuseum**
Die Welt des Kindes entdecken

LITERATURVERMITTLUNG

Im Mai-Themenheft «Literaturvermittlung» tauchen wir mit Ihnen ein in die kostbare Welt der Bücher. Literaturvermittlung an Schulen ist Lese- und Sprachförderung. Und sie ist darüber hinaus staunen, entdecken, hinterfragen, sich berühren lassen. Wie Lehrpersonen Kinder an Literatur heranzuführen und Jugendliche weiterhin dafür begeistern können, erfahren wir im Gespräch mit dem Schriftsteller und PH-Dozenten **Franco Supino** sowie **Eva Mathez**, Kantonale (SO) Bibliotheksbeauftragte. Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien **SIKJM** weiss, was gute, für den Unterricht geeignete Literatur auszeichnet und wird für jeden Zyklus einen Lektüretipp abgeben. Wie sieht Literaturvermittlung an der Kantonsschule aus? Die Redaktion besucht eine **Deutschlektion** an der Kanti Wohlen und führt das Gespräch mit Lehrer Fabian Schambron. **Katja Alves** ist eine feste Grösse in der Deutschschweizer Kinderbuchszene. Das Porträt der Schriftstellerin ergänzt die Themenseiten. Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themenummer zu präsentieren.

Inserateschluss: 30. April 2020

Beratung und Reservation: Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen |
Telefon 062 777 41 80 E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch | www.werbungundpromotion.ch



Themenheft
Nr. 9
22. Mai 2020

Die App Flower Walks

App. Oft ist es doch so: Man wandert oder spaziert und entdeckt am Wegesrand eine Pflanze, die man wirklich gerne kennen würde. Die App Flower Walks ermöglicht es, auf 59 Streifzügen in der Schweiz knapp 1100 wildwachsende Pflanzenarten und 74 Lebensräume kennenzulernen.

Doch die seit einem Jahr verfügbare App bietet noch mehr: Zusätzlich erhalten Nutzerinnen und Nutzer Informationen zu Rastmöglichkeiten oder weiteren interessanten Gegebenheiten entlang der Routen. Alle Streifzüge sind mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar und die Ankunfts- und Abfahrtsorte sind direkt mit dem SBB-Fahrplan verlinkt. Das Datenvolumen der App ist sehr gross (rund 1,5 GB) und man kann sie nur als Ganzes (mit allen Karten, Fotos, Informationen und mehr) auf das Gerät laden. Ist die App vollständig installiert, funktioniert sie offline, ohne weiteren Bedarf an Datenübertragung – ausser, man benötigt Informationen über verlinkte Websites. Auf dem Streifzug muss nur die Ortungsfunktion aktiviert sein. Auf einer Übersichtskarte sind alle Routen in der ganzen Schweiz mit einem Marker dargestellt, den man anklicken kann. Zu den Streifzügen gibt es eine tabellarische Übersicht mit Filterfunktionen: Man wählt ein oder mehrere Kriterien, um die entsprechenden Streifzüge ausfindig zu machen. Wählt man «Pflanzenarten und Lebensräume», kann man bei jedem Pflanzenporträt den Menüpunkt «Streifzüge mit dieser Art» anzeigen lassen.

Vor dem Streifzug (Streifzug-Fakten)

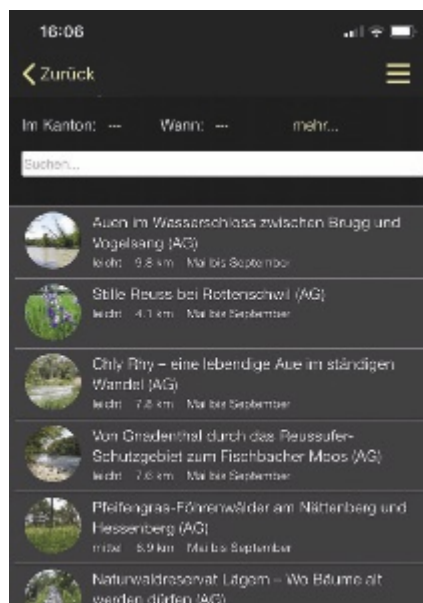
Wer sich für einen Streifzug entschieden hat, findet im Untermenü «Streifzug-Fakten» wichtige Hinweise wie auch die Angabe der berechneten Wanderzeit. Streifzüge mit einer Wanderzeit von maximal 2,5 Stunden und einem Angebot an Spielmöglichkeiten (öffentliche Spielplätze oder Naturspielplätze wie offene Kiesflächen in Auen, Bächlein, Teichen) oder einem Besucherzentrum werden als «kinderfreundlich» bezeichnet. Der Schwierigkeitsgrad (Technik) richtet sich nach den Definitionen der Schweizer Wanderwege.

Es ist von Vorteil, den Streifzug in der empfohlenen Richtung zu absolvieren; die Wegpunkte sind wenn möglich so gesetzt, dass die Arten zu dem Zeitpunkt vorgestellt werden, wenn sie das erste Mal gehäuft am Wegrand vorkommen. Die Wegpunkte wurden so erhoben, dass auf jedem Streifzug über eine möglichst lange Zeit (Frühjahr bis Herbst) Pflanzen und Lebensräume betrachtet werden können.

Informationen zu den Wegpunkten

Die Texte sind bewusst kurz gehalten und geben Hinweise auf spezielle Eigenschaften der Pflanzenarten oder zu Unterscheidungsmerkmalen. Bei vielen Porträts wurde gar auf Unterscheidungsmerkmale verzichtet, da bereits zahlreiche Bücher und Apps zur Bestimmung von Pflanzen erhältlich sind. Bei der Festsetzung der Wegpunkte wurde darauf geachtet, dass es möglichst keine verwechselbaren Pflanzenarten im näheren Umkreis gibt. Die Idee und das Konzept zur App stammen von feldbotanik.ch und Pro Natura Aargau.

Zusammenfassung: Irene Schertenleib



Spielerischer Zugang zu spannenden Pflanzen entlang von attraktiven Wanderrouten. Foto: Screenshot.

Schulreise-Tipp von Roland Misteli: mit dem Trotti-Bike durch die Tabeillon-Schlucht

Freiberge. LSO-Geschäftsführer Roland Misteli ist ein Liebhaber und Kenner der jurassischen Freiberge. Hier sein Geheimtipp.

Ein besonderes Erlebnis bieten die Chemins de fer du Jura in den Freibergen. Mit Trotti-Bikes fährt man gemächlich durch wunderschöne Landschaften. Ausgangspunkt ist Saignelégier, der Hauptort der Franches-Montagnes, wo die Trotti-Bikes gemietet werden können. Der Weg führt anfänglich nur leicht abfallend über Le Bémont nach Pré-Petitjean und wird dann steiler abfallend, sodass immer weniger «Eigenleistung» benötigt wird. Entlang dem malerischen Etang Plain de Saigne geht es weiter nach La Combe, wo die verwunschene Tabeillon-Schlucht beginnt. Ziel ist Glovelier, wo die Trotti-Bikes wieder abgegeben werden können. Für die 20 Kilometer lange Strecke benötigt man rund drei Stunden.

Roland Misteli, Geschäftsführer LSO

Weitere Informationen:
www.les-cj.ch/Angebote/Freizeit/Mit-dem-Trotti-Bike



Die Landschaft der Freiberge und des Doubs auf Trotti-Bikes erkunden. Foto: zVg.

Gretzenbach liegt im Drei-Seen-Land

Eine Schulreise vor die Haustür. Doris Engeler, Fraktionspräsidentin der Kindergarten-Lehrpersonen des Kantons Solothurn, unterrichtet in Gretzenbach. Eine Schulreise bis ins Drei-Seen-Land kommt auf ihrer Stufe zwar nicht infrage, aber das ist nicht weiter schlimm. Ein Plädoyer für das Glück vor der Haustür.

Kindergartenreisen dauern in der Regel höchstens sechs Stunden und führen meist in die nähere Umgebung des Arbeitsorts. Von Reisen mit der Kindergartenklasse in das Drei-Seen-Land oder den Jura dieser Gegend kann ich daher nicht berichten. Wohl aber von Familienausflügen in diese Landschaft und vor allem über das Glück, die vertraute, nahe Umgebung immer wieder neu zu entdecken.

Besuchen Sie doch einmal einen vertrauten Ort mit einer Gruppe von kleinen Kindern. Lassen Sie sich leiten von den Kinderaugen und entdecken sie dabei viel Neues.

Haben Sie zum Beispiel schon einmal wunderschön farbige Steine entdeckt, die sich gut anfühlen und erst noch in der Hosentasche Platz finden, knorplige Bäume, deren Äste wie Arme von Fabelwesen aussehen oder einen sprudelnden Bach, der zum Bauen von Staudämmen einlädt? Wann haben Sie sich das letzte Mal im Wald ins Laub gelegt und die riesigen Tannen aus dieser Perspektive betrachtet? Sind Sie schon einmal mit einer aufgeregten Kinderschar Bus gefahren oder gar Schiff oder Seilbahn?

Alle diese Erlebnisse bieten unvergessliche Abenteuer und die Freude, Bekanntes

neu zu erleben und mit allen Sinnen auf Entdeckungsreise zu gehen.

Immer wieder erleben wir auf unseren Kindergartenreisen, dass Kinder zum ersten Mal Bus, Zug oder Schiff fahren. Geniessen Kinder dieses Erlebnis bei der Hinfahrt noch mit grossen Augen und offenen Mündern, schlafen sie bei der Heimreise vor lauter Müdigkeit über all das Grossartige, das sie erlebt haben, beinahe ein.

Dies soll ein Plädoyer dafür sein, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen und die Schönheit vor der Haustüre zu entdecken, sei dies nun im Drei-Seen-Land oder in den Hügeln des Juras.

Doris Engeler, Fraktionspräsidentin der Kindergarten-Lehrpersonen des Kantons Solothurn

CIMA

CENTRE
INTERNATIONAL
DE LA
MÉCANIQUE
D'ART

MUSEUM CIMA IN SAINTE-CROIX ABENTEUER, EMOTIONEN UND VERGNÜGEN

AUTOMATEN, MUSIKDOSEN,
INDUSTRIELLE VERGANGENHEIT,
SINGVÖGEL, ORGELN

FÜR SCHULEN, VEREINE
UND FAMILIEN

FÜHRUNGEN VON
DIENSTAG BIS SONNTAG
ZWISCHEN 14 UHR
UND 17 UHR

WWW.MUSEES.CH
RUE DE L'INDUSTRIE 2
CH-1450
SAINTE-CROIX

TEL. +41 24 454 44 77
CIMA@MUSEES.CH

FÜR GRUPPEN:
GEÖFFNET AUF ANFRAGE
PÄDAGOGISCHE
BEGLEITUNG FÜR
SCHÜLER

Die Welt der Wildtiere – die Schulreise wird zur Entdeckungsreise

Unterwegs im Lebensraum der Wildtiere. Wer mit seiner Klasse durch Felder, Wiesen und Wälder dieser Region streift, kann Wildtieren begegnen und viel erfahren über deren Lebensbedingungen.

Der Jura und das Drei-Seen-Land zeichnen sich durch eine artenvielfältige und abwechslungsreiche Natur aus – beste Voraussetzungen also für unsere Wildtiere, sich hier heimisch zu fühlen. Und selbst der Luchs, der über Jahrzehnte verschwunden war, hat die die Region wieder zu seinem Lebensraum gemacht. Auch andere Wildtiere, einst ausgerottet oder an den Rand gedrängt, haben sich ihren Lebensraum in den letzten Jahren zurückerobert.

Damit dies möglich ist, muss ein Lebensraum über ganz konkrete Voraussetzungen verfügen. Zu nennen sind in erster Linie ein passendes Klima und ein Nahrungsangebot, des Weiteren müssen aber auch Rückzugsmöglichkeiten vorhanden sein, die dem Wild erlauben, zu ruhen und Jungtiere aufzuziehen. Und genau diese Voraussetzungen bieten der Jura und das Drei-Seen-Land auf sehr eindrückliche Weise – denken wir an die einsamen, stillen Juraweiden oder an die schönen Naturschutzgebiete im Drei-Seen-Land.

Das Miteinander von Wildtier und Mensch

Diese wunderbaren Orte und Landschaften kann man auch mit einer Schulklasse besuchen, entdecken und erfahren. Die gesamte Region eignet sich bestens für spannende Schul-Entdeckungsreisen durch Felder, Wiesen und Wälder, auf denen die Kinder und Jugendlichen erfahren, wo Fuchs, Hase, Wildkatze und Luchs sich tummeln. Besonders der Luchs hat sich in den letzten Jahren im Jura wieder ausgebreitet. Ein wichtiger Grund dafür ist sicher, dass die ökologischen Verhältnisse im Jura so gut sind wie seit Jahrhunderten nicht mehr. Da es sich aber beim Jura, und auch beim Drei-Seen-Land, gleichermassen um eine Kulturlandschaft handelt, die vom Menschen landwirtschaftlich genutzt wird und die über städtische Zentren verfügt, kann es zu Konflikten zwischen Wildtieren und Menschen kommen. Hier beginnt die



Der Autor auf Entdeckungsreise mit jungen Interessierten. Foto: zVg.

Herausforderung: die Balance zu finden, die ein verständnisvolles Zusammenleben in einer intakten Natur möglich macht.
Philip Spillmann

Zur Person

Philip Spillmann ist langjähriger Kenner und Liebhaber der regionalen Natur mitsamt ihrer Wildtiere. Der Wildhüter ist Jäger im Solothurner Jura und Mitarbeiter im Naturmuseum Solothurn sowie Luchsverantwortlicher der GWS. Unter wildundwald.ch bietet Philip Spillmann interessierten Schulklassen Entdeckungstouren in der beschriebenen Region oder Rundgänge nach ihren Wünschen und Vorstellungen an.



Reh, Fuchs, Luchs und Wildkatze – die Region ist ein artenreicher Lebensraum für Wildtiere.
Fotos: Die Aufnahmen entstanden mit Spillmanns Wildkamera.

Auf zu den olympischen Spielen von Tokio 2020!



Temporäres Angebot. «Tokio 2020» und der Workshop «Lausanne–Tokio: Hin und Zurück»

Entdecken Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen unseres temporären Programms zu den Olympischen Spielen von Tokio 2020 die Besonderheiten der japanischen Kultur.

Buchen Sie einen Workshop und treffen Sie sich mit einem TOM Coach im Studio. Die Schüler tauchen in die Geschichte und Kultur Japans ein und haben die Möglichkeit, ihre Kreativität in Form einer «Augmented Reality Collage» auf Tablets ausdrücken. Der Workshop «Lausanne – Tokio: hin und zurück» ermöglicht, sich mit der Technologie der Augmented Reality* vertraut zu machen und sich über kulturelle Vielfalt auszutauschen. Dank dieser kreativen Erfahrung vereinen sich die beiden Kulturen (Japan und Schweiz) in einem einzigen Bild, das die Eigenheiten jeder Nation hervorhebt. Im Spiel mit Formen, Elementen und Wechselwirkungen kreieren die Schülerinnen und Schüler poetische, überraschende, lustige und fantasievolle Effekte. Eine gute Gelegenheit, sich der Welt und der Technologie gegenüber zu öffnen und gleichzeitig seine Neugier anzuregen.

Zur Einführung in diese Thematik oder zur Nachbearbeitung Ihres Besuchs im

Klassenzimmer steht Ihnen ab Februar 2020 unser Lehrmittel «Die Olympischen Spiele leben und erleben: Tokio 2020» zur Verfügung. Es enthält umfassende Informationen und Vorschläge für Aktivitäten.

Spezialangebot «Package Olympische Jugendspiele Lausanne 2020»! – Eine einmalige Verlängerung bis zum 9. April 2020

Um die Olympischen Jugend-Winterspiele 2020 in Lausanne zu feiern, hält das Olympische Museum ein Spezialangebot für Sie bereit, um alles über den Olympismus sowie die antiken und modernen Spiele zu erfahren und sich mit ihren Werten vertraut zu machen. Dank unseres interaktiven Parcours auf Tablets, unseren thematischen Workshops und Online-Lehrmitteln können Sie sich Ihren Besuch zu einem Spezialtarif von **7 Franken pro Schüler** nach Belieben zusammenstellen.

Ein interaktiver olympischer Parcours auf Tablets für Ihre Schüler!

Unsere Applikation ermöglicht die Erkundung der Dauerausstellung über ein aktives und autonomes Lernen in kleinen 2er- oder 3er-Gruppen.

Dank dieser neuen Erfahrung können die wichtigsten Elemente des Olympismus und der Olympischen Spiele entdeckt werden. Olympische Ringe, Fackellauf, olympische Sportarten, Athleten: bei jeder Etappe ergänzen sich Quiz, Informatio-

nen und Spiele und ermöglichen ein unterhaltsames Lernen.

Die Applikation ist in drei Sprachen (Französisch, Deutsch, Englisch) verfügbar und seine Inhalte wurden drei Altersgruppen (5–7 Jahre, 8–12 Jahre und 13+) angepasst.

Informationen und Reservierung

Das Olympische Museum
Annabelle Ramuz – Pädagogische Koordinatorin
Quai d'Ouchy 1, 1006 Lausanne, Schweiz
Tel. 021 621 66 85, edu.museum@olympic.org
www.olympic.org/pedagogie

* Augmented Reality, also «erweiterte Realität», ist eine Technik, bei der virtuelle Elemente (Texte, Bilder, Animationen und so weiter) in unsere nähere Umgebung integriert werden, um sie zu bereichern und zu ergänzen.

Folgen Sie uns auf den sozialen Netzwerken!



Mit Schülerinnen und Schülern ins Wasser – Pflichten der Lehrpersonen

Schulrecht. Das Drei-Seen-Land bietet für Schulklassen unzählige Bademöglichkeiten. Damit der Badeplausch nicht zur belastenden Konfliktsituation wird, müssen Lehrpersonen gewisse Vorkehrungen treffen. Doch welche?

Die Lehrperson ist verpflichtet, die nötigen Vorkehrungen zum Schutz von Leben und Gesundheit der Schülerinnen und Schüler zu treffen. Ein Ausflug ans oder ins Wasser muss deshalb sorgfältig vorbereitet, durchgeführt und dokumentiert werden.

Vor dem Baden sind die Schwimmkenntnisse zu klären. Die SLRG empfiehlt, den Wassersicherheitscheck (WSC) zu absolvieren. Der Schulklassen sind bereits vor dem Badbesuch die Bade- beziehungsweise Flussregeln der SLRG und weitere Verhaltensregeln zu vermitteln.

Rekognoszieren vor Ort

Beim Rekognoszieren vor Ort sind die Art des Gewässers, die Wassertiefe, die Übersichtlichkeit, das Vorhandensein von Sicherheitseinrichtungen und Rettungsgeräten, die Ein- und Ausstiege und – bei fliessenden Gewässern – die Notausstiege sowie Auswirkungen auf andere Badegäste zu beurteilen. Bei beaufsichtigten Badestellen können sich die Lehrpersonen beim Bademeister vorstellen, bei einem Ausflug an ein unbewachtes Gewässer oder einen unbewachten Fluss kann die Rücksprache mit ortskundigen Personen oder mit Betreibern von Wasserwerken nötig sein. Aktivitäten wie Bootsfahrten sind nur unter Beachtung entsprechender Sicherheitsvorkehrungen (Schwimmwesten) und unter fachkundiger Aufsicht durchzuführen.

Begleitpersonen

Die Anzahl der Lehr- und Begleitpersonen ist auf die Klassengrösse, die Schwimmkenntnisse der Kinder sowie auf die übrigen Rahmenbedingungen abzustimmen. In den Lehrplänen wird empfohlen, bei mehr als 14 Schülerinnen und Schülern eine Begleitperson einzusetzen. Die SLRG empfiehlt für Schwimm- und Hallenbäder pro 16 Personen eine ausgebildete Aufsichtsperson (wobei der Bade-

meister nicht berücksichtigt werden darf), beim Baden in Seen oder Flüssen mit Aufsichtsperson zwölf Kinder und beim Baden in unbeaufsichtigten Seen oder Flüssen zehn (See) respektive acht (Fluss) Kinder pro ausgebildete Aufsichtsperson. Die Lehrperson muss zwingend in einem vorbereitenden Gespräch klären, ob die Begleitperson geeignet ist. Die BFU empfiehlt das Führen einer Liste der Lehrpersonen und Begleitpersonen mit deren Qualifikationen.

Information der Eltern und Kinder

Zur Planung gehören die vorgängige Information der Eltern sowie die Vorbereitung auf einen Notfall. Die Lehrperson muss wissen, ob und wo Rettungs- und Erste-Hilfe-Geräte vorhanden sind und welche Rettungsdienste alarmiert werden können. Auch die Verantwortlichkeiten bei einem Notfall, zum Beispiel die Betreuung der Klasse, müssen geregelt werden.

Unmittelbar vor Antritt des Ausflugs prüft die Lehrperson die Witterungsverhältnisse. Bei Erreichen der Badestelle empfiehlt sich ein Rundgang vor Ort mit der Festlegung des Aktivitätsraums anhand von «Markierungen» (Bojen, Floss, Landzunge, Markierungen am Ufer und so weiter), die Erinnerung an die Regeln und die Festlegung von Zeitspannen und Treffpunkten.

Das Wichtigste zum Schluss: Lassen Sie sich von all dem nicht abschrecken! Diese Vorkehrungen ermöglichen der Lehrperson, die beglückenden Momente im Wasser mit den Schülerinnen und Schülern mit Freude und ohne Angst zu erleben. Johann-Christoph Rudin, lic.iur. Rechtsanwalt, kompassus ag (www.kompassus.ch), neu ab 1. April auch an der Bleichemattstrasse 42, 5000 Aarau, Tel. 056 520 30 90



Bevor der Badeplausch beginnt, sind Vorkehrungen zum Schutz von Leben und Gesundheit der Schülerinnen und Schüler Pflicht für jede Lehrperson. Foto: AdobeStock.

Unruhe im Kindergarten

GL alv. Empfangs- und Verabschiedungszeiten sind an den meisten Kindergärten seit vielen Jahren eine gelebte Realität und kaum mehr wegzudenken. Für grosse Unruhe sorgt jedoch aktuell die neue Rechtsbestimmung, dass für diese Randzeitenbetreuung nur noch zwei Jahreslektionen eingesetzt werden dürfen.

Der pädagogische wie gesellschaftliche Wert von Empfangs- und Verabschiedungszeiten ist in den Schulen und bei den Eltern inzwischen erkannt und unbestritten. Die Schülerinnen und Schüler können so während der ganzen Zeit, in der sie sich im Kindergarten aufhalten, beaufsichtigt werden; die Blockzeiten, die auch für die Primarschule gelten, werden eingehalten. Zudem kann diese Zeit für den informellen Kontakt zwischen Lehrpersonen und Eltern genutzt werden. Die Präsenzzeit wird den Lehrpersonen als Arbeitszeit angerechnet, allerdings als Arbeitszeit, die sie weder vor- noch nachbereiten müssen. Wenn nun nur noch zwei Jahreslektionen für diesen Teil der Arbeit einer Lehrperson angerechnet werden dürfen, entspricht dies 180 Minuten Randzeitenbetreuung pro Woche, was in den meisten Fällen genügen dürfte. Diejenigen Gemeinden, die eine längere Randzeitenbetreuung wollen, müssen dies nach Aussagen des BKS aus der eigenen Tasche finanzieren. Bei einer Kindergartenlehrperson, die im Vollpensum (28 Lektionen) angestellt ist, 24 Lektionen unterrichtet, 2 Lektionen für die Randzeitenbetreuung angerechnet bekommt und für die Funktion als Klassenlehrperson mit einer Lektion entlastet wird, stellt sich nun die Frage, wofür die letzte Lektion verwendet werden kann, damit ein Vollpensum möglich ist.

In der Handreichung «Unterrichtsorganisation mit dem neuen Aargauer Lehrplan Volksschule» vom 12. Dezember 2019 stellt das Bildungsdepartement unmissverständlich fest, dass es weiterhin möglich ist, am Kindergarten ein Vollpensum zu unterrichten. Für die umstrittene Lektion kann die Schulleitung der Kindergartenlehrperson einen Auftrag im Berufsfeld «Schule» geben. Es ist aber auch

möglich, wie dies bis heute für die Zusatzlektionen definiert wurde, Lehrpersonen für pädagogisch wirkungsvolle Aufgaben in den Berufsfeldern «Unterricht» und «Schule» einzusetzen, zum Beispiel für Elternarbeit, die über das übliche Mass hinausgeht oder für die Zusammenarbeit mit externen Diensten. Unter diesen Voraussetzungen sollten an allen Kindergärten befriedigende Lösungen gefunden werden können. Auf keinen Fall darf mit der Begründung der Reduktion der Lektionen, die für die Randzeitenbetreuung zur Verfügung stehen, das Pensum einer Lehrperson gekürzt werden.

Eine Art von Ombudsstelle

Die Geschäftsleitung des alv fordert seit geraumer Zeit eine kantonale Ombudsstelle, die Lehrpersonen bei Schwierigkeiten im beruflichen Umfeld beratend zur Seite steht. Nachdem im letzten Jahr ein Postulat mit derselben Forderung vom Grossen Rat überwiesen wurde, kommt nun Bewegung in diese Angelegenheit. Wie dem Artikel des Departements BKS (S. 37) zu entnehmen ist, wird die Schulaufsicht, deren Aufgabengebiete auf dieses Schuljahr angepasst wurden, in Zukunft vermehrt die Funktion einer Ombudsstelle wahrnehmen. Lehrerinnen und Lehrer können sich bei Schwierigkeiten mit Schülerinnen und Schülern, mit Eltern, im Kollegium oder mit der Schulfüh-

rung, die sich nicht vor Ort befriedigend lösen lassen, direkt an die Schulaufsicht wenden. Diese geht dann den gemeldeten Unstimmigkeiten selbst nach oder verweist die Fragenden an die richtige Stelle. Entscheidend wird bei diesem Lösungsansatz sein, dass die mit der heiklen Aufgabe betrauten Personen der Schulaufsicht von allen Beteiligten als absolut neutral und unabhängig wahrgenommen werden. Die GL des alv unterstützt den Vorschlag des BKS als Schritt in die richtige Richtung und hofft, dass es der Schulaufsicht gelingt, Konflikte vor Ort zu lösen, ohne dass der Rechtsweg beschritten werden muss.

Unterstützung für Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger

Der Mangel an Lehrerinnen und Lehrern nimmt im Kanton Aargau von Jahr zu Jahr gravierendere Ausmasse an. Dadurch nimmt die fachliche Qualität der Personen, die neu angestellt werden, deutlich ab, was die Belastung des übrigen Personals noch erhöht. Mittelfristig stellt die Ausbildung von Quereinsteigenden einen Erfolg versprechenden Lösungsansatz dar. Durch das Einbringen ihres ausserschulischen Erfahrungshorizonts können diese Lehrpersonen jedes Kollegium bereichern. Im geplanten, EDK-anerkannten Studiengang für Quereinsteigende sieht die Pädagogische Hochschule vor, dass diese Studierenden nach einem Jahr Vollzeitstudium teilszeitlich als Lehrpersonen arbeiten können. Der alv ist, zusammen mit den Verbänden der Schulleitungen und der Schulpflegerpräsidenten, der Meinung, dass diese Ausbildung in der vorliegenden Form aus finanziellen Gründen zu wenig attraktiv ist. In einem Brief fordern die Verbände aus dem Bildungsbereich den Regierungsrat auf, eine Lösung dafür zu finden, dass die Studierenden nicht ein ganzes Jahr auf jeglichen Verdienst verzichten müssen. Nur eine Ausbildung, die einen beruflichen Wechsel finanziell erschwinglich macht, kann helfen, das Problem des Mangels an Lehrpersonen zu beheben.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der alv-GL-Sitzung vom 17. Februar.



Empfang und Verabschiedung der Kinder im Kindergarten sind wichtig, genügen dafür zwei Lektionen pro Woche für Kindergartenlehrpersonen, wird es für diese schwieriger, ein Vollpensum zu erreichen. Foto: Esther Merbt, Pixabay.

Piazza



Medien und Informatik an der Mittelstufe – eine Momentaufnahme

PLV. Pascal Marquardt blickt dem neuen Schuljahr erwartungsvoll entgegen – dann wird er «Medien und Informatik» an der Mittelstufe unterrichten. Etwas skeptisch ist er, bezüglich der Frage, ob die Bewirtschaftung der IT-Infrastruktur an den Schulen passend abgedeckt ist.

Vor ein wenig mehr als 20 Jahren sass ich in diesem kleinen, stickigen und von Geräten erhitzten Raum und erhielt meine erste Lektion in Tastaturschreiben. Der Raum war aufgrund der riesigen Computer bis auf den letzten Winkel vollgestopft. Beim Tippen stiess man sich öfters gegenseitig gegen die Ellenbogen, so eng war's da. Heute ist das ganz anders, bequem sitzen meine Schülerinnen und Schüler an den schuleigenen Tablets oder im geräumigen Arbeitszimmer vor einem der acht Laptops – Platz für Hefte und Notizpapier inklusive.

Die stetig wachsende Anzahl an verschiedenen Geräten ist heutzutage bereits bei den Kleinsten Bestandteil des alltäglichen Lebens. Bei den einen mehr, bei den anderen weniger. Die bald in Kraft tretenden Veränderungen durch den Lehrplan 21 im Kanton Aargau kommen diesem Trend insofern entgegen, dass nun auch in den Schulen bewusster mit Medien und Informatik unterrichtet und umgegangen wird. Um diesen Veränderungen gerecht werden zu können, braucht es meiner Meinung nach einen mittel- bis

langfristigen Aufbau einer gut funktionierenden und durch ICT-Support unterstützten IT-Infrastruktur. vielerorts sind erste Geräte, welche zur Anwendung kommen, vorhanden. Die Bewirtschaftung (stetiges Erweitern von brauchbaren und altersadäquaten Apps, Updates durchführen und so weiter) ist jedoch nur selten passend abgedeckt. Dazu bieten die Hochschulen ein CAS mit dem Namen PICTS (pädagogischer ICT-Support) an. Die bereits weit über ein Jahr ausgebuchten Studienplätze zeigen, dass Bewegung in die Schulen kommt. Ich persönlich muss mich noch bis Anfang 2021 gedulden, ehe ich mit dieser Weiterbildung beginnen kann.

Im Schulalltag gelangen immer mehr teilweise besorgte, teilweise interessierte Eltern an mich und fragen, ab wann sie ihren Schützlingen denn ihr erstes Handy anschaffen sollen. Solche Fragen sind selbstverständlich nicht pauschal zu beantworten. Es liegt in den Händen der Eltern, aber auch der Schule, den Umgang mit solchen Geräten mit den Kindern zu besprechen und auch Risiken und Gefahren aufzuzeigen. Viele Eltern wissen nicht, dass es kostenlose Apps gibt, welche die Handynutzung in zeitlicher, aber auch in inhaltlicher Hinsicht beschränken. Beweist ein Kind entsprechendes

Verständnis, so ist die Überlegung zur Anschaffung ab der Mittelstufe durchaus angebracht. Die Wichtigkeit dieser Medien für unsere Schülerinnen und Schüler zeigt sich (leider) auch im sozialen Bereich. Der Besitz eines eigenen Smartphones oder auch iPads dient vielen Kindern als gesellschaftliches Standbein – «man gehört dazu».

Als Lehrperson an der Mittelstufe blicke ich erwartungsvoll dem neuen Schuljahr entgegen. Auch wenn ich bereits jetzt kleine Crashkurse wie «Schreiben mit Word», «Programmieren macht Spass» oder «Passwortwahl bei Kontoerstellung» angeboten habe, so freue ich mich, dass diese Themen nun eine Daseinsberechtigung dank dem neuen Fach «Medien und Informatik» erhalten.

Pascal Marquardt, Vorstand PLV

Für Lehrpersonen empfehle ich die Website der Beratungsstelle imedias (imedias.ch). Das Highlight schlechthin ist mia4u.ch, eine Plattform mit Materialien für den Teilbereich «Medien und Informatik» auf Basis des Lehrplans 21.



Die Zeit ist reif für das neue Fach «Medien und Informatik» Foto: AdobeStock.

alv-Song neu interpretiert

Man erinnert sich – an der Delegiertenversammlung des alv 2019 wurde lautstark gesungen. Die Liedmelodie von «Alle Vögel sind schon da» erhielt den neuen Titel «Alle Lehrer sind schon weg...» Begleitend wurde das neue alv-Plakat enthüllt mit treffender Bildumsetzung, orientiert am Cover der bekannten Liedersammlung *Chömed Chinde mir wänd singe*. Das alv-Team fand anschliessend, eigentlich müsse es da noch mehr geben – einen Wettbewerb zum Text: Wie intonieren Lehrerkollegien, Schulklassen oder einzelne Lehrerinnen und Lehrer den Song? Der Wettbewerb ist ausgewertet, die Jury um Elisabeth Abbassi, Kathrin Scholl, Ursula Hächler und Andreas Ott (büro a+o, verantwortlich für die Gestaltung des Plakats) lauschte eingehend den Beiträgen und studierte die neu verfassten Strophen. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Eingaben beschloss die Jury, vier gleichwertige Awards zu verleihen: beste Idee, bester Unterhaltungswert, beste musikalische Umsetzung und beste Dramaturgie. Den Siegerteams offeriert der alv einen Apéro. In den nächsten Wochen werden ihnen die Awards verliehen. Nach der letzten Verleihung wird man alle musikalischen Interpretationen auf der alv-Website nachhören können. Die Geschäftsstelle des alv dankt allen Beteiligten fürs Mitmachen und hofft gleichzeitig, dass das Lied so rasch als möglich obsolet wird...

Irene Schertenleib, Kathrin Scholl

Termine

Fraktion Kindergarten

► 18. März
Jahrestreffen

Verband der Lehrpersonen an Berufsfachschulen im Aargau (VLBA)

► 23. März
Generalversammlung

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

► 27. April, 18 bis 21 Uhr, Aarehof Wildegg
Delegiertentreffen zum Thema Motivation mit Vera Schumacher, Dozentin FHNW. Anschliessend: Apéro. Alle interessierten Lehrpersonen sind eingeladen (Weiterbildungsnachweis).
Anmeldung: s.schlatter@plv-ag.ch
Infos unter www.plv-ag.ch

Kindergartenforum Gesundheit

► 29. April, 14 bis 18 Uhr, Hotel Olten (vis-à-vis Bahnhof)
«Inseln schaffen – Kraft tanken im Kindergartenalltag» mit Hauptreferat von Anja Peter (Geschäftsführerin Human Empowerment Center) und verschiedenen Workshops zum Thema. Anmeldung:
[www.ag.ch/gsgundundzwaeg](http://www.ag.ch/ggesundundzwaeg)

Fraktion Musik

► 6. Mai, ab 17 Uhr, Aarau
Treffen der Fraktion Musik und Austausch für die MuB-Lehrpersonen

Alle alv-Termine 2020 sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

@Internet

Der alv kommuniziert über verschiedene Online-Kanäle. Klicken Sie hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

Newsletter vom 6. März

- Vernehmlassung zum neuen Lohnsystem ARCUS
- Unterrichtsorganisation im Kindergarten: Notwendige Anpassungen sind erfolgt!
- Positionspapier zur Wichtigkeit der Heilpädagogik
- Für «Musik und Bewegung» sind Halbklassen wichtig
- Delegiertentreffen des PLV
- Umfrage zu «Future Skills» vom LCH unterstützt
- Bike2school im Frühjahr
- Neue Berufsschau in Lenzburg: GOFORWORK@LEGA
- Swiss TecLadies-Förderprogramm

Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf www.alv-ag.ch

Facebook unter
www.facebook.com/alv.ag.ch

Neues aus dem LCH

– www.lch.ch
Sekretariat alv



Meals for Kids

Gesunde Ernährung ist für Kinder sehr wichtig. Das heisst für uns: frische, abwechslungsreiche und gesunde Menus kommen auf den Tisch. Aus hochwertigen Produkten. Und schonend zubereitet. Qualität mit Geschmack für Ihren Mittagstisch: So macht Kinderverpflegung allen Spass.

SV (Schweiz) AG
Meals for Kids
Wallisellenstrasse 57
CH-8600 Dübendorf

Kontakt

Tel +41 43 814 13 90
info@mealsforkids.ch
www.mealsforkids.ch

svgroup

Unterstützung im Schulalltag

Angebote. Schwierige Kinder, kritische Eltern, Unstimmigkeiten mit der Schulleitung. All diese Situationen können Lehrerinnen und Lehrer beruflich und privat belasten. Der Kanton bietet verschiedene Unterstützungsangebote an.

Freche Schülerinnen oder Schüler, schwierige Eltern, eine Schlägerei auf dem Pausenplatz, aber auch eine unklare Pensensituation im neuen Schuljahr, die zähe Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen oder Meinungsverschiedenheiten mit der Schulleitung – Lehrerinnen und Lehrer werden täglich mit herausfordernden Situationen konfrontiert. Diese können den Alltag belasten und das Bedürfnis wecken, Rat zu suchen und sich Unterstützung zu holen. Wenn es im Zusammenspiel der Beteiligten vor Ort nicht gelingt, gemeinsam getragene Lösungen zu finden, so können kantonale Unterstützungsangebote weiterhelfen. Eine wichtige Rolle nimmt die Schulaufsicht ein.

Ansprechstelle in schulischen Fragen ...

Die Schulaufsicht übt im Zusammenspiel mit der Schule vor Ort die Aufsicht über die öffentlichen und privaten Schulen aus. Dazu zählt auch, dass sich Lehrerinnen und Lehrer seit jeher mit ihren schulischen Fragen an die Schulaufsicht wenden können. Die für die Schule zuständige Fachperson Schulaufsicht hört zunächst die Anliegen an. Je nach Thema macht sie eine Vorgehens- oder Zuweisungsberatung an eine andere Fachstelle. Wo nötig, wird der Sachverhalt im Gespräch mit den Beteiligten vor Ort geklärt. In der Regel erfolgt die Kontaktaufnahme in Absprache mit der Schulleitung, insbesondere wenn es um Fragen zur besonderen Förderung von Schülerinnen und Schülern oder um die Bewältigung von schwierigen Klassensituationen geht.

... oder bei Unstimmigkeiten bei der Pensenzuteilung

Im Rahmen der Personalführung oder der Ressourcenzuteilung kann es zu Unstimmigkeiten kommen zwischen den Lehrpersonen und der Schulführung. Auch in diesen Fällen beantwortet die Schulaufsicht Fragen der Lehrerinnen und Lehrer

und nimmt Rückmeldungen entgegen. Bei Hinweisen auf das Nichteinhalten der kantonalen Vorgaben oder beim Nichteinhalten von wichtigen Verfahrensschritten im Rahmen der Personalprozesse interveniert die Schulaufsicht bei der Schulführung. Die Schulaufsicht kann bei Bedarf Einsicht in Akten verlangen und auch Weisungen erteilen.

Schlichtungskommission bei personalrechtlichen Fragen

Die Schulaufsicht kann keine Personalentscheide fällen. Bei personalrechtlichen Streitigkeiten zwischen der Schulführung und einer Lehrperson ist die Schlichtungskommission für Personalfragen zuständig. Sie führt in der Regel eine Schlichtungsverhandlung unter Anwesenheit und Mitwirkung der Parteien durch.

Weitere Unterstützungsangebote

Für verschiedene weitere Anliegen gibt es zusätzliche und direkte Anlaufstellen. Bei Fragen rund um die Lohnauszahlung, Verträge, Dienstaltersgeschenke und Krankentaggelder bietet der Personaldienst Lehrpersonen des Departements BKS Unterstützung an.

Wenn Lehrerinnen und Lehrer im beruflichen und privaten Alltag sehr stark belastet sind, kann das kostenlose Angebot der Lehrpersonenberatung Unterstützung bieten. Das Angebot umfasst die Stärkung

der Kompetenzen, das Bewältigen von persönlichen Krisen, die Prävention von Erschöpfungszuständen und die Vor- und Nachbereitung von herausfordernden Situationen.

Für arbeitsunfähige Lehrpersonen und Schulleitungen unterstützt das Case Management im Hinblick auf eine rasche und sichere Rückkehr an den Arbeitsplatz. Die Anstellungsbehörde stellt die Absenz respektive den Bedarf für eine Case-Management-Begleitung fest.

Daide Anderegg, Kommunikation,
Departement BKS

Unterstützungsangebote auf einen Blick

• Schulaufsicht:

www.schulen-aargau.ch → Unterstützung & Beratung → Für Lehrpersonen und Schulleitungen → Ansprechstelle schulische Fragen

• Personaldienst Lehrpersonen:

www.schulen-aargau.ch → Schulorganisation → Anstellung

• Case-Management Lehrpersonen:

www.schulen-aargau.ch → Unterstützung & Beratung → Für Lehrpersonen und Schulleitungen → Case Management Lehrpersonen

• Schlichtungskommission für Personalfragen:

www.ag.ch/sk → Schlichtungskommission



Lehrerinnen und Lehrer werden täglich mit herausfordernden Situationen konfrontiert. Verschiedene Angebote bieten die Möglichkeit, sich Rat und Unterstützung zu holen. Bild: Fotolia.

Aargauer Schulreise-Tipps

Schulsausflug. Die Schulreise-Tipps ermöglichen die Erkundung von Kultur und Natur. Ein Ausflug lässt sich auch gut mit dem Besuch einer Kulturinstitution verbinden. Dabei profitieren die Klassen zusätzlich von der finanziellen Unterstützung durch «Kultur macht Schule».

Auf Naturwegen durch die idyllische Auenlandschaft, auf den Spuren der Dinosaurier Versteinerungen ausgraben oder Eintauchen in die Welt der Adligen auf einem Schloss: Mit den zwölf Schulreise-Tipps finden Schulklassen in den verschiedenen Regionen des Kantons Aargau Vorschläge für Klassenausflüge. Sie entdecken Naturlandschaften, beobachten Tiere oder erforschen Kulturen aus vergangenen Zeiten. Auf dem Legionärspfad im Römerlager Vindonissa schlüpfen sie in die Rollen der römischen Legionäre. Auf Schloss Wildegg erleben sie die Geschichte der Familie Effinger oder tauchen in der Klosterkirche Königsfelden in die Welt der Habsburger ein. Der Aare, der Limmat und dem Rhein entlang begegnen sie Zeitzeugen der Industriegeschichte oder entdecken Wasserkraftwerke. Im Fricktal vertrauen sie auf einem Sinnespfad ihren fünf Sinnen, und im Freiamt begegnen sie sagenhaften Geschichten und Gestalten.

Routenbeschrieb

Zu jedem Schulreise-Tipp finden die Lehrpersonen eine Stufenempfehlung, eine Routenbeschreibung, Vorschläge zu Rastplätzen sowie Hinweise zum Start- und Zielort. Vermittlungsangebote in Kulturinstitutionen sind direkt verlinkt und geben Einblick in Führungen oder Workshops. Bei den Detailinformationen sind Altersempfehlung, Route, geschätzte Länge und Dauer zusammengefasst sowie alternative Varianten aufgeführt.

Interaktive Karte mit Höhenprofil

In Zusammenarbeit mit Aargau Tourismus sind die Schulreisen auf einer interaktiven Karte eingezeichnet. Sie zeigen die Routen genau auf und bilden die Höhenprofile ab. Dabei ist auch ersichtlich, ob die Reise auf Naturwegen oder As-

phaltstrassen unter die Füsse genommen wird. Die Routen sind direkt verlinkt und mit der AargauOutdoor App praktisch auf dem Smartphone einsehbar. Sie können auch ausgedruckt werden. Zusätzlich können die Reiserouten auch individuell angepasst, verarbeitet sowie mit Kolleginnen und Kollegen geteilt werden.

Finanzielle Unterstützung durch den Impulskredit

Alle ausgewählten Schulreise-Vorschläge ermöglichen den Schülerinnen und Schülern einen Besuch einer Kulturinstitution. Wenn die Schulklassen den Ausflug mit einem Vermittlungsangebot in einem Museum oder Schloss kombinieren, profitieren sie von der finanziellen Unterstützung von «Kultur macht Schule». Der Impulskredit beteiligt sich mit bis zu 50 Prozent an den Kosten für Vermittlung und Reise. Dazu muss mindestens zwei Wochen im Voraus ein Gesuch eingereicht werden.

Anita Zihlmann, Fachstelle Kulturvermittlung
Departement BKS

Die Schulreise-Tipps sind auf dem Schulportal zu finden unter www.schulen-aargau.ch → Schulorganisation → Schulgestaltung → Reisen & Sprachaufenthalte.

Ebenfalls sind alle Routen zu finden unter www.aargauoutdoor.ch.

Das Gesuch für finanzielle Unterstützung durch den Impulskredit ist zu finden unter www.kulturmachtschule.ch/gesuche

Übersicht Schulreise-Tipps

- «Auenpark, Biobad und Schloss Wildegg»
- «Aargauer Kunsthaus und Wildpark Roggenhausen»
- «Tüüfels-Chäller und Kindermuseum»
- «Sinnespfad und Dinosaurier»
- «Römer und Habsburger»
- «Industriekulturpfad Limmat-Wasserschloss»
- «Jüdischer Kulturweg Endingen-Lengnau»
- «Kloster Muri und Erdmannlistein»
- «Schloss Lenzburg und Fünfweiher»
- «IndustriekULTOUR Aabach und Schloss Hallwyl»
- «Sprachpanorama und Wasserkraft am Rhein»
- «Vom Heiteren über den Galgenberg ins Kunsthaus»



Im Garten beim Museum legen Schülerinnen und Schüler Hand an und versteinerte Muscheln frei.
Foto: Sauriermuseum Frick.

Geschichtsstunde in freier Natur

Museum Aargau. Schloss Hallwyl und der Aabach vor den Schlosstoren sind spannende ausserschulische Lernorte. Schulklassen erleben hier Geschichte in freier Natur: vom Mittelalter bis in die Zeit der Industrialisierung.

Ein kleiner Bach im Aargauer Seetal bietet grosse Geschichten für Schulklassen: Mit dem Smartphone in der Hand erwachen hier Fabrikanten, Herrschaften und Arbeiterfamilien zu neuem Leben. Die IndustriekulTOUR Aabach – der erste virtuelle Museumsraum im Kanton Aargau – macht es möglich. Als Kontrast dazu tauchen Schülerinnen und Schüler auf Schloss Hallwyl ins Mittelalter und in die frühe Neuzeit ein. Schloss und die IndustriekulTOUR Aabach lassen sich gut kombinieren und als Schulreise planen. Bräteln und Spass am Wasser runden einen erlebnisreichen Tag mit viel Geschichte(n) in freier Natur ab.

Auf den Spuren von Patrons und Arbeiterfamilien

Ein möglicher Start dieser Zeitreise ist die Gemeinde Seon. Beim Dorfmuseum beginnt der 2,6 Kilometer lange Themenweg «Ebinger-Tour» der IndustriekulTOUR Aabach. Maschineningenieur Willy Ebinger führt die Schulklasse durch sein Seon der 1960er-Jahre und zu den Anfängen der Wasserkraftnutzung am Aabach. Die kleine Wasserader war in den vergangenen 300 Jahren Quelle und Motor für die Ansiedlung verschiedener Industriezweige. Die Erzählungen von Willy Ebinger werden ergänzt durch historische Fotos, Dokumente und Filme. Schülerinnen und Schüler lösen auf ihren Smartphones Rätsel und erleben so interaktiv die Aargauer Industriegeschichte. Das Museum Aargau leistet mit dieser Smartphone-App Pionierarbeit in der modernen Geschichtsvermittlung. «Die Technologie von Augmented und Virtual Reality erlaubt es, die Lerninhalte dort anzubieten, wo sich die Geschichte abgespielt hat – auch wenn heute davon nur noch wenig zu sehen ist», sagt Fabio Rudolf, Projektleiter und Geschichtsvermittler bei Museum Aargau.



Per Smartphone erleben Schulklassen am Aabach die Industrie von einst. Copyright: Museum Aargau.

Von der Industrie ins Mittelalter

Von Seon führen idyllische Wanderwege entlang des Aabachs zum Schloss Hallwyl in Seengen. Das Wasserschloss bietet Führungen und Workshops zum Leben im und ums Schloss an. Im Workshop «Unser täglich Brot» etwa bereitet die Schulklasse einen Haferbrei zu und kostet vom kargen Leben mittelalterlicher Bauern. In der Mühle am Aabach treffen Schülerinnen und Schüler den Müller, dreschen Korn, mahlen Mehl und kneten Teig. Mit Spielen rund um die Mühle und einem knusprigen Brötchen endet dieser Workshop. Wer zuvor auf der IndustriekulTOUR Aabach alle Fragen gelöst hat, darf als Belohnung im Bistro eine Glace geniessen.

Weitere Erlebnisse wie Bräteln

Der Aabach und der nahegelegene Hallwilersee bieten weitere Erlebnisse für Schulklassen: idyllische Picknick-Plätze im Grünen, Baden im See oder etwa eine Schifffahrt. Die Hallwilersee Ranger führen zudem Exkursionen am See durch. Pascal Meier, Marketing & Kommunikation, Museum Aargau

Aufgeblüht!

Das Museum Aargau lädt 2020 mit dem Jahresthema «Aufgeblüht» zu Entdeckungsreisen durch die Gärten und in der Natur ein. Schulklassen erleben in Führungen und Workshops Geschichte an der frischen Luft: Auf Schloss Wildeggen etwa verrät die Kräuterfrau alte Rezepte aus dem Garten und auf Schloss bieten Wanderungen spannende Entdeckungsreisen. Führungen und Workshops sind direkt buchbar: www.museumaargau.ch Aargauer Schulen erhalten 50% Ermässigung auf Anreise, Eintritt und Vermittlungsangebot (Impulskredit «Kultur macht Schule»).

Maximale Heterogenität – maximaler Einsatz



Porträt. 16 Kinder im Alter von 9 bis 16 Jahren, 9 Nationen – dies die Zusammensetzung der Klasse für Fremdsprachige von Annette Kofmel. Wie meistert die Lehrerin diese Herausforderung?

Annette Kofmel gönnt sich einen kleinen Joghurtdrink. Entschuldigend erklärt sie, dass sie den Vormittag über nicht Zeit gefunden habe, sich zu stärken. Selbst während der Pausen wollte hier eine Frage beantwortet, da eine Notiz gemacht, gebrauchte Materialien mussten weg, neue bereitgestellt werden. Und als ein Geburtstagskind der Klasse eine süsse polnische Spezialität servierte, sorgte Kofmel für den geordneten Rahmen.

Seit ihrem Wiedereinstieg in den Beruf vor nunmehr 17 Jahren unterrichtet die gelernte Primarlehrerin in Grenchen und ist dort ebenso lange für die Klasse der fremdsprachigen Kinder und Jugendlichen zuständig. Benin, Syrien, Niederlande, Rumänien, Italien, Mazedonien, Kuba, Irland, Polen – so bunt präsentiert sich die Palette der Herkunftsländer der aktuellen Klasse von Annette Kofmel. Kinder und Jugendliche fremdsprachiger Familien, die neu in der Schweiz leben und keine oder nur wenige Kenntnisse der deutschen Sprache mitbringen, besuchen bei ihr jeden Vormittag für vier Lektionen den sogenannten Integrationsunterricht. Die Heterogenität ist maximal: das Alter, die Herkunft, das kognitive Potenzial, der Prozess des Spracherwerbs, die individu-

«*Die Jahre fliegen, es gibt immer viel zu tun, kein Tag gleich dem anderen, stets bin ich im Austausch mit Lehrpersonen, Schulleitung, Ämtern, Familien.*»

ellen und nicht selten belastenden Geschichten der Kinder und Jugendlichen – die Schere in Annette Kofmels Schulzimmer könnte weiter nicht geöffnet sein.

Akribische Vorbereitung

Wie begegnet sie dieser Herausforderung? «Mit einer akribischen Vorbereitung», lautet ihre Antwort, und sie ergänzt: «Ein Lehrmittel, das abdeckt, was ich brauche, habe ich in all den Jahren nicht gefunden.» Kofmel zeigt auf acht nummerierte Kistchen mit Arbeitsblättern für Deutscheinsteiger. Auf der gegenüberliegenden Seite des Zimmers dasselbe Arrangement mit anspruchsvolleren Übungsmaterialien. Die Schülerinnen und Schüler sind zudem mit zwei Dossiers versorgt: «Es ist sehr aufwändig, aber da ich unmöglich bei allen Kindern gleichzeitig sein kann, ist es mir wichtig, dass sie immer auch selbstständig arbeiten können.» Die Lehrerin hält genau fest, woran jede Schülerin und jeder Schüler arbeitet, «so behalte ich den Überblick über den individuellen Lernprozess und das Arbeitsverhalten.» Ihr Unterricht habe sich über all die Jahre entwickelt: «Ich habe regelmässig Weiterbildungen besucht und mich immer gern inspirieren lassen.»

Der Einstieg in die Lektion geschieht im Klassenverband: Es geht um Wortschatz rund um Winterkleider. Es geht aber auch bereits um das Bilden von Sätzen mit dem Verb «anziehen». Die laminierten Bilder, die Annette Kofmel an die Wandtafel gehängt hat, geben insbesondere den Einsteigern Orientierung. Und wer mehr Kenntnisse mitbringt, erkennt, dass das Verb «anziehen» einen abtrennbaren Verbzusatz hat und ein Akkusativobjekt nach sich zieht – die Aufgabe ist komplex. «Er zieht den Wintermantel an»,

sagt Hristiyan aus Mazedonien korrekt. Alle profitieren, alle bringen sich ihren Vorkenntnissen entsprechend ein. Anschliessend wird zu zweit mündlich geübt. Annette Kofmel verteilt Kärtchen, die sie selber gemacht hat. «Sprache ist lebendig, muss gesprochen werden und Raum im Unterricht erhalten», so ihre Haltung. Die Sequenz kommt gut an bei den Schützlingen, nicht zuletzt, weil sie dabei auch in die Rolle der Lehrperson schlüpfen und mit der Lösung auf der Rückseite des Kärtchens die Antworten des Gegenübers kontrollieren und korrigieren dürfen.

Für die Stadt Grenchen bewährt sich das Modell

In Grenchen setzt man seit Langem auf das Modell der Klasse für Fremdsprachige. Die «Technologiestadt im Grünen», die einst dank der Uhrenindustrie zu ihrer Blüte fand, ist mit knapp 18000 Einwohnerinnen und Einwohnern die zweitgrösste Stadt im Kanton Solothurn, 37 Prozent der der Bevölkerung ist ausländischer Herkunft. «Seit ich unterrichte, musste die Klasse nie geschlossen werden, es hatte immer genügend Kinder.» Lediglich einmal habe man sich auf das erforderliche Minimum von sechs Schülerinnen und Schülern zubewegt. «Und einmal mussten wir gar eine neue Klasse eröffnen», erinnert sich Annette Kofmel. In eineinhalb Jahren wird sie pensioniert und wird dann vermehrt Zeit haben fürs Golfen und Tanzen – Hobbys, die in all den Jahren der starken beruflichen Beanspruchung zu kurz gekommen sind. Auch sozial möchte sie sich dereinst engagieren und sich für Menschen einsetzen, die es schwer haben. Und ganz besonders freut sie sich darauf, mehr Zeit mit ihren drei Enkelkindern verbringen zu können. Vor erst aber ist sie noch voll und ganz im

Schulalltag eingespannt: «Die Jahre fliegen, es gibt immer viel zu tun, kein Tag gleicht dem anderen, stets bin ich im Austausch mit Lehrpersonen, Schulleitung, Ämtern, Familien.»

Fordern – trotz Schicksalsschlägen

Neben der minutiösen Vorbereitung legt Annette Kofmel Wert darauf, sich umfassend über die persönlichen Geschichten ihrer Schülerinnen und Schüler zu informieren: «Das hilft mir, Verständnis zu entwickeln und angemessen zu reagieren.» Krieg- und Fluchttraumata, Todesfälle in der Familie, Kulturschock, das Zurücklassen von Familienmitgliedern, Verwandten und Freunden – viele von Annette Kofmels Schülerinnen und Schülern haben grosses Leid erfahren. Trotz all der Schicksalsschläge: «Ich fordere etwas im Unterricht, die Sprache ist die Basis für die gesellschaftliche Integration, für die Zukunft.»

Nach rund zwei Monaten findet für die meisten Schülerinnen und Schüler während einiger weniger Lektionen pro Woche ein sanftes Herantasten an die Stammklassen statt. Spätestens nach einem Jahr ist der sukzessive Übertritt in den Regelunterricht abgeschlossen, der während weiterer zweier Jahre von DaZ-Stunden begleitet wird.

Beim Schulbesuch und im Gespräch wird deutlich, wie anspruchsvoll, wie herausfordernd Annette Kofmels Lehrtätigkeit ist und wie engagiert sie seit Jahren an ihre Aufgabe herangeht: «Mit Kindern und Jugendlichen aus unterschiedlichsten Nationen zu arbeiten und ihre Entwicklung zu verfolgen, ist hochspannend. Die Schule kann einen Beitrag zu deren Integration leisten, damit diese aber gelingt, braucht es den Einsatz aller.»

Susanne Schneider

Nachgefragt bei Elisabeth Ambühl-Christen

Deutsch als Zweitsprache. Ziehen fremdsprachige Kinder und Jugendliche in den Kanton Solothurn, werden sie mit zusätzlichem Deutschunterricht als Zweitsprache in ihrer sprachlichen und schulischen Integration unterstützt. Elisabeth Ambühl-Christen, Leiterin Abteilung Qualitätssicherung im VSA, gibt Auskunft über die unterschiedlichen Formen im Kanton Solothurn.

Generelles Ziel des Deutschunterrichts als Zweitsprache ist es, zwei- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern, Schülerinnen und Schülern ohne oder mit wenigen Vorkenntnissen der Schulsprache Deutsch schnell den Anschluss an den regulären Klassenunterricht zu ermöglichen, damit sie möglichst rasch handlungs- und kommunikationsfähig werden und sich in der Schule und im Alltag zurechtfinden können. Im Kanton Solothurn hat der Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) mit dem Fachbereichslehrplan als Teil des Solothurner Lehrplans einen didaktisch-methodischen und damit einen inhaltlich-fachlichen Rahmen mit klaren Zielsetzungen für den Unterricht. Der Kanton Solothurn ist schweizweit übrigens der einzige Kanton, der über einen Fachbereichslehrplan DaZ verfügt. Die für die Deutschschweiz entwickelten Lehrmittel passen in diese Strukturierung. Die Verordnung über die Integration fremdsprachiger Kinder und Jugendlicher von 1991 war die Basis für den Aufbau der interkulturellen Pädagogik und des Deutschunterrichts als Zweitsprache. Mit dem Einfügen der Speziellen Förderung in das Volksschulgesetz hat der Kantonsrat auch das Angebot zur Unterstützung der Integration von fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern mit dem Deutschunterricht als Zweitsprache einbezogen. Der Leitfaden Spezielle Förderung beschreibt den Unterricht in DaZ mit dem Intensivkurs oder der Klasse für Fremdsprachige für Schülerinnen und Schüler ohne oder mit wenigen Kenntnissen der deutschen Sprache und mit dem Aufbaukurs für Schülerinnen und Schüler mit Vorkenntnissen der deutschen Sprache.



Klasse für Fremdsprachige oder Direkteinschulung mit DaZ-Intensivkurs? «Beide Formen sind gleichwertig», sagt Elisabeth Ambühl-Christen. Foto: zVg.

Susanne Schneider: Frau Ambühl-Christen, die Verordnung hält für Klassen für Fremdsprachige in § 12 fest: «Bei einer grossen Zahl fremdsprachiger Schüler sind gemindert oder in Zusammenarbeit mehrerer Gemeinden Klassen für Fremdsprachige zu bilden». Was heisst das konkret?

Elisabeth Ambühl-Christen: Heute gilt: Die Schule vor Ort legt fest, ob der Anfangsunterricht für neuzugezogene Fremdsprachige in einer Klasse für Fremdsprachige oder mit der Direkteinschulung und dem Intensivkurs erfolgt. Beide Formen sind gleichwertig. Dabei spielen lokale Faktoren wie Anzahl Neuzuziehender, Alter, aktuelle Belegung der Klassen, Lehrpersonen, räumliche Situation etc. eine Rolle. Veränderungen können schnell eintreten. Der Antrag zum Errichten einer Klasse für Fremdsprachige kann daher auch unterjährig während des Schuljahres an die Abteilung Qualitätssicherung des VSA eingereicht werden, zusammen mit dem Konzept für den Unterricht und die Organisation. Für die Klasse für Fremdsprachige kennen wir das «offene» Modell, wonach die Kinder von Beginn an in diese Klasse kommen (in welcher der Unterricht zum Beispiel jeweils am Morgen stattfindet), rasch einer Stammklasse zugeteilt wer-

den, in der sie dann bereits die Nachmittage oder einzelne Morgen besuchen können und nach einem halben Jahr bzw. spätestens nach einem Jahr den gesamten Unterricht in der Stammklasse mit dem Aufbaukurs DaZ besuchen. Das VSA unterstützt und berät auch in diesen Fragen die Schulleitungen und Schulträger.

Wie viele Schülerinnen und Schüler, verteilt auf wie viele Klassen für Fremdsprachige gibt es im Kanton?

Die Städte Grenchen und Olten haben langjährige Erfahrung im Führen einer Klasse für Fremdsprachige. In den letzten Jahren sind Gunzgen, die Kreisschule Gäu und Zuchwil dazu gekommen. Da sich die Anzahl Schülerinnen und Schüler wöchentlich verändern, kann keine genaue Aussage dazu gemacht werden.

Die Klassengrösse einer Klasse für Fremdsprachige ist auf sechs bis 12 Kinder und Jugendliche festgelegt. Verunsicherung kann dadurch entstehen, dass Lehrpersonen um ihr Pensum fürchten, wenn eine Klasse geschlossen werden muss oder eine Klasse nicht zustande kommt. Was raten Sie?

Die Stadt Solothurn hat ihre Klasse für Fremdsprachige geschlossen und unterrichtet die Schülerinnen und Schüler auf

den unterschiedlichen Stufen und in den verschiedenen Schulhäusern aktuell mit Direkteinschulung und dem Intensivkurs. Die DaZ-Lehrpersonen sind gefragt und auch mit dieser Form ist ein Unterrichtspensum in DaZ nötig.

Wie wird vorgegangen, wenn eine Klasse mehr als 12 Kinder und Jugendliche zählt? Wird sofort eine neue Klasse eröffnet? Wie lange dauert das Bewilligungsverfahren?

Das lässt sich in der Regel gut überbrücken bzw. steuern, da mit dem offenen Modell nicht immer alle Kinder anwesend sind und gleichzeitig auch entschieden werden kann, wie häufig und wann die Kinder den Unterricht in der Stammklasse besuchen.

Sowohl Intensivkurse als auch Klassen für Fremdsprachige verfolgen dieselben Ziele: Sie sollen die möglichst rasche Teilnahme am regulären Klassenunterricht ermöglichen und die Integration in der Klasse unterstützen. Gibt es Erfahrungswerte, die Hinweis darauf geben, mit welcher Form diese Ziele wirksamer erreicht werden können oder welche Form sich im Alltag eher bewährt?

Der Fachbereichslehrplan DaZ gibt den fachlichen Rahmen für den Unterricht und damit die zu erwerbenden Kompetenzen an. Für die Zeit des Intensivkurses

bzw. der Klasse für Fremdsprachige gelten die Zielsetzungen der Grundstufe. Für die Schülerinnen und Schüler besteht das Ziel des möglichst schnellen Erwerbs von Grundbegriffen, damit sie sich im schulischen Alltag orientieren können. Sie müssen über die sprachlichen Mittel verfügen wie zum Beispiel: ich heisse ..., ich wohne ..., ich bin ... Jahre alt, ich muss auf die Toilette gehen, ich verstehe das/Sie/dich nicht, können Sie mir helfen, mir gefällt/mir gefällt nicht.

Es sind zwei unterschiedliche Formen mit ihren jeweiligen Charakteristika. In der Klasse für Fremdsprachige sind die fremdsprachigen Kinder mit wenigen Kenntnissen der deutschen Sprache im kleineren Rahmen unter sich, haben allerdings die Anregung für die deutsche Sprache weitgehend von der Lehrperson. Dafür können sie gemäss ihrem persönlichen Lerntempo und mit ihrem Lernplan gefördert werden. Mit der Direkteinschulung und dem Intensivkurs DaZ haben die Kinder von Beginn an sehr viel Anregung auch von den anderen Kindern in der deutschen Sprache. Ihr Unterricht muss von der Klassen- und von der DaZ-Lehrperson sehr gut strukturiert werden. Je nach Situation und Lerntyp der Kinder ist die eine oder die andere Form geeigneter.

Mit welchen Fragen und Rückmeldungen gelangen Schulen und Lehrpersonen im Zusammenhang mit DaZ-Unterricht häufig an Sie?

Die Schulen im Kanton Solothurn haben langjährige Erfahrung mit der Schulung zwei- und mehrsprachig aufwachsender Kinder und Jugendlicher. Die systematische Arbeit seit bald dreissig Jahren hat sich gelohnt. Vor fünf Jahren, während der Zeit der intensiven Zuwanderung, haben wir den regelmässigen Kontakt mit den Schulen gepflegt und sie beraten.

Jetzt ergeben sich eher einzelne Fragestellungen, zum Beispiel wenn eine Familie mit mehreren Kindern oder wenn Jugendliche im zweiten Sekundarschuljahr neu zuziehen, oder auch wenn sich Traumatisierungen zeigen. Ich erlebe Schulleitungen und Lehrpersonen, die sich bewusst und mit hohen Kompetenzen für die Förderung der Schülerinnen und Schüler einsetzen.

Interview: Susanne Schneider

Im Porträt Seite 40 lesen Sie, wie der Schulalltag von Annette Kofmel, Lehrerin an der Klasse für Fremdsprachige in Grenchen, aussieht.



In Grenchen (hier im Bild) und Olten hat man langjährige Erfahrung mit der Klasse für Fremdsprachige. Foto: Susanne Schneider.

Politspiegel

Ausweitung des Kinder- und Jugendschutzes auf E-Zigaretten

Susan von Sury (CVP) beauftragte die Regierung, «dafür zu sorgen, dass E-Zigaretten und alle nikotinhaltingen Produkte den gleichen rechtlichen Vorgaben unterliegen wie Zigaretten». Da das Bundesverwaltungsgericht 2018 eine Verfügung des Bundesamts für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) und damit das Verkaufsverbot für nikotinhaltinge E-Zigaretten Liquids aufhob, klaffe nun bis zur Revision des Tabakproduktegesetzes eine rechtliche Lücke, schreibt die Kantonsrätin in ihrem Auftrag «Kinder- und Jugendschutz auf E-Zigaretten ausweiten». Sie fordert deshalb aus «gesundheitpolitischen» Gründen sowie aus Gründen des «Jugendschutzes» ein Verkaufsverbot von E-Zigaretten und legalem Cannabis an Jugendliche unter 18 Jahren und verweist in ihrem Auftrag auf den Kanton Wallis, der die Verkaufsregeln als erster Kanton ausgeweitet hat, ferner auf die Kantone Bern, Baselstadt und Basellandschaft, wo die Parlamente entsprechenden Motionen zugestimmt haben, und schliesslich auf die Kantone Aargau, Thurgau und Waadt, wo Vorstösse hängig seien. Der Kanton Solothurn müsse diesen Beispielen folgen, so die Forderung der Kantonsrätin.

Der Regierungsrat hält in seiner Stellungnahme fest, die bestehende Regelungslücke

«zügig» schliessen zu wollen. E-Zigaretten seien «keine harmlose Alternative» zum Konsum von traditionellem Tabak, die gesundheitlichen Auswirkungen noch nicht bekannt. Und weiter heisst es seitens der Regierung: «E-Zigaretten können insbesondere bei Jugendlichen zu einer Nikotinsucht und zum Einstieg ins Rauchen führen» Der Entscheid des Bundesverwaltungsgerichts (2018), dass nikotinhaltinge E-Zigaretten an Jugendliche verkauft werden dürfen, lasse sich nicht mit dem Jugendschutz vereinbaren. Das Bundesgesetz über Tabakprodukte und elektronische Zigaretten (TabPG), welches diese Gesetzeslücke schliesse, könne «mittelfristig» erwartet werden – die Diskussion im Parlament verlaufe kontrovers, ein Differenzbereinungsverfahren sei nicht auszuschliessen.

Die Regierung sieht vor, § 44 des kantonalen Gesundheitsgesetzes punkto Begrifflichkeiten dahingehend anzupassen, dass bei Inkrafttreten des nationalen TabPH keine Widersprüchlichkeiten zum Bundesrecht entstehen.

Zusammenfassung: Susanne Schneider

Die aktuellen Vorstösse sind auf der Website des LSO (www.lso.ch) unter folgendem Link aufgeschaltet: www.lso.ch/politspiegel.html.



Der Solothurner Regierungsrat will für das kantonale Gesundheitsgesetz die Begrifflichkeiten des Bundesrechts übernehmen, damit bei Inkrafttreten des TabPG keine Widersprüchlichkeiten vorhanden sind. Foto: AdobeStock.

Da sind wir dran

- **Mitarbeitendenumfrage Volksschule:** Auswertung
- **F-PS:** Folgereferat Hochsensibilität: 11. März
- **GAV:** Befristete Anstellungen
- **Umstrukturierung Fraktionen KG und PS**
- **Wahlfreiheit Sprachlehrmittel**
- **F-DaZ:** DaZ-Treff zum Thema Lernbericht: 29. April
- **Hausaufgaben:** Mitarbeit in kantonaler Arbeitsgruppe
- **Attraktivität des Berufs/Lehrermangel:** Arbeitsgruppe mit VSL-SO
- **Arbeitsgruppe Heterogenität beim Schulstart**
- **SHP-Mangel:** mögliche Massnahmen erarbeiten
- **ÜGK:** Mitarbeit in kantonaler Task Force

Termine

VorstandswEEKEND LSO

► Freitag, 20.3., und Samstag, 21.3

KLT 2020

► Mittwoch, 16.9., 8 Uhr bis 17 Uhr

Verabschiedung Neupensionierte

► Donnerstag, 12.11., 19 Uhr

Delegiertenversammlung LSO

► Mittwoch, 25.11.

Vorstandsnachmittag LSO

► Mittwoch, 2.12., 14 Uhr

Cybermobbing

Medienbildung. Viele Jugendliche sind von Mobbing und Cybermobbing betroffen. 23 Prozent gaben in der James-Studie¹ 2018 an, dass jemand sie im Internet «fertigmachen» wollte. Unter Cybermobbing versteht man den Tatbestand, wenn jemand im Netz über einen längeren Zeitraum absichtlich beleidigt, blossgestellt, bedroht oder belästigt wird. Häufig erleben die Opfer von Cybermobbing auch Mobbing im Alltag – in der Freizeit, aber auch in der Schule und auf dem Pausenplatz.

Prävention

Um als Schule gegen Cybermobbing präventiv vorzugehen, braucht es Massnahmen in verschiedenen Bereichen und zu verschiedenen Zeitpunkten:

- Mobbing und Cybermobbing sollen im Unterricht thematisiert werden.
- Schülerinnen und Schüler wissen, an wen sie sich wenden können, wenn sie betroffen sind oder wenn sie feststellen, dass jemand gemobbt wird.
- Die angesprochenen Personen reagieren rasch, sobald sie von einem Fall Kenntnis haben.
- Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ansprechpersonen und Abläufe im Krisenkonzept festgehalten und den Lehrpersonen bekannt sind.
- Je nach Straftatbestand wird die Polizei beigezogen.

Netiquette

Im täglichen Umgang miteinander halten wir uns an Verhaltensregeln und gehen respektvoll miteinander um. Unter Netiquette versteht man die verschriftlichte Regelung und Konvention zum angemessenen und respektvollen Benehmen in der technischen Kommunikation. Es ist wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler die Umgangsformen innerhalb des Schulhauses und der sozialen Netzwerke kennen. Wenn sie die Umgangsformen respektieren und verinnerlichen, die in einer Schule gelten, ist die Basis für einen fairen Umgang gelegt.



Wenn Schülerinnen und Schüler die Umgangsformen respektieren und verinnerlichen, die in einer Schule gelten, ist die Basis für einen fairen Umgang gelegt. Foto: zVg.

Sensibilisierung

Social-Media-Plattformen können Jugendliche schnell dazu verleiten, Bilder und Informationen von sich online zu stellen. Damit ist die Gefahr gross, dass man im Netz etwas von sich preisgibt, das nicht für andere bestimmt ist. Schülerinnen und Schüler müssen lernen, was sie wem über sich selber oder über andere «erzählen». Es ist wichtig, dass ihnen aufgezeigt wird, wie verletzend Drohungen, Beleidigungen oder das Verbreiten von Gerüchten sein können – und die digitale Welt vergisst nicht.

Schutz durch technische Massnahmen

Zum sicheren Umgang gehört auch die Verwendung der Passwörter. Social-Media-Plattformen ändern häufig die Möglichkeiten der Geräte-Einstellungen, deshalb sollten die Privatsphäre-Einstellungen regelmässig auf ihre Sicherheit überprüft werden.

Unterstützung innerhalb der Schule

Die Schule sollte auf Mobbingfälle vorbereitet sein, Beratungsangebote kennen und die Abläufe im Krisenkonzept beschreiben. Wenn alle Beteiligten die Abläufe kennen und die Schülerinnen und Schüler wissen, an wen sie sich wenden können, kann rasch reagiert werden.

Ist Cybermobbing strafbar?

Es gibt zu Cybermobbing keinen spezifischen Gesetzesartikel. Im Strafgesetzbuch gibt es jedoch Artikel zu Erpressung, Nötigung, übler Nachrede, Verleumdung, Beschimpfung und Drohung. Wichtig ist, dass die Belege gespeichert und vorgelegt werden können, damit das Vergehen eingeeordnet werden kann.

Volksschulamt

¹ <https://www.zhaw.ch/psychologie/james>

Weitere Informationen

- «Jugend und Medien» ist die nationale Plattform des Bundesamts für Sozialversicherungen zur Förderung von Medienkompetenzen: www.jugendundmedien.ch
- Die «Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht imedias» (www.imedias.ch) führt Beratungen und Weiterbildungen zum Thema Medienbildung durch.
- Die Jugendpolizei Kanton Solothurn bietet zusammen mit der Perspektive Region Solothurn-Grenchen und der Suchthilfe Ost Unterrichtsmodule zum Thema an.

Standortbestimmung Laufbahnreglement

Übertritt. Bei der Einführung des aktualisierten Laufbahnreglements wurde 2016 eine Überprüfung nach fünf Jahren in Aussicht gestellt. Auch wenn mögliche Änderungen erst ab 2022 greifen würden, gilt es nun, diesen Prozess mit den Beteiligten anzugehen.

Empfehlungsverfahren

Mit der Aktualisierung des Laufbahnreglements 2016 wurde der Übertritt von der Primarschule in die Sekundarschule neu mittels Empfehlungsverfahren geregelt. Die Lehrperson erhielt damit mehr Gestaltungsraum. Dies wird von der Praxis begrüsst, jedoch muss sichergestellt werden, dass das Verfahren einheitlich und fair abläuft. Mit den Elementen der regionalen Vergleichstests, der Kontrollprüfung und der Organisation im Schulkreis wird dies sichergestellt.

Standortbestimmung als gemeinsame Aufgabe

Bereits 2019 gab es erste Treffen des Volksschulamts mit den Verbänden, um eine Standortbestimmung vorzunehmen. Ein Fazit lautete, dass sich das Empfehlungsverfahren grundsätzlich bewährt, Verbesserungsvorschläge aber diskutiert und wenn möglich umgesetzt werden sollen. Im laufenden Kalenderjahr werden die Verbände eigene Diskussionsrunden orga-

nisieren. Dabei wird das Laufbahnreglement generell und der Übertritt von der Primarschule in die Sekundarschule speziell diskutiert. Weitere Themen, wie die Beurteilung durch Noten oder die Beurteilung des Arbeits- und Lernverhaltens, werden in anderen Gefässen thematisiert.

Drei Teilaspekte

Eine erste Analyse der Elemente des Laufbahnreglements mit dem Übertritt durch das Empfehlungsverfahren hat gezeigt, dass es drei Bereiche gibt, die diskutiert werden müssen:

• Die Elemente der Beurteilung

Beim Übertritt in die Sekundarschule werden die summative Beurteilung der Leistungen in den Fächern Deutsch, Natur-Mensch-Gesellschaft und Mathematik, die Gesamtschätzung der Leistungen und der Leistungsentwicklung in allen Fächern sowie die Einschätzung des Arbeits- und Lernverhaltens berücksichtigt. Hier muss das gemeinsame Verständnis klar sein.

• Die professionelle Zusammenarbeit

Der Übertritt setzt die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen, den betroffenen Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern voraus. Schulinterne Elemente, die in

diesem Zusammenhang einer Standortbestimmung bedürfen, sind

- die Übertritts-Koordinationsitzung zu Beginn des Schuljahres,
- die regionalen Vergleichstests,
- die Meldung der Zuteilungstendenzen im Dezember.

• Der Einbezug der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern

- Beim Einbezug der Schülerinnen und Schüler und deren Eltern ergeben sich mögliche Justierungen
- bei den Inhalten und den Zeitpunkten der Standortgespräche in der 5. und 6. Klasse inklusive dem Übertrittsgespräch,
 - beim Einschätzungsbogen,
 - bei der Orientierung anhand der Anforderungsprofile der Sek I,
 - beim Uneinigkeitsverfahren mit Inhalt und Zeitpunkt der Kontrollprüfung.

Zeitplan

Der Zeitplan sieht vor, dass im laufenden Kalenderjahr die Erkenntnisse diskutiert werden. Die Grundlage der Diskussion bilden die Erfahrungen aus den Jahren 2017 bis 2019. Allfällige Änderungen würden ab dem Schuljahr 2022/23 greifen.

Volksschulamt



Der Übertritt mit dem Empfehlungsverfahren setzt die Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern voraus.
Grafik: Bildungsraum Nordwestschweiz.

Neue Spiele für die Primarstufe

Kooperation. Spiele-Erfinder Achim Arn und die Lernwerkstatt SPIEL präsentieren zwei neu entwickelte Spiele. Eine Weiterbildung und die Website www.schlauspiele.ch laden zum lernen den Spielen in der Primarschule ein.

Gerade in der Unterstufe erscheint es oft nicht leicht, den Lernmodus des Spielens sinnvoll in den Unterricht zu integrieren – auch weil Good-Practice-Beispiele rar sind. Achim Arn, der Spiele seit Langem in seiner Primarschulklasse einsetzt und daneben Spiele erfindet, kooperiert seit einem Jahr mit der Lernwerkstatt SPIEL an der PH FHNW.

Für die Mitarbeitenden der Lernwerkstatt sind die Entwicklung von Spiellernumgebungen auch für die Primarstufe ein besonderes Anliegen. Bei gegenseitigen Besuchen wurde deshalb ein weites Feld beackert: Beobachtungen in Arns altersdurchmischter Klasse, Entwicklungsworkshops zum Spiel in der Schule, Qualitätskriterien von guten Spielen, Spieldesign und wiederholte Testrunden für Arns neue Spiele fanden in der Lernwerkstatt SPIEL statt. Ebenfalls wurde die Erstellung von Arns neuer Website www.schlauspiele.ch unterstützt.

Motivierende Unterstützung

Frisch erschienen sind die neuen Spiele von Achim Arn beim Verlag Schubi. Sie

zeichnen sich dadurch aus, dass sie einerseits hoch motivierend sind und andererseits das Lernen in spezifischen Lernbereichen unterstützen – im Altersbereich von 6 bis 8 Jahren und darüber hinaus. Das neu entwickelte Spiel TRADO ist ein spannendes Handelsspiel für 2 bis 4 Spieler/-innen. Im Mittelpunkt steht ein scheinbar einfacher, aber trickreicher Mechanismus: Das Versteigern unterschiedlich hoher, stapelbarer Turmklötze sorgt für spannende und kurzweilige Partien in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Einfache Regeln und nachhaltige Lerngelegenheiten kommen zusammen: Gesetze von Angebot und Nachfrage, Geldmenge im Zahlenraum bis 10, 20 oder 50 und strategische Überlegungen sind zugänglich und motivierend erfahrbar. Bei ALARM!, dem zweiten neuen Spiel, steht das schnelle Zusammenzählen von gleichzeitig aufgedeckten Karten im Mittelpunkt. Die exekutiven Funktionen klingeln, wenn man sich zugleich zurückhalten, rechnen und zuerst auf die Hupe schlagen muss, wenn die Summe stimmt. Bis zu fünf kann schlaun und rasant gespielt werden.

Verbindende Spielkultur

Die neu entwickelte Website www.schlauspiele.ch beinhaltet einen reichhaltigen Fundus an Spielen. Lehrpersonen finden hier Spieleempfehlungen

für Kinder von 6 bis 12 Jahren für die Primarschule. Die Spiele sind unterteilt in Zahlen-, Wort- und Logikspiele, ausgewählt anhand von acht Kriterien, die Qualität sicherstellen. Zudem findet man dort Videos mit Regelerklärungen. Diese sind geeignet, um auch den Eltern der eigenen Kindergruppe die Spiele nahezubringen, und so eine verbindende Spielkultur zwischen Schule und Zuhause zu etablieren.

Mark Weisshaupt, Wissenschaftlicher Mitarbeiter PH FHNW

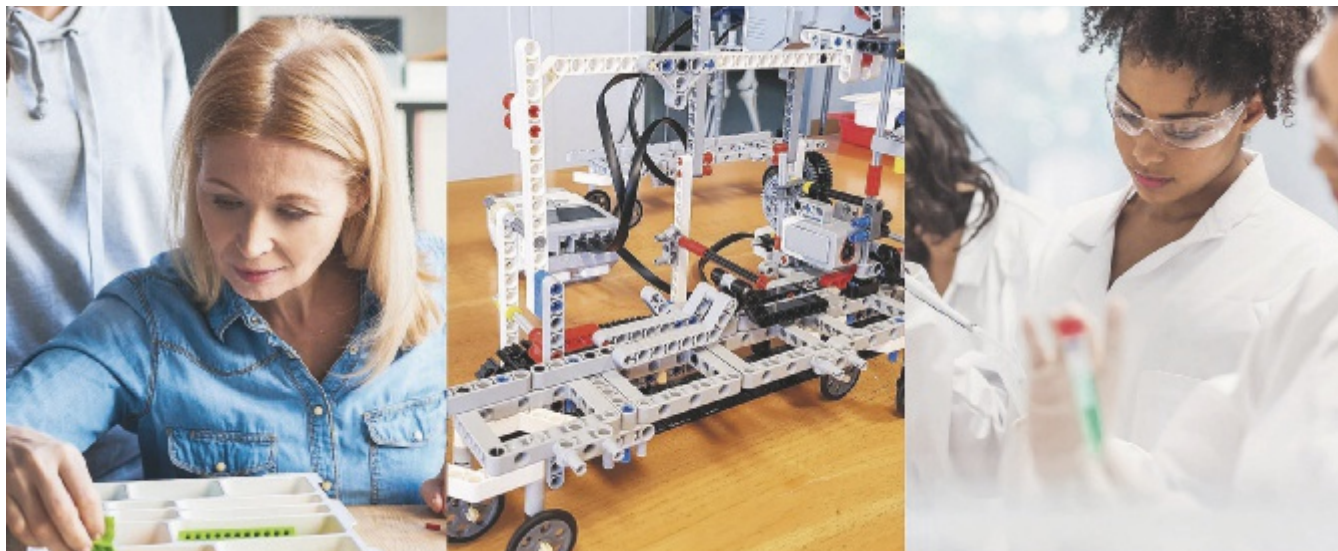
Weiterbildung und Wissensplattform

In diesem Jahr findet zum ersten Mal die – diesmal bereits ausgebuchte – Weiterbildung «Spielen in der Primarschule» statt, die Achim Arn und Mark Weisshaupt, Verantwortlicher der Lernwerkstatt SPIEL, zusammen durchführen. Ausführliche Informationen zu dieser und anderen Weiterbildungen sowie nützliche Quellen zum Freispiel, zum Toben und Raufen und zum digitalen Spiel finden sich auf www.lernwerkstatt-SPIEL.ch



Das Spiel ALARM! fördert mathematische Kompetenzen auf motivierende und unterhaltsame Weise. Foto: Achim Arn.

Forschendes Experimentieren für Primarlehrpersonen



Praxiswoche. Im Juli findet zum zweiten Mal die Weiterbildung «Selbst experimentieren und entwickeln» für Primarlehrpersonen statt. Teilnehmende des Pilotprojekts geben Auskunft über ihre Erfahrungen mit forschend-entdeckenden Bildungsprozessen.

Die Bedeutung naturwissenschaftlich-technischer Kompetenzen ist unbestritten und in den neuen Lehrplänen ein wichtiges Thema. Für viele Lehrpersonen ist jedoch naturwissenschaftlich-technischer Unterricht mit seinen verschiedenen Aspekten und Fachwissenschaften auch sehr herausfordernd. Im Rahmen eines neu entwickelten Weiterbildungskurses der FHNW durften Primarlehrpersonen im letzten Sommer erfahren, was es heisst, mit neuen Themen in Berührung zu kommen. Entscheidend ist, dass diese Themen nicht abstrakt bleiben, sondern erlebbar und von unmittelbarer Bedeutung für die Lebenswelt der Kinder sind.

Erlebbarkeit auch für Lehrpersonen

Erlebbarkeit ist dabei nicht nur das Stichwort für die Kinder, sondern auch für die Lehrpersonen. Ein zentraler Grundgedanke des Kurses ist, dass die Lehrpersonen durch eigenes Experimentieren forschend-entdeckende Bildungsprozesse selbst erleben können. So meint Åsa Mül-ler, Primarlehrerin an der Schule Sisseln und eine der Teilnehmerinnen des Pilot-

kurses im Juli 2019: «Ich habe mich wunderbar in die Rolle des selbstentdeckenden Schülers versetzen können und so die Erfahrung gemacht, worauf ich im Unterricht achten soll und wo Herausforderungen liegen.»

Im Rahmen des fünftägigen Kurses wird aufgezeigt, wie man zum Beispiel Nährböden für Bakterien herstellt oder wie man einen Roboter baut, optimiert und programmiert. Ziel ist es, Primarlehrpersonen einen niederschweligen Zugang zu Technik und Naturwissenschaften zu ermöglichen, etwaige Berührungspunkte abzubauen und ihre eigenen technisch-naturwissenschaftlichen Kompetenzen aufzubauen – dies alles im authentischen Kontext der Labors und Werkstätten der FHNW.

Hochschulübergreifende Kooperation

Gerade diese Authentizität wird von den Lehrpersonen, die an der Pilotveranstaltung teilgenommen haben, positiv hervorgehoben. Eine Eigenheit des Kurses ist nämlich, dass Dozierende der Hochschule für Technik, der Hochschule für Life Sciences sowie der Pädagogischen Hochschule eng zusammenarbeiten. Das ist für Anne-Sabine Chrétien, Primarlehrerin an der Schule Frick, ein Qualitätsmerkmal des Kurses: «In diesem Kurs trifft Wissenschaft auf die Lebenswelt der Kinder. Vertreter der PH haben stets den konkreten, praktischen und realistischen Bezug zu

unserer Praxis hergestellt, was ich sehr schätzte und was mich antrieb, eigene Bezüge zu meinem persönlichen Unterricht zu suchen.»

Der Brückenschlag hat erfreulicherweise auch geklappt beim Transfer vom Kurs in die Unterrichtspraxis. Beide Lehrerinnen haben sich im laufenden Schuljahr bereits mit dem Thema Bakterien/Hygiene beschäftigt: «Wir haben die Handabdruckexperimente, welche wir im Sommerkurs im Labor gemacht hatten, mit vollem Erfolg durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler waren stark beeindruckt, was sich da alles auf den Händen befindet, obwohl man es nicht sieht.» Robotik und Programmieren sei ebenfalls als Thema geplant, aber erst für das kommende Schuljahr.

Clelia Bieler, Projektleiterin MINT-Bildung, Hochschule für Technik FHNW

Nächster Kurs im Juli 2020

Die Praxiswoche «Selbst experimentieren und entwickeln» findet vom 6. bis 10. Juli ein weiteres Mal statt. Der Kurs wird im Rahmen eines Pilotprojekts von der FHNW finanziert und ist für die Teilnehmenden kostenlos. Anmeldeschluss ist der 6. Mai.

Bildende Kraft von Kulturprojekten

Weiterbildungstagung. Wie können Kulturprojekte an Schulen gelingen? Dieser Fragestellung widmete sich die gemeinsame Weiterbildungstagung «anGewandt» der Fachstelle Kulturvermittlung des Kantons Aargau und des Instituts für Weiterbildung und Beratung der PH FHNW.

Rund 130 Gäste aus dem Bereich Kunstvermittlung nahmen am 20. Januar in Brugg-Windisch an der gemeinsamen Weiterbildungstagung der Fachstelle Kulturvermittlung des Kantons Aargau und der PH FHNW teil. Ziel der Tagung war es, das Thema Kunstvermittlung als Querschnittsaufgabe in Schulen zu diskutieren und damit auch die Umsetzung möglicher Projekte im Unterricht anzuregen.

Der Titel «anGewandt» verwies darauf, dass Kunst nur in Anwendung zugänglich wird: Im bewusst gestalteten Anwenden von Kunst können wir bildende Erkenntnisse ermöglichen, die ihrerseits Wege zu allen Disziplinen und Themenfeldern eröffnen können. Konkret wollten wir ergründen, wie mit künstlerischen Zugängen und in Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern neue Bildungsgelegenheiten im Schulalltag geschaffen werden können. Es sollten dabei insbesondere auch die im Lehrplan 21 enthaltenen Möglichkeiten fächerübergreifender Projekte anhand von konkreten Fallbeispielen zur Sprache kommen.

Spannungsfelder und Erkenntnisse

Mit zwei Impulsreferaten stiegen wir ins Thema ein. Prof. Dr. Sabina Larcher,

Direktorin der PH FHNW, zeigte in ihrem Beitrag die Spannungsfelder und Komplexitäten auf, denen Schulen im Umgang mit Kultur begegnen. Sie wies darauf hin, wie sehr die Auseinandersetzung mit Kultur als fundierender Auftrag der Volksschule gepflegt werden muss. Denn Bildung, so Larcher, heisst «sich beeindrucken lassen, sich selbst und andere, die Welt differenziert wahrnehmen und darüber sprechen».

Ivana Scharf, Autorin, Beraterin und Seminarleiterin, stellte Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem deutschen Programm «Kunstlabore» vor – einer Zusammenarbeit zwischen Schulen und professionellen Akteuren aus Musik, Theater und bildender Kunst. Sie ging auf Gelingensbedingungen solcher Programme ein, die sie im Projektverlauf vertieft analysiert und in Buch- und Webform unter www.kunstlabore.de zur Verfügung gestellt hat.

So sind für Scharf etwa Haltung und Kunstverständnis der anleitenden Person ebenso wichtig wie die Klärung von Rollenverständnis und Verantwortlichkeiten der Lehrperson, die diesen Prozess begleitet. Mit Beispielen zeigte sie auf, welche Lernmöglichkeiten in diesen Labors angestossen wurden und welche oft unverhofften Ergebnisse sich in Schulräumen zeigten, die sich so zu Erfahrungsräumen transformierten.

Beispielhafte Workshops

Die rund 130 Tagungsgäste konnten aus acht Workshops je zwei aussuchen, in denen exemplarische Projekte vorgestellt wurden. Es wurde auf verschiedene Ar-

ten und aus verschiedenen Perspektiven thematisiert, wie die Beschäftigung mit Kunst – sei es Musik, Theater oder bildende Kunst – neue Zugänge zu mannigfaltigen Wissensformen eröffnet und wie dies die Kreativität fördert. Lehrpersonen, Schulleitende, Kunstschaffende und Kunstvermittelnde leiteten die Workshops, in denen danach gefragt wurde, wie im Suchen, Zweifeln, Experimentieren, Hinterfragen, Diskutieren, Verwerfen auch Unverhofftes und Neues gefunden werden kann. Es wurde dabei deutlich, welche bildende und identitätsstiftende Konsequenzen das institutionell getragene Wertschätzen von Kunst und Kultur in der Schule hat. Studierende der Pädagogischen Hochschule erzählten zudem von ihren Schulpraktikumserfahrungen mit Kulturvermittlungsprojekten – eingebettet in den Kontext des Lehrplans 21. Im abschliessenden Plenum wurden die Erfahrungen aus den Workshops gesammelt und zueinander in Beziehung gebracht. Die Initiatorinnen und Initiatoren dieser Weiterbildungstagung freuen sich, das Format weiterzuentwickeln. Sie werden die gewonnenen Erkenntnisse in die jetzigen und zukünftigen Angebote einfließen lassen.

Georges Pfründer, Leiter Professur Kulturvermittlung und Theaterpädagogik PH FHNW



Die Auseinandersetzung mit Kunst eröffnet neue Zugänge zu mannigfaltigen Wissensformen und fördert die eigene Kreativität. Foto: zVg.

Förderung überfachlicher Kompetenzen

Selbstreguliertes Lernen. Mit der Einführung des Lehrplans 21 werden die Diagnose und Förderung überfachlicher Kompetenzen verbindlich. Im Projekt CoKoS wird ein Online-Diagnosetool entwickelt, das Lehrpersonen hierbei unterstützt.

Für erfolgreiches schulisches und lebenslanges Lernen sind Kompetenzen im selbstregulierten Lernen besonders relevant. Diese lassen sich im Lehrplan 21 den personalen und methodischen überfachlichen Kompetenzen zuordnen (wie etwa Selbstreflexion, erfolgreicher Einsatz von Lernstrategien oder die Fähigkeit zur Konzentration).

Obwohl Kompetenzen im selbstregulierten Lernen stark mit dem Schulerfolg zusammenhängen, sind diese leider bei vielen Schülerinnen und Schülern kaum ausgebildet. Aus diesem Grund nehmen die Diagnose und Förderung dieser Kompetenzen im Schulalltag eine wichtige Rolle ein. Um die Schulen und Lehrpersonen hierbei zu unterstützen, hat die PH FHNW das Projekt «Computergestützte Kompetenzdiagnostik im selbstregulierten Lernen – CoKoS» initiiert.

Praktikabel und nützlich im Schulalltag

Ziel von CoKoS ist es, ein Online-Diagnosetool zu entwickeln und zu evaluieren, welches es Lehrpersonen erleichtert, die Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler im selbstregulierten Lernen zu diagnostizieren und zu fördern. Wichtig ist dabei, dass das Diagnosetool nicht nur wissenschaftlich fundiert, sondern insbesondere im Schulalltag praktikabel und nützlich ist.

Nach der Bearbeitung mehrerer Aufgaben am Computer erhalten die Schülerinnen und Schüler durch das Diagnosetool ein Feedback in Form eines individuellen Kompetenzprofils, das ihre Stärken und Schwächen im selbstregulierten Lernen aufzeigt. Darüber hinaus erhalten sie Hinweise, wie sie ihre entsprechenden Kompetenzen weiterentwickeln können. Die Lehrpersonen können die durch das Diagnosetool zur Verfügung gestellten Informationen als Grundlage für die gezielte Förderung und Beratung ihrer



Das neue Online-Tool widmet sich den Kompetenzen im selbstregulierten Lernen. Foto: zVg.

Schülerinnen und Schüler nutzen, beispielsweise in Coaching-Gesprächen. Zudem erhalten die teilnehmenden Schulen vielfältiges Material für den Unterricht wie etwa Kompetenzraster für überfachliche Kompetenzen.

Wünsche und Bedürfnisse der Schulen

Da die Praktikabilität sowie der Nutzen für die Lehrpersonen und ihre Schülerinnen und Schüler ein wichtiges Anliegen sind, soll das Projekt im engen Austausch mit der Praxis durchgeführt werden. Bereits vorab werden Wünsche und Bedürfnisse der Schulen erhoben, und nach einer Erprobungsphase im Schuljahr 2020/21 (Befragung der Schülerinnen und Schüler der ersten Sekundarstufe) sollen erneut Rückmeldungen aus der Praxis in die Weiterentwicklung des Diagnosetools einfließen. Dabei möchten die Verantwortlichen auch von den Lehrpersonen Rückmeldungen zur Praktikabilität sowie zur Nützlichkeit und Relevanz des Diagnosetools erhalten.

Interessiert an einer Kooperation?

Schulen der Sekundarstufe I, die an einer Kooperation zur Entwicklung und Erprobung des Online-Diagnosetools interes-

siert sind, dürfen sich sehr gerne an die Projektleitung wenden. Projektstart ist im Sommer 2020.

Kerstin Bäuerlein, wissenschaftliche Mitarbeiterin PH FHNW

Kontakt und Auskunft

Yves Karlen, Leiter Professur für pädagogisch-psychologische Lehr-Lernforschung am Institut für Sekundarstufe I und II der PH FHNW, yves.karlen@fhnw.ch, Tel. 056 202 83 95

Kerstin Bäuerlein, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Professur Berufspraktische Studien und Professionalisierung am Institut für Sekundarstufe I und II der PH FHNW, kerstin.baeuerlein@fhnw.ch, Tel. 056 202 73 58

Unterricht draussen – ein Weckruf zum Frühling

Unterricht draussen. Innerschulisches Lernen mit auserschulischem zu verbinden, das ist von zentraler Bedeutung. Denn vieles wird nur ausserhalb der Schule sicht- und erlebbar. Doch welche Fragestellungen und Zugänge eignen sich besonders, um Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Umwelt in den Unterricht zu integrieren? Hier drei aktuelle Beispiele.

Wie sieht unser Wald der Zukunft aus?

Im und am Wald lassen sich Vielfalt, gegenseitige Abhängigkeiten, Klimawandel und Fragen der Nachhaltigkeit exemplarisch erfahr- und verstehbar machen. Verschiedene Organisationen von WWF bis SILVIVA stellen vielfältige Unterrichtsbeispiele, Materialien und Weiterbildungsangebote zur Verfügung. Der Einbezug von Förstern gibt den Lernenden die Möglichkeit, Fragen zu Forstwirtschaft und Arbeitswelt im Wald zu stellen.

Wie kommt die Kartoffel auf unseren Teller?

Die Frage nach der Herkunft unserer Lebensmittel führt von gesunder Ernährung über Produktionsmethoden und Handel bis zu Food Waste: Besuchen Sie einen Bauernhof oder erleben Sie mit Ihrer Klasse auf dem Weltacker in Attiswil die Anbaufläche, die für jeden Menschen auf der Welt zur Verfügung steht. Suchen Sie Gleichgesinnte, besuchen Sie eine Weiterbildung zum Thema Schulgarten oder starten Sie mit Ihrer Klasse im Schul-

oder in einem kleinen Topfgarten Ihre eigene Produktion.

Wie artenreich ist unsere Schulumgebung, und was können wir tun?

Wildbienen, Totholz oder Blumenwiesen: Untersuchen und fördern Sie mit Ihrer Klasse die Biodiversität in Ihrer Schulumgebung. Auf den Websites www.umweltdetektive.ch und www.expedio.ch finden Sie eine Fülle differenzierter, praxiserprobter Unterrichtsvorschläge für selbstständige Forschungs- und Umsetzungsaufträge. Lassen Sie sich von den kantonalen Beratungsstellen unterstützen oder erproben Sie beim Besuch einer WERKstatt Umweltbildung in Solothurn Materialien und Ideen zu Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Jürg Eichenberger, Beratungsstelle
Umweltbildung PH FHNW

Weitere Informationen und Anregungen gibt es unter folgenden Links:

- Beratungsstelle Umweltbildung der PH FHNW: www.fhnw.ch/wbph-umweltbildung
- WERKstatt Umweltbildung: www.fhnw.ch/wbph-werkstaetten
- Umweltbildung Naturama: www.naturama.ch/bildung/index.cfm
- www.expedio.ch
- www.umweltdetektive.ch



Kleiner Aufwand – grosser Ertrag: Schulgarten in umfunktionierten Pflanzenkisten. Foto: Jürg Eichenberger.

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

- **Latein sprechen im Unterricht**
16.5. bis 12.9. – Campus Brugg-Windisch, Beat Jung, Gymnasiallehrer
- **Mathematik und elektronische Medien**
9.5. – Campus Brugg-Windisch, Andrea Claudia Frey, Dozentin für Mathematikdidaktik PH FHNW
- **«Weltklasse» – Integration migrierter Kinder**
13.5. bis 27.5. – Solothurn, Christiane Lubos, Dozentin für Interkulturelle Pädagogik PH FHNW, Samad Qayumi, Ingenieur/Pädagoge
- **Begabungen fördern – Minderleistung verhindern**
13.5. bis 27.5. – Solothurn, Victor Müller-Oppliger, Lehrbeauftragter PH FHNW

CAS-Programme

- **CAS Fachdidaktik Natur und Technik**
22.8.2020 bis 30.6.2022 – Campus Brugg-Windisch, Jürg Eichenberger, Dozent für Biologie und Bildung für nachhaltige Entwicklung PH FHNW
- **Fachliche und fachdidaktische Vertiefung Biologie**
9.5. bis 19.9. – Campus Brugg-Windisch, Ruedi Küng, Dozent für Fachdidaktik Biologie PH FHNW
- **CAS Beratung von Gruppen und Teams – Teamentwicklung**
7.5. bis 24.10. – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung PH FHNW, Supervisor und Organisationsberater bso
- **CAS Design und Technik – Textiles und Technisches Gestalten**
13.7.2020 bis 15.7.2021 – Zug, Campus Brugg-Windisch, Campus Muttentz, Solothurn, Berlin, Schaffhausen, Christine Rieder, Prof., Dozentin für Fachdidaktik Design & Technik PH FHNW und Barbara Wyss, Prof. Dr., Leiterin Professur Ästhetische Bildung PH FHNW

Audiovisuelle Systeme

professional  media
www.pavm.ch

ca. 334 cm



*Künftig willkommen
Kunde besuchten mit
dieser Platte:*

- Optimal Präsentieren
- Cloud angeschlossen

75" 4K Display 24/7
mit Whiteboard und
motorischem Lift
ab Fr. 5'500.00 exkl. MWST

Beratung, Planung, Installation Tel. 062/896 40 20

Schuleinrichtungen

Wandtafeln & mehr: **jestor.** Yes!

*Haben Sie unsere neue
Website schon besucht?
-> www.jestor.ch!*




jestor 5703 SEON

SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 31 mm
4-farbig für Fr. 975.- (+7,7% MWSt.)

 Wir beraten Sie gerne.
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80, E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Berufswahl-Unterricht

Berufswahl-Portfolio.ch
Das Lehrmittel für den Berufswahl-Unterricht



- ✓ Lehrplan 21-konform
- ✓ über 100 Lektionsskizzen
- ✓ Elternheft in 13 Sprachen

Spielplatzgeräte



Natürliche Spielwelten
Mit dem Schweizer Hersteller HINNEN sind Sie gut beraten. Der richtige Partner für Ihren Spiel- oder Pausenplatz.

HINNEN Spielplatzgeräte AG
T 041 672 91 11 - www.bimbo.ch



Werkstoffe

**Grosse Auswahl
zum Werken**

- Sperrholz, MDF-Platten, Holzleisten, Latten, Kartonwabenplatten und vieles mehr
- Zuschnitt und Lieferservice

 **Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.**
KNECHT & CO. AG
HOLZWERKSTOFFE + ISOLATIONEN

Täferstrasse 33 · 5405 Baden-Dättwil
Tel. 056 484 55 00 · Fax 056 484 55 01 · www.knechtholzwerkstoffe.ch

Spielplatzgeräte

Magie des Spielens...



bürli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

Weiterbildung

Z
Weiterbildung
Zofingen

**So klappt's mit Office 365
an Ihrer Schule**

Die Weiterbildung Zofingen ist Ihr Partner für Konzept und Umsetzung, methodische Weiterbildung von Lehrpersonen und Bildungsgänge rund um Office 365. Wir haben langjährige Erfahrung und unterstützen bereits viele Schulen in der Schweiz.

Melden Sie sich jetzt für ein kostenloses Beratungsgespräch – es lohnt sich!

www.weiterbildung-zofingen.ch

IT-Gesamtlösungen



sicherer und einfacher Unterricht?
die **Schuladmin** Software macht's möglich!

www.hi-ag.ch/schuladmin | 056 648 24 48

Reisen

Foto: UNESCO Biosphäre Entlebuch

CARMÄLEON REISEN
Ganz- und Car-individuell

Wandertage, Exkursionen, Lagertransfers, Schulreisen, usw.
Wir fahren unkompliziert!
Mehr Infos unter www.carmaleon.ch

Carmäleon Reisen AG | Ostzelg 380 | CH-5332 Rekingen
Telefon +41 56 298 11 11 & E-Mail: info@carmaleon.ch

Sprachkursvermittlung

BIKU
SPRACHREISEN

Sprachreisen weltweit

Vordere Vorstadt 8, 5001 Aarau
mehr unter www.biku.ch

Herstellung und Druck

VOGT-SCHILD / DRUCK

print- & publishing-services

Ihr Produkt in guten Händen:
Telefon 058 330 11 11, www.vsdruck.ch
Telefon 058 330 11 03, Maria Rusciano

Ein Unternehmen der **ch media**

Ferienregion

SAMEDAN (1728 m ü. M.)
Ferienhaus

Für Wander-, Ski- und Klassenlager sowie Projektwochen

- Schüler: 75 Plätze
- Leiter: 16 Plätze
- 3 Aufenthaltsräume
- Bündnerstübli
- Selbstversorgung (am Ort)
- Prospekt erhältlich

Kontakt:
Stadt Lenzburg, Abteilung Immobilien
Frau Jacqueline Hauenstein, Kronenplatz 24, 5600 Lenzburg
Tel. 062 886 45 30
E-Mail: jacqueline.hauenstein@lenzburg.ch

Software

LehrerOffice®

Jetzt ortsunabhängig arbeiten mit Datenbank-Hosting!

✓ Praktisch ✓ Sicher ✓ Bewährt ✓ Unabhängig

www.LehrerOffice.ch/dbhosting

Freier Werbeplatz

12 Erscheinungen
innerhalb eines Jahres im Format 87 x 65 mm

4-farbig für Fr. 1300.- (+ 7,7 % MWSt.)
ab SCHULBLATT 04/20 vom 6. März 2020

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme

EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH

Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Musikwochen

MUSIK-KURSWOCHEN AROSA
Juni - Oktober 2020

Schulmusik-Kurse

über 130 Musikkurse für fast alle Instrumente
Chor- und Tanzwochen
Kammermusik
Didaktische Kurse
diverse Kurse für Kinder

Anmeldung & Infos: www.musikkurswochen.ch

Analog – digital

Jugendsprache – ein Blog

Lehrplan 21 – Deutsch und Informatische Bildung/Medien und Informatik. Philippe Wampfler hat mit Schülerinnen und Schülern das Thema Jugendsprache behandelt und dazu den Blog jugendsprache.ph.ch geschaffen. Ziel des Blogs: Die Jugendsprache der Deutschschweiz erfassen, erklären und mit Beispielen belegen. Der Gymnasiallehrer und Medienpädagoge stellt Idee und Umsetzung vor.

Jugendsprache als Thema für den Deutschunterricht eignet sich aus zwei Gründen: Erstens sind Kinder und Jugendliche in ihrem Alltag damit konfrontiert, dass sie anders als andere und an-

ders als ihre Eltern sprechen – dieser Umstand ermöglicht ihnen, sich mit einer Gruppe zu identifizieren und sich gleichzeitig von anderen Gruppen abzugrenzen. Zweitens können grundlegende Prozesse des Sprachwandels direkt beobachtet werden: Bedeutungsveränderungen, sozialer Einfluss auf sprachliche Gewohnheiten, Wertungen sowie grammatikalische Innovationen. Zusammengefasst: Jugendsprache ist ein Thema, bei dem Schülerinnen und Schüler erleben, dass Sprache sie betrifft und Sprachreflexion persönliche Kompetenzen stärkt und gleichzeitig zu allgemeinen Einsichten verhilft. Eine davon tritt besonders hervor: Die Perspektive von Menschen auf ihre Umwelt und ihre Sprache bestimmt, wie sie Sprache wahrnehmen.

Jugendsprache: ein lokales Phänomen

Medien berichten über Jugendsprache, weil Erwachsene gerne mit einer Mischung aus Empörung und Voyeurismus auf die sonderbaren Ausdrücke junger Menschen blicken. Werden Listen mit unverständlichen Ausdrücken aus der Jugendsprache herangereicht, reagieren Jugendliche oft erstaunt: Diese Begriffe verwenden oder kennen sie meist nicht. Jugendsprache ist ein sehr lokales Phänomen: Über ihre Verwendung bestimmt die Gruppenzusammensetzung. Oft wird in einem Schulhaus anders gesprochen als in einem anderen derselben Gemeinde.

Der Blog

Daraus entsteht eine einfache Idee: Eine Klasse dokumentiert ihre Jugendsprache. Sie erklärt Eltern und anderen Interessierten, wie sie im Moment jugendsprachliche Ausdrücke verwendet und was sie bedeuten. Mit einer ersten Klasse an der Wirtschaftsmittelschule habe ich im Frühling 2018 dafür einen Blog eröffnet: jugendsprache.phwa.ch. Der Blog basiert auf Wordpress, einem einfachen Tool, mit dem Inhalte im Netz publiziert werden können. Die Schülerinnen und Schüler hatten den Auftrag, einen jugendsprachlichen Begriff auszuwählen, ihn zu definieren und ihn mit Beispielen zu versehen. Nachdem die Entwürfe der Blogbeiträge mit einem Textver-

arbeitungsprogramm auf dem Schulaccount erstellt worden waren, wurden sie gegenseitig korrigiert und Verbesserungen vorgeschlagen. Schliesslich wurden die fertigen Beiträge auf dem Blog publiziert.

Beispiel eines Blogbeitrags

«Azzlack. Der Begriff stammt aus der Deutschrapp-Szene. Er wurde vom Rapper Haftbefehl erfunden. Sein Label heisst Generation Azzlack. Er setzt sich aus den Begriffen «asozial» und «Kanake» zusammen, heisst also «asozialer Kanake». Mit Kanake ist ein Mensch mit südländischem Aussehen und arabischer, türkischer oder jugoslawischer Herkunft gemeint. «Asozial» bezeichnet einen bestimmten Lebensstil und eine bestimmte lockere Lebenseinstellung. Zum Beispiel ist jemand, der Deutschrapp hört und mit einem Jogginganzug herumläuft, ein Azzlack.»

Das Beispiel bezieht sich auf gesprochene Sprache, aber auch auf ihre medialen Vorbilder (Haftbefehl). Viele der vorgestellten Begriffe stammen zudem aus der Chat-Umgangssprache, was deutlich macht, dass die digitale Transformation sich auch auf Jugendsprache auswirkt. Einige der Beiträge der Schülerinnen und Schüler hat das Magazin «Grosseltern» übernommen, um ihr Zielpublikum über aktuelle jugendsprachliche Begriffe zu informieren.

Philippe Wampfler, Gymnasiallehrer an der Kantonsschule Enge in Zürich, Medienpädagoge

~ Jugendsprache ~

IDC

Aussprache: «ei-di-si»
(wird aber meist nur schriftlich verwendet)

ich han ä schlächti
note im franz kschribe

idc

Erklärung: In Chats verwendete Abkürzung für «I don't care» – drückt also zurückweisende Gleichgültigkeit aus: «ist mir egal».

Philippe Wampfler, Experte für digitale Bildung, erarbeitet mit der Klasse H2b der Kantonsschule Enge (ZH) eine Webseite, auf der Jugendliche die aktuelle Jugendsprache der Deutschschweiz erfassen und erklären.
<https://jugendsprache.phwa.ch/projekt>

Jugendsprache interessiert auch Erwachsene – einige der Blogbeiträge wurden im Magazin «Grosseltern» veröffentlicht. Foto: zVg.

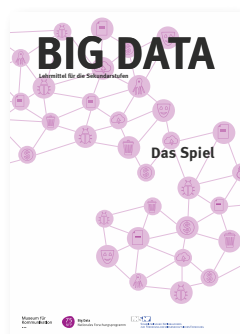
Mediothek

Lehrmittel «Big Data»

Lehrmittel. Big Data ist ein komplexes Thema. Können wir es uns noch leisten, das nicht zu verstehen? Wohl eher nicht. Das Nationale Forschungsprogramm NFP 75 «Big Data» und das Museum für Kommunikation haben sich deshalb zusammengetan und ein attraktives Lehrmittel zu Big Data für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II entwickelt.

Wie verdienen Internetgiganten ihr Geld? Was bedeutet gratis in der Online-Welt? Wie können Daten die Welt retten? Der Lehrplan 21 enthält das neue Fach «Medien und Informatik». In diesem Fach sollen sich die Schülerinnen und Schüler unter anderem Kompetenzen punkto Daten aneignen. Sie sollen Daten aus ihrer Umwelt darstellen, strukturieren und auswerten können. Und sie sollen Aufbau und Funktionsweise von informationsverarbeitenden Systemen verstehen und Konzepte der sicheren Datenverarbeitung anwenden können. Es braucht also passende Lehrmittel für die Sekundarstufe I und II, damit diese Kompetenzen vermittelt werden können.

Hier setzt das Lehrmittel des Nationalen Forschungsprogramms NFP 75 «Big Data» und des Museums für Kommunikation an. Obwohl in allen Kantonen der Lehrplan 21 und damit das Modul «Medien und Informatik» ab dem Schuljahr 2020/2021 laufen wird, stehen noch immer nicht alle Lehrmittel für alle Bereiche des Moduls und alle Stufen zur Verfügung. Das Lehrmittel «Big Data» hilft mit, die Lücke zu füllen.



Das Lehrmittel ist modular aufgebaut. Bild: Cover «Das Spiel» – Druckvorlagen, zwei Lektionen: Einstieg ins Thema.

Die Bildungsdirektionen fordern die Lehrpersonen explizit auch auf, das Fach «Medien und Informatik», das an sich eher abstrakt ist, anschaulich zu vermitteln. Das Lehrmittel «Big Data» wählt einen innovativen und spielerischen Weg und ist modular aufgebaut. Je nach Zeitbudget und Vertiefungswunsch können Module weggelassen werden. Daten werden so «be-greifbar», indem die Jugendlichen in ihrem Alltag abgeholt werden. Die Beispiele sind praktisch und real. Dank des Lehrmittels wissen die Schülerinnen und Schüler, was Big Data ist, und setzen sich kritisch mit dem Thema auseinander. Sie schaffen so ein Bewusstsein für ihre eigene Betroffenheit.

Medienmitteilung

Lehrmittel: www.mfk.ch/bigdata

Kombinierbar mit Besuch im Museum

Das Lehrmittel findet nicht nur im Schulzimmer statt, sondern auch im Museum für Kommunikation. Dort kann Big Data noch anschaulicher vermittelt werden. Im Gegenzug ergänzt das Lehrmittel die Ausstellung, indem mit dem Lehrmittel der Museumsbesuch vor- beziehungsweise nachbereitet und vor allem vertieft werden kann.

Informationsveranstaltung zum Lehrmittel

Am Samstag, 25. April, findet von 9.15 bis ca. 12.30 Uhr (Türöffnung 9 Uhr) eine Informationsveranstaltung zum Lehrmittel «Big Data» statt im Museum für Kommunikation, Bern. An dieser wird das Lehrmittel präsentiert, der interaktive Teil im Museum wird besucht, es gibt Raum für Fragen mit einer Diskussion auf dem Podium und mit dem Publikum. Anmeldung online auf www.mfk.ch/bigdata/ über das Anmeldeformular.

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE

Start: April 2020
Jetzt anmelden!

CAS Kooperative Schulführung

Auf dem Weg zur Lehrperson mit
Leitungsaufgaben:

- ▶ **Modul 1: Teams und Projekte leiten**
- ▶ **Modul 2: Interne Evaluation**
- ▶ **Modul 3: Unterrichtsqualität und -entwicklung**

Die Module können einzeln besucht werden. Der CAS ist anrechenbar an den DAS Schulleiter/-in.



www.phlu.ch/weiterbildung

T +41 (0)41 203 02 99 · roger.kueng@phlu.ch
blog.phlu.ch/weiterbildung

Das Drei-Seen-Land mit Schülerinnen und Schülern der Region entdecken

Movetia. So viel steht fest: Auf Ihrer diesjährigen Schulreise gehts ins Drei-Seen-Land! Wie wäre es denn, wenn Sie Ihre Schülerinnen und Schüler mit gleichaltrigen Jugendlichen aus der Region auf Entdeckungsreise schicken würden?

Dank des Austauschs mit einer französischsprachigen Klasse können Ihre Schülerinnen und Schüler die im Unterricht gelernten Sprachkenntnisse spielerisch und spontan in der Praxis anwenden. Auch Sie können vom Kontakt mit einer Kollegin oder einem Kollegen mit einer anderen pädagogischen Ausbildung profitieren. Nehmen Sie sich ein Beispiel an diesen drei Austauschprojekten auf der Primarstufe und seien Sie offen für einzigartige Begegnungen!

Ein gegenseitiger Austausch zwischen Biel und Aedermannsdorf

Die Zusammenarbeit zwischen den Klassen von Rahel Allemann aus Aedermannsdorf (SO) und Cloé Hekszi aus Biel (BE) begann mit einem Briefwechsel zwischen den Schülerinnen und Schülern. Nach einiger Zeit hatten alle bei einem gegenseitigen Austausch Gelegenheit, sich persönlich kennenzulernen. Zusammen besuchten sie die Bieler Altstadt und genossen ein zweisprachiges Picknick am Seeufer.

Treffen auf halbem Weg in Yverdon

Die Lehrerinnen Lisa Kölliker aus Oberdorf (SO) und Alexiane Reymond aus Saint-Prex (VD) haben bereits mehrmals gemeinsam einen Austausch organisiert. Im Juni 2019 trafen sich ihre Klassen in Yverdon-les-Bains, das auf halbem Weg zwischen den beiden Schulen liegt. Nach diesem ersten Kennenlernen ist für das Schuljahr 2019/20 der Besuch im jeweils anderen Schulhaus geplant, und schon jetzt freuen sich die Schüler/-innen auf die beiden Treffen.

Fruchtbarer Austausch zwischen Olten und Yvonand

Um diesen Überblick über die Austauschprojekte im Drei-Seen-Land abzuschliessen, übergeben wir das Wort an Christine Röthlisberger, Primarlehrerin in Olten (SO), die nach einem gegenseitigen Austausch mit einer Klasse aus Yvonand (VD) folgendes Fazit zieht: «Für die Schü-

lerinnen und Schüler war es sicher positiv, zu erleben und zu erfahren, dass die Kinder aus der anderen Sprachregion gar nicht wirklich anders sind als sie selbst. Viele von ihnen konnten Sprachbarrieren überwinden und haben es geschafft, sich irgendwie zu verständigen und die vorgegebenen Aufgaben zu lösen.»

Movetia bietet finanzielle Unterstützung für den Klassenaustausch und für vorbereitende Besuche im Rahmen der Organisation. Auf unserer Website finden Sie viele nützliche Informationen und Unterlagen wie Ideen bezüglich Aktivitäten, speziell für den Austausch konzipierte Unterrichtseinheiten und Tipps für die Planung des Austauschs. Falls Sie auf der Suche nach einer Partnerklasse sind, besuchen Sie die Plattform von Movetia www.matchnmove.ch – sie bringt Lehrpersonen zusammen, die einen Austausch organisieren möchten.

Movetia

Sprachbarrieren überwinden und sich besser kennenlernen – dies ermöglicht ein Klassenaustausch. Foto: iStock.



movetia
match&move

match & move: Eine Partnerklasse finden leicht gemacht!

Sind Sie auf der Suche nach einer Partnerklasse für ein Klassenaustauschprojekt? Auf der Plattform «match&move» von Movetia (www.matchnmove.ch) können Schulen und Lehrpersonen, die einen Klassenaustausch organisieren möchten, ihr Projekt präsentieren und mit wenigen Klicks nach einer geeigneten Partnerklasse suchen. Movetia, die nationale Agentur zur Förderung von Austausch und Mobilität hilft Ihnen einen Austausch zu organisieren und zu finanzieren. Melden Sie sich bei uns, wir beraten Sie gerne!

Illustration: Beatrice Kaufmann

Kiosk

Jugend debattiert Regionalfinal Aargau

Jugend debattiert. Andrin Liechti von der Alten Kantonsschule Aarau gewinnt das «Jugend debattiert»-Regionalfinal Aargau auf der Sekundarstufe II. Insgesamt debattierten Ende Januar 16 Jugendliche in zwei Vorrunden und in einer Finalrunde um den Titel des besten Debattierenden der Region zu den Themen christliche Feiertage, Verbot von Kunstschnee und Rentenalter.

Die 16- bis 18-Jährigen diskutierten zwei gegen zwei, wobei die Pro- und die Kontra-Positionen jeweils vor der Debatte zugelost wurden. In einer von einem lebhaften Publikum begleiteten Finaldebatte sicherte sich Andrin Liechti den Sieg. 16 Jugendliche der Alten und Neuen Kantonsschule Aarau und der Kantonsschulen Wettingen und Zofingen massen sich im Debattieren und demonstrierten dabei ihre bestechende Sachkenntnis, eine fließende und anregende Sprache, gegenseitigen Respekt und Rhetorik. In der Finaldebatte zum Thema «Soll in der Schweiz das Rentenalter an die Lebenserwartung gekoppelt werden?» lieferten sich Andrin Liechti, Luca Andrea Moser, David Gabi und Lorena Reusser eine ausgeglichene Debatte. Die vier Finalistinnen und Finalisten qualifizierten sich in zwei Vorrunden für die Finaldebatte und somit zugleich für das Nationale Finale am 27. und 28. März in Bern.

Pro oder kontra? Der Zufall entscheidet kurz zuvor

Die Debatten werden von einer Jury aus den Fachbereichen Bildung, Politik und Medien beurteilt und unterliegen genauen Regeln. Jede Debatte beinhaltet eine Eröffnungsrede jedes Debattierenden, einen freien Austausch sowie Schlussreden aller Debattierenden. Die Sprechzeiten sind begrenzt und die Pro- und Kontra-Positionen werden erst kurz vor Beginn ausgelost. Die Jugendlichen haben sich an ihren Schulen deshalb gründlich auf die drei Debattenthemen vorbereitet. Im Gegensatz zu vielen politischen Debatten

hörten die Jugendlichen bei «Jugend debattiert» aufmerksam zu, liessen einander stets ausreden und begründeten ihre Argumente nachvollziehbar. Das Regionalfinal Aargau fand im Rahmen des Programmes «Jugend debattiert» der Non-Profit-Organisation Young Enterprises Switzerland (YES) statt.

Medienmitteilung

Weitere Informationen:

www.yes.swiss/programme/jugend-debattiert



Sieger und Finalisten des Regionalfinals Aargau (v.l.n.r.): Luca Andrea Moser, David Gabi, Andrin Liechti, Lorena Reusser. Foto: zVg.

Pilotprojekt MALORT für Schulen

Der MALORT kommt im Bus auf den Schulhof – nutzen Sie die Gelegenheit, ihn zu testen!

Wir, Ulrike mit Anita und Reto Kägi, haben die glückliche Gelegenheit, dank einer finanziellen zweckgebundenen Zuwendung von Swisslos, den Malbus sehr günstig an Fricktaler Schulen vorzustellen. Viele Lehrpersonen kennen die Theorie von Arno Stern, haben aber keinen entsprechenden Raum oder keine Ausbildung, um das Malspiel durchzuführen. Der MALORT und seine Wirkung auf die Kinder kann nun in einem kleinen speziellen Rahmen erprobt werden. Freuen würde es uns besonders, wenn Schulen motiviert würden, einen eigenen MALORT zu installieren. Was immer wieder bemerkt wird, ist die Ruhe und Konzent-

ration, die während einer Maleinheit herrscht.

Verschiedene Settings sind möglich:

- Heilpädagoginnen und Heilpädagogen können den MALORT für speziell «bedürftige» Kinder erproben.
- Alle Kinder der Schule, eventuell auch die Lehrer, erhalten die Möglichkeit, mindestens einmal im Malbus in gemischten Gruppen zu malen.
- Offenes Malen für eine bis zwei Klassen (alternativ oder parallel zum Malunterricht).
- Der Malbus ist einen Tag lang vor Ort. Die Kinder entscheiden frei, wann und wie lange oder wie oft sie den Malbus besuchen kommen.
- Es sind auch Projektwochen denkbar. Wir wollen den Kindern einen Freiraum ermöglichen, den sie für ihre Entfaltung dringend brauchen. Nutzen Sie die Gelegenheit, den MALORT in unserem Bus zu testen.

Reto Kägi



Im Malbus ist viel kreativer Freiraum möglich.

Foto: Ulrike Kägi.

Pilotprojekt Malbus – Einführung an Fricktaler Schulen

Möchten Sie den MALORT testen und den Malbus an Ihre Schule einladen? Dann melden Sie sich bei Reto Kägi von LifePur GmbH per E-Mail an reto@lifepur.ch oder Tel. 079 718 51 17. Projektdauer: Mai bis Oktober 2020. Kosten für die Schule: 120 Franken für fünf Stunden

Leerstehende Turnhallen im Winter mit Bewegung füllen.

Die Stiftung IdéeSport öffnet seit zwanzig Jahren Turnhallen für Kinder und Jugendliche, seit 2007 auch im Aargau und in Solothurn, und bietet damit ein niederschwelliges und kostenloses Angebot – am Samstagabend mit dem MidnightSports für Jugendliche ab Oberstufenalter bis 17 Jahre und am Sonntagnachmittag mit dem OpenSunday für Kinder im Primarschulalter.

Diese Angebote bieten Kindern und Jugendlichen benachteiligter Quartiere Raum für Bewegung und Begegnung während den Wintermonaten. In allen Programmen arbeiten lokale Jugendliche und junge Erwachsene als Coachs mit

und erwerben so erste Arbeitserfahrungen und steigern ihre Sozial- und Selbstkompetenzen.

Wo diese kostenlosen Bewegungsangebote stattfinden, lesen Sie hier: www.ideesport.ch/programme. Fehlt in Ihrer Gemeinde ein solches Angebot? Gerne stellen wir Ihnen unsere Programme und deren Umsetzung vor. **Medienmitteilung**

Kontakt

Laura Rickenbacher, Projektmanagerin
IdéeSport, Tel. 062 296 10 48,
laura.rickenbacher@ideesport.ch,
www.ideesport.ch

Leserbrief



«Es braucht gute Schulpflegen!»

Seit 17 Jahren leite ich unterschiedliche Schulen in verschiedenen Gemeinden des Kantons Aargau. Ich habe dabei einige Schulpflegen kennengelernt und mit ihnen zusammengearbeitet. Wir hören und lesen von Problemen mit Schulpflegen, doch in über 90 Prozent aller Aargauer Gemeinden funktionieren die Schulpflegen zufriedenstellend bis sehr gut. Aus dieser Erfahrung heraus plädiere ich ganz klar für die Beibehaltung der Schulpflegen. Das sind Gründe:

- Ich schätze es sehr, einmal im Monat Rechenschaft über mein Tun und Handeln als Schulleiter abzugeben und Feedback dazu zu erhalten.
- Schulpflegerinnen und Schulpfleger sind in ihrem Dorf verankert, sie sind vom Volk gewählt. Ihre Augen und Ohren geben mir viele wertvolle Hinweise für meine Arbeit.
- Die Schulpflegerinnen und Schulpfleger vertreten unsere Schule in vielen Zusammenschlüssen, zum Beispiel der regionalen Schulsozialarbeit. Alle diese Aufgaben soll ich in Zukunft als Schulleiter alleine bewältigen?
- Viele Anlässe wie etwa die Schulschlussfeier an unseren Schulen werden von den Schulpflegerinnen und Schulpfliegern organisiert. Müssen diese in Zukunft die Lehrpersonen und Schulleitungen auch noch organisieren?
- Die Schulpflege kümmert sich um die Sonderschüler der Gemeinde. Wird diese Tätigkeit in Zukunft der Gemeinbeschreiber noch erledigen?
- An vielen Elternabenden und Infoveranstaltungen erfahre ich, dass die Einschätzungen und Standpunkte der Schulpflegerinnen und Schulpfleger Gewicht haben. Werden die Bildungskommissionen an den Elternabenden auch teilnehmen?



Lerne Zukunft. Lerne Roche.

Jedes Jahr rund **100 erstklassige Lehrstellen** in attraktiven Berufen.

Per August 2020 sind noch frei:

Anlagen- und Apparatebauer/-in EFZ
Automatiker/-in EFZ
Chemie- und Pharmatechnologe/-in EFZ
Kaufmann/Kauffrau EFZ – E- und M-Profil
Konstrukteur/-in EFZ
Logistiker/-in EFZ

Gratis Wohnheim für Auswärtige.

Bewirb Dich jetzt!
berufslehre.roche.ch



- Ich bin sehr froh, wenn mich meine Schulpflegerinnen und Schulpfleger unterstützen beim Erstellen und Vertreten des jährlichen Budgets vor dem Gemeinderat. Sie unterstützen die Schule mit ihren Voten an den Gemeindeversammlungen. Wird ein Bildungsgemeinderat, der ans Kollegialprinzip gebunden ist, dies ebenso vehement machen können?
 - Sollen wirklich Bildungskommissionen, parteipolitisch zusammengesetzt, beschwerdefähige Beschlüsse bei Laufbahnentscheiden und anderen Schulangelegenheiten fällen?
 - Die Zusatzarbeit für die Schulleitungen bei einer Abschaffung der Schulpflegen sollen mit einer 10 Prozent-Pensumserhöhung für die Schulleitungen verknüpft werden. Diese haben heute schon massiv Überstunden und mit der Koppelung der Pensen an die Schülerzahlen wird Dietwil, wo ich zurzeit tätig bin, keine Erhöhung des Schulleitungspensums erfahren. Die Schulleitungspensen werden bekanntlich nach einer neuen Formel berechnet.
 - Das BKS spricht von Einsparungen in Millionenhöhe. Wir wissen aber alle, dass die Pensen der Schulsekretariate aufgestockt und Bildungskommissionen finanziert werden müssen. Der Vorsteher des BKS sagte vor einigen Jahren auch, dass mit ALSA die Arbeitsbelastung nicht steigen werde. Ich habe noch keine Schule gefunden, wo die Arbeitsbelastung nicht gestiegen ist.
 - Die Abschaffungsvorlage zielt nur auf die grossen Städte im Aargau mit ihren Einwohner- und halbprofessionellen Stadträten; die Dörfer werden einmal mehr links liegen gelassen.
- Reto Tschupp, Schulleiter in Dietwil

Swiss TecLadies

Swiss TecLadies. Techniktalente entdecken und nachhaltig fördern – das ist das Ziel von «Swiss TecLadies». Das nationale Förderprogramm der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) wird 2020 zum zweiten Mal durchgeführt.

Studien zeigen, dass sich viele Mädchen eine Karriere in Technik oder Informatik nicht zutrauen, obwohl sie eine entsprechende Begabung haben. Schuld sind veraltete Rollenbilder und Stereotypen, die leider nur schwierig aus der Welt zu schaffen sind. Hier setzt «Swiss TecLadies» an: Ziel des Programms ist es, das Interesse für MINT-Disziplinen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) bei Jugendlichen zu wecken sowie insbesondere technisch begabte Mädchen gezielt zu fördern und für eine Karriere in diesen Bereichen vorzubereiten. Das Programm besteht aus zwei Phasen.

Online-Challenge

In der Online-Challenge von März bis Juni erhalten Schülerinnen und Schüler einen spielerischen Zugang zur Technik mittels Aufgabenstellungen aus dem Alltag. Sie lädt dazu ein, das eigene Talent für Technik zu entdecken und dient zur Qualifikation für das anschliessende Mentoring-Programm. Das Team von «Swiss TecLadies» geht persönlich in die Klassen, um den Wettbewerb zu spielen, oder stellt Unterrichtsmaterial zur Verfügung – je nach Wunsch. Der Zeitaufwand beträgt ca. 45 Minuten. Unter den erfolgreichen Teilnehmenden werden Preise ausgelost. Die Online-Challenge läuft vom 15. März bis 10. Juni.

Mentoring-Programm

Technisch talentierte Mädchen im Alter von 13 bis 16 Jahren können sich über die Online-Challenge für das Mentoring-Programm qualifizieren, das von September 2020 bis Juni 2021 stattfindet. Während neun Monaten werden sie von einer Mentorin begleitet und erhalten umfassend Einblick in deren Berufsleben. In mehreren Workshops erleben sie hautnah die Vielfalt technischer Berufe und stärken ihre Persönlichkeit.

Ziel des Programms ist es, dass sich die Mentees realistische Vorstellungen von technischen Berufen machen können, Erkenntnisse in Bezug auf ihre künftige Karriere gewinnen, Gleichgesinnte treffen sowie ihre Persönlichkeit und ihr Selbstvertrauen stärken. Eltern erkennen, wie talentiert ihre Töchter sind und bauen selber allfällig vorhandene Stereotype zu Frauen in technischen Berufen ab.

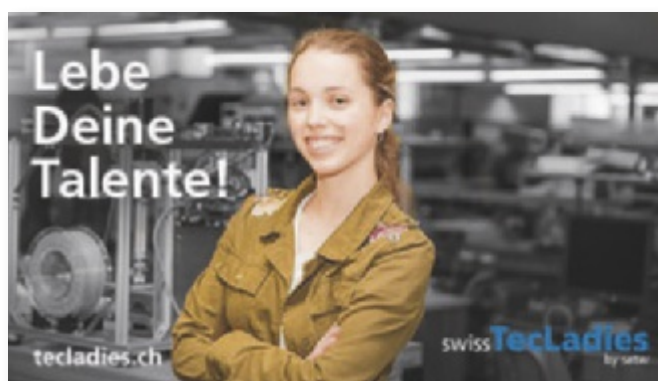
Lehrplan 21

«Swiss TecLadies» fördert die im Lehrplan 21 vorgesehenen Kompetenzen wie «Bewertung der Bedeutung der technologischen Entwicklung im Alltag», «Stärkung der überfachlichen Kompetenzen» oder «Erforschung von Produktions- und Arbeitsumgebungen und deren Vergleich mit eigenen beruflichen Ideen».

Zusammenfassung: Susanne Schneider

Weitere Informationen

www.tecladies.ch, 044 226 50 11, tecladies@satw.ch



Die am Mentoring teilnehmenden Mädchen werden gezielt gefördert, in ihrer Selbstkompetenz gestärkt und sie erhalten realistische Vorstellungen von technischen Berufen. Foto:zVg.

Agenda

Bläuersolisten Aargau

► 7. März, 19.30 Uhr (ref. Kirche Buchs),
8. März, 17 Uhr (ref. Kirchgemeindehaus
Wettingen)

Die Bläuersolisten Aargau überraschen erneut mit Trouvailles aus der klassischen Bläseroktett-Literatur, die im Konzertleben eher selten zu hören sind, aber gleichwohl das Potenzial für einen Wohlfühlabend haben. Zur Aufführung gelangen Werke von J. Haydn, W.A. Mozart, F. Krommer, A. Rosetti und J. N. Hummel in der Besetzung mit je zwei Oboen, Klarinetten, Hörnern und Fagotten.

Maturitätsmessen 2020

► 7. März, Aarau; 21. März, Baden

Wie sieht der Alltag einer Mittelschülerin aus? Wer passt ins Gymi? Kann man mit der Berufsmatur an die Uni? Das Angebot der verschiedenen Mittelschulen ist gross, an den Maturitätsmessen von ask! bekommen Jugendliche und Eltern einen Überblick. Keine Anmeldung nötig. Ort: Info-Zentren ask!, weitere Infos: www.beratungsdienste.ch/maturitaetsmessen

Lehrstellenbörsen

► 18. März, Info-Zentren ask!

An der Lehrstellenbörse treffen sich Jugendliche auf Lehrstellensuche und Unternehmen mit offenen Lehrstellen. Beide Seiten kommen am Anlass unkompliziert miteinander ins Gespräch und knüpfen erste Kontakte. Es werden noch keine Verträge abgeschlossen. Ort: Info-Zentren ask!, Aarau, Baden, Wohlen, Rheinfelden; Infos und Anmeldung: www.beratungsdienste.ch/lehrstellenboerse

Geistliche Chormusik von Henry Purcell

► 21. März, 19.30 Uhr (ref. Kirche Umiken);
28. März, 19.30 Uhr (ref. Kirche Erlinsbach)

Im diesem Jahr singt die «kantorei pro musica» Werke von Henry Purcell (1659–1695), dem bedeutendsten englischen Barockkomponisten vor Georg Friedrich Händel. Purcell wurde bereits mit 17 Jahren Organist an der Westminster Abbey und mit 20 Jahren Organist an der Chapel Royal. In diesem

Amt schrieb er viele seiner geistlichen Werke, unter anderem die «Funeral Sentences», die in diesem Konzert zu hören sind. Zwei Oboistinnen und zwei Fagottisten begleiten die Kantorei und spielen zwei Sonaten und das Vokalwerk «O God, thou art my God».

Carmina Burana

► 21. März, 20 Uhr, 22. März, 18 Uhr,
Klosterkirche Königsfelden

Der KammerChor Baden und das Vokalensemble VOX ARMORIS bringen Carl Orffs Carmina Burana zur Aufführung. Das Werk wird mit Lichteffekten und choreographischen Elementen optisch und akustisch wirkungsvoll in Szene gesetzt. Tickets im Vorverkauf bei Info Baden oder online www.kammerchorbaden.ch.

Oltner Kabarett-Tage

► 6. bis 16. Mai, diverse Spielorte in Olten
Die Oltner Kabarett-Tage haben auch eine auf Schülerinnen und Schüler als Zielpublikum ausgerichtete Vorstellung in ihrem Programm. Am 13. Mai, 9.45 Uhr, wird der mit diversen Preisen ausgezeichnete Kleinkünstler Alex Porter sein Publikum in magische Welten entführen. Geeignet für 1. – 5. Klasse. Dauer: 50 Minuten. Kosten: 8 pro Person, Lehrpersonen haben freien Eintritt. Weitere Informationen, Anmeldung: www.kabarett.ch

Jugend- und Kinderliterartage JuKiLi

► 22. bis 24. Mai, Solothurn
Lesungen, Spoken-Word, Workshops, Gespräche – an den JuKiLi-Veranstaltungen können Klassen aller Zyklen in die Welt der Literatur eintauchen. Erstmals wird dieses Jahr zudem der Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis verliehen. Die Preisverleihung findet am 23. Mai statt. Anmeldefrist: 30. April, weitere Informationen und Anmeldung: www.literaturtage.ch

Einführung für Lehrpersonen: Sonderausstellung «Die Katze. Unser wildes Haustier»

► 23. Juni, 17 bis 18.30 Uhr, Naturmuseum
Solothurn

Mal anschiessam, oft distanziert, aber immer eigenwillig ist unser beliebtestes Haustier, die Katze. In der Sonderausstellung erfahren Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler Neues und Unbekanntes über dieses vertraute und gleichermaßen rätselhafte Wesen, das seinen Lebensraum mit uns teilt. In einer Einführung speziell für Lehrpersonen vermittelt Museumspädagogin und Biologin Joya Müller Hintergrundinformationen zur Sonderausstellung und zum pädagogischen Material. Anmeldung: naturmuseum@solothurn.ch oder Tel. 032 622 70 21



Die Kantorei pro musica. Foto: zVg.



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch → SCHULBLATT → Inserate.

Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 5/2020 erfolgt am **Donnerstag, 12. März 2020, 14 Uhr**.

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 5 bitte vor diesem Termin aufgeben.

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Unbefristet

Sonderschule

Aarau

- Lehrperson Sonderschuleinrichtung
 - 80–100 Stellenprozente, 26–28 Lektionen
- Aufgaben: Sie unterrichten eine 1. Einschulungsklasse mit 8–10 Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen

Anforderungen: Lehrdiplom für die Primarstufe/Basisstufe, vorteilhaft wäre eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik oder die Bereitschaft, diese nach zwei Jahren zu erwerben. Sie sind eine fröhliche und initiativ Person, die auf die Verschiedenheiten der Schülerinnen und Schüler eingeht und sie individuell fördert und motiviert, auch mit Verhaltensauffälligkeiten gehen Sie gelassen um. Angebot: Aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem attraktiv, professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag. Die heilpädagogische Zusatzausbildung wird von zeka finanziell unterstützt.

Ab 1.8.2020

Catia Albiez, Teamleiterin Kindergarten/Unterstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen Tel. 056 470 92 22 oder catia.albiez@zeka-ag.ch. Ihre Bewerbung senden Sie bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, per bewerbung@zeka-ag.ch (PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.

Aarau

- Lehrperson Sprachheilunterricht
 - 70–80 Stellenprozente
- Aufgaben: Diagnostik, Therapie und Beratung von Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen. Anforderungen: Abgeschlossene Logopädieausbildung, mit EDK-Anerkennung. Begabung und Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Bereitschaft zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit verschiedenen Berufsgruppen und Eltern. Angebot: Aufgestelltes, engagiertes Stufenteam. Gut ausgestattete Therapieräume. Attraktiv, professionell geführtes Unternehmen mit sozialem Auftrag. Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Ab 1.8.2020

Yvonne Brühlhart, Teamleiterin Mittel-/Oberstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen, 062 838 21 38 oder yvonne.bruehlhart@zeka-ag.ch. Ihre Bewerbung senden Sie bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, vorzugsweise per bewerbung@zeka-ag.ch (PDF Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau.

Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2020/2021 (ab 1.8.2020) zu besetzen:

Balsthal

- Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 6–10 Lektionen an der Primarschule, 2. Zyklus. Stellenantritt 1. August 2020.
 - Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum vom 8–10 Lektionen Entlastung und DaZ an einer 4. Klasse. Stellenantritt 1. August 2020.
 - Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 8–10 Lektionen Entlastung und Teamteaching an einer 5. Klasse. Stellenantritt 1. August 2020.
- Auskunft und Bewerbungen: Kuno Flury, Gesamtschulleiter, Hölzlistrasse 1, 4710 Balsthal, Telefon 062 391 10 38 oder 079 275 62 71, E-Mail: schulleitung@schule-balsthal.ch

Kreisschule Bärschwil-Grindel

- Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 3 Lektionen an der 3./4. Klasse. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt 1. August 2020.
 - Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 12. 4 Lektionen inklusive Englisch an der 5./6. Klasse. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt 1. August 2020.
 - DaZ PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 3 Lektionen. Die Stelle ist befristet auf ein Jahr. Stellenantritt 1. August 2020
- Unterrichtstage Montag, Donnerstag und Freitag. Die Pensen können kombiniert werden. Auskunft und Bewerbungen: Manuela Moser-Balzli, Schulleiterin, Huggerwaldstrasse 439, 4245 Kleinlützel, Telefon 077 477 19 84, E-Mail: schulleitungeich@bluewin.ch

Schulverband Bucheggberg A3

- Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 12 Lektionen Französisch an drei gemischten 5./6. Klassen. Stellenantritt 1. August 2020. Standort Lüterkofen.
 - Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 12 Lektionen an einer gemischten 5./6. Klasse. Stellenantritt 1. August 2020. Standort Lüterkofen.
 - Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 5 Lektionen an einer gemischten 5./6. Klasse. Stellenantritt 1. August 2020. Standort Lüterkofen.
- Es kann das ganze Pensum übernommen oder die einzelnen Pensen kombiniert werden. Die Stellen sind im ersten Schuljahr befristet, danach erfolgt eine unbefristete Anstellung. Auskunft und Bewerbungen: Primarstufe Lüterkofen, Regina Keller, Schulleitung,

Sportweg 4b, 4571 Lüterkofen,
Telefon 032 661 04 34, E-Mail:
sl-prim.lueterkofen@schulebucheggberg.ch
www.schulebucheggberg.ch

Däniken

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum ab 20 Lektionen an einer 5. Klasse mit Klassenleitung. Die Stelle ist befristet auf 1 Jahr. Eine unbefristete Anstellung nach dem 1. Jahr ist möglich. Stellenantritt 1. August 2020.

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum ab 20 Lektionen an einer 5./6. Klasse mit Klassenleitung. Die Stelle ist befristet auf 1 Jahr. Eine unbefristete Anstellung nach dem 1. Jahr ist möglich. Stellenantritt 1. August 2020. Auskunfts- und Bewerbungen: Ruedi Rickenbacher, Schulleiter, Löchlistrasse 11, 4658 Däniken, Telefon 062 291 17 50, E-Mail: schulleitung@schuledaeniken.ch

Dulliken

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 11–13 Lektionen an der 2. Klasse. Stellenantritt 1. August 2020.

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 12 Lektionen an zwei 3. Klassen. Das Pensum kann mit 6 Lektionen ISM an einer 5. Klasse (Anstellung durch HPSZ) ergänzt werden. Stellenantritt 1. August 2020.

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 9 Lektionen Technisches Gestalten (Werken) an zwei 1. Klassen und einer gemischten 3./4. Klasse. Stellenantritt 1. August 2020.

► **Logopädie:** 1 Stellvertretung für eine Mutterschaftsvertretung für ein Pensum von 21–28 Lektionen. Anstellung: 10.8.2020 bis 5.2.2021. Eine weitere Festanstellung in Pensum von 6–10 Lektionen ist möglich. Auskunfts- und Bewerbungen: Frank Müller, Schulleiter KG und PS Dulliken, Schulhaus Neumatt, Alte Landstrasse 12, 4657 Dulliken, Telefon 062 295 24 88, Telefon Sekretariat 062 295 41 11, E-Mail: frank.mueller@dulliken.ch

Gretzenbach

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 14–18 Lektionen Heilpädagogik am Kindergarten und an der Unterstufe der Primarschule inklusive 1 Lektion Koordination. Auskunfts- und Bewerbungen: Irène Schenk, Schulleitung Gretzenbach, Schulstrasse 6, 5014 Gretzenbach, Telefon 062 849 34 47, E-Mail: schulleitung@schulegretzenbach.ch

Kreisschule HOEK

(Halten-Oekingen-Kriegstetten)
Kindergarten: 1 Stelle für ein Pensum von 7,4 bis 13,2 Lektionen am Kindergarten in Oekingen. Dies entspricht 2 bis 4 Halbtagen. Die Stelle ist befristet auf 1 Jahr. Stellenantritt 1. August 2020.

Auskunfts- und Bewerbungen: Andreas von Felten, Schulleitung, Schulhausstrasse 16, 4566 Kriegstetten, Telefon 032 675 95 28, E-Mail: schulleitung@hoek.ch

Kappel

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von ca. 23–29 Lektionen (80–100%) an einer 1./2. Klasse altersdurchmischt inklusive Klassenleitungsfunktion.

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von ca. 23–29 Lektionen (80–100%) an einer 1./2. Klasse altersdurchmischt inklusive Klassenleitungsfunktion.

Die beiden Stellen sind im ersten Schuljahr befristet, danach erfolgt eine unbefristete Anstellung.

Auskunfts- und Bewerbungen: Therese Chrétien, Schulleitung, Telefon 062 210 11 54 oder 076 261 25 55, E-Mail: schulleitung@schulekappel.ch, www.schulekappel.ch

Bewerbungen: Einwohnergemeinde Kappel, Brigitte Rieder, Dorfstrasse 27, 4616 Kappel, Telefon 062 209 22 45, E-Mail: brigitte.rieder@kappel-so.ch

Kleinfühl

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 6 Lektionen Gestalten (5. Klasse und 6. Klasse je 3 Lektionen). Unterrichtstag ist der Freitag. Die Stelle ist befristet auf ein Jahr. Stellenantritt 1. August 2020. Dauer: 10. August 2020 bis 9. Juli 2021.

► **Primarschule:** 1 Stellvertretung für ein Teilpensum von 24 Lektionen für die Klassenlehrperson an der 3./4. Klasse (19 SuS). Auskunfts- und Bewerbungen: Manuela Moser-Balzli, Schulleiterin, Huggerwaldstrasse 439, 4245 Kleinfühl, Telefon 077 477 19 84, E-Mail: schulleitungeich@bluewin.ch

Oltén

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von ca. 25 Lektionen an einer altersgemischten 1./2. Klasse inklusive DaZ PS und Partnerunterricht. Die Stelle ist auf 1 Jahr befristet. Stellenantritt 1. August 2020. Chiffre-Nr. 202002. Anstellungsverlängerung nach 1 Jahr eventuell möglich.

Auskunfts- und Bewerbungen: Direktion Bildung und Sport, c/o Beatrice Frey, Schulleiterin Dornacherstrasse 1, 4603 Oltén, Telefon 062 296 20 82, E-Mail: beatrice.frey@olten.ch
www.schulen.olten.ch

Stadt Solothurn

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 16. 8 Lektionen inklusive Klassenleitungsfunktion (ca. 60%) ohne Französisch an einer gemischten 3./4. Klasse im Jobsharing im Schulhaus Fegetz. Unterrichtstage: Mo, Di und Mi. Stellenantritt 1. August 2020.

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 24 Lektionen (ca. 80%) für das Fach Gestalten, 1.–6. Klasse im Schulhaus Vorstadt. Stellenantritt 1. August 2020. Auskunfts- und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Telefon 032 626 96 02, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch
Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn.

Kreisschule Thal

► **Spezielle Förderung SEK I:** 1 Stelle für ein Pensum von 21–28 Lektionen am Standort Balsthal. Erwünscht ist eine/ein Heilpädagogin/Heilpädagoge mit Ausbildung oder Bereitschaft, sich in die Spezielle Förderung zu vertiefen. Die Stelle ist unbefristet. Stellenantritt 1. August 2020.

Auskunfts- und Bewerbungen (auch elektronisch): Christoph A. Schiltknecht, Schulleitung KSTH, Rainweg 11, 4710 Balsthal, Telefon 079 682 60 20, E-Mail: schulleitung@ksth.ch

Gemeinsame Schule Unterleberberg

► **Logopädie:** 1 Stelle für ein Pensum von mindestens 10 Lektionen als Logopädin/Logopäde an der Primarschule. Schulorte sind Flumenthal und Hubersdorf. Stellenantritt 1. August 2020.

Auskunfts- und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Stefan Liechti, Hauptschulleiter, Schulhausstrasse 22, 4535 Hubersdorf, Telefon 032 531 30 01, E-Mail: stefan.liechti@gsu-so.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 16. März 2020



KREISSCHULE
Aarau-Buchs

Die Kreisschule Aarau-Buchs umfasst ca. 3'300 Schülerinnen und Schüler sowie rund 600 Mitarbeitende. Die Primarschulen sind in 7 Schulhäusern untergebracht. Die Führung der Schule obliegt dem Kreisschulrat, der Kreisschulpflege und der Geschäftsleitung.

Der jetzige Schulleiter des Schulhauses Risiacher geht nach langjährigem Wirken an der Schule in Pension und die bisherige Schulleiterin Aare/Schachen konzentriert sich in Zukunft auf die Führung des Schachen-Schulhauses.

Wir suchen deshalb per 1. August 2020 eine / einen
Schulleiterin / Schulleiter Risiacher (80 %)
und eine / einen
Schulleiterin / Schulleiter Aare (50 %)

Ihre Aufgabenschwerpunkte

Als Schulleitungsperson sind Sie für die operative Führung der Primarschule und der dazugehörigen Kindergärten zuständig. Zu Ihren zentralen Aufgaben gehören die pädagogische, personelle, organisatorische und kommunikative Führung im Schulhaus. Sie setzen die Vorgaben der Kreisschule Aarau-Buchs zur Qualitätsentwicklung und -sicherung um und vertreten Ihre Schuleinheit nach Innen und Aussen. Als Mitglied unseres aufgeschlossenen Schulleitungs-Teams arbeiten Sie eng mit den Schulleitenden der Primarschulen zusammen, sind Ansprechperson für Lehrpersonen, Eltern, Schülerinnen und Schüler und Behörden.

Ihr Profil

Wir wenden uns an Persönlichkeiten mit Führungskompetenz, Einfühlungs- und Durchsetzungsvermögen. Sie sind eine integrierende Person mit ausgeprägter Kommunikationsfähigkeit und haben Erfahrung in der Personalführung und in Entwicklungsprozessen. Mit dem Umfeld Schule sind Sie vertraut. Eine erfolgreich abgeschlossene Schulleitungsausbildung setzen wir voraus.

Es erwarten Sie engagierte und motivierte Lehrerinnen und Lehrer. In Ihrer Tätigkeit werden Sie durch ein erfahrenes Schulleitungsteam sowie ein gut funktionierendes Sekretariat unterstützt. Sie dürfen auf eine wertschätzende und kooperative Schulführung zählen. Angestellt und entlohnt werden Sie nach GAL.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie bitte Ihre Online-Bewerbung bis 31. März 2020 an die Assistentin der Geschäftsleitung, Alexandra Pfister, alexandra.pfister@ksab.ch. Für weitere Auskünfte steht Ihnen Remi Bürgi, Geschäftsleiter, Tel. 062 843 46 33, gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

www.ksab.ch



**kompetent • innovativ •
verantwortlich**

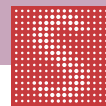
**Wir suchen PROFIS für
einzigartige Jobs!**

- Früherziehung
- Heilpädagogik
- Logopädie
- Physiotherapie



Arbeitsorte: Aarau, Reinach AG, Othmarsingen oder Zetzwil

Lebensqualität schaffen
schuermatt.ch/jobs



Stiftung Schürmatt

Wir engagieren uns für Menschen mit Beeinträchtigungen.
14 Standorte. 450 Mitarbeitende.

Kindergarten Wohlen

Wohlen

Wir suchen ab 1. August 2020

**1 Lehrperson für den
Sprachheilkindergarten 100%**

(28 Lektionen)

Die Schule Wohlen ist mit über 2'200 Schülerinnen und Schülern – aufgeteilt in 17 Kindergärten und 3 Schulzentren- die zweitgrösste Schulgemeinde im Kanton Aargau. Ihr Tätigkeitsbereich wird am Sprachheilkindergarten Wohlen sein.

Ihr Aufgabenbereich umfasst

- Führung als Klassenlehrperson
- Förderung als Heilpädagogin/Heilpädagoge
- Vernetzung/Zusammenarbeit/Austausch mit den Fachlehrpersonen
- Zusammenarbeit mit den Eltern

Sie bringen mit

- Ausbildung als Kindergartenlehrperson und Heilpädagogin/Heilpädagoge
- Geduld für die besonderen Bedürfnisse der Kinder
- kommunikative, teamfähige, motivierte und flexible Persönlichkeit

Wir bieten

- interessantes und anspruchsvolles Arbeitsgebiet
- Unterstützung durch erfahrene Fachlehrpersonen
- Vielseitige, selbständige Tätigkeit und Freiraum, Ihren Unterricht zu gestalten
- engagiertes Lehrerkollegium, Zusammenarbeit mit dem Kindergarten team
- heller Kindergarten mit attraktiver Aussenanlage

Für Auskünfte steht Ihnen die Schulleiterin, Gabriela Huwyler, unter Telefon 056 610 03 16 gerne zur Verfügung.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:
Schulleitung Kindergarten Wohlen, Bremgarterstrasse 19, 5610 Wohlen
oder per Mail an: gabriela.huwyler@schulewohlen.ch
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Huhn oder Ei, was war zuerst?

Finden Sie auf **Agriscuola** Inspiration für spannenden Unterricht zu den Themen **Bauernhof, Landwirtschaft** und **Ernährung**.

